

JÄGER

Nr. 7

Juli 2024

Deutschland 7,90 €

Österreich 8,80 €

Schweiz 12,90 sfr

Benelux 9,30 €

Italien 10,50 €

*Magazin für
das Jagdrevier*

Perspektivwechsel
**Mensch-
Wildtier-Konflikt**

Raubwild
**Neuste
Studien zum
Fuchsbandwurm**

**Jägers
Wilde
Nummer**

Im Sturme treu!

Weideschuss

Know-how für Jäger
und Landwirt

Jungjäger

Ratgeber für die
erste eigene Büchse

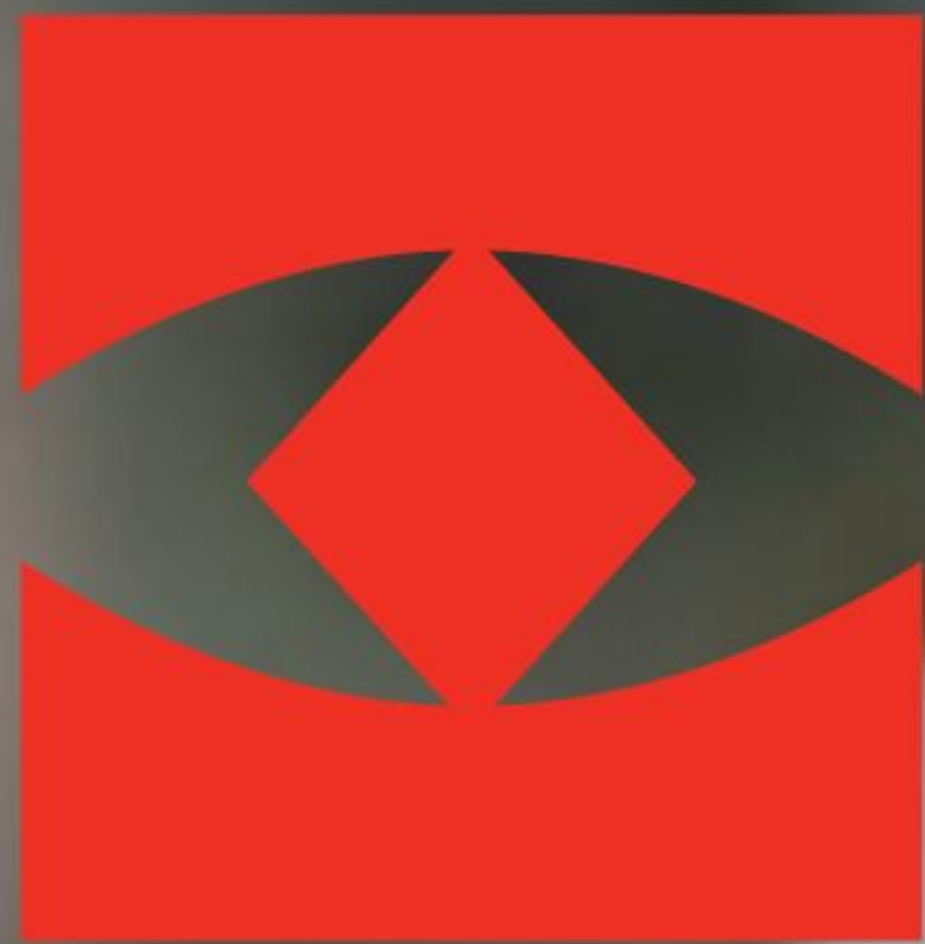
Ausrüstung

Großer Praxistest
Jagdrucksäcke

Leistungszucht

Epilepsie beim
Deutsch Kurzhaar





HIKMICRO

HABROK 4K ALL-IN-ONE LÖSUNG

Wärme-
bild



5.5-22×60
Fernglas

Laser-
Entfernungsmesser



Smart IR



Digitale Auflösung



Austauschbarer Akku



Foto: Bepa Lindhorst/NDR

**Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin**

Eine Stimme für den Tierschutz?

Liebe Leser,
wenn es um das Wohl unserer treuen vierbeinigen Gefährten geht, machen wir selten Kompromisse. Frei nach dem Motto „Der Hund ist dir im Sturme treu, der Mensch nicht mal im Winde“, ziehen viele ihre Jagdhunde der Gesellschaft anderer Menschen vor. Und unter uns liebe Leser, ich verstehe das. Auch unsere Wildtiere haben einen elementaren Stellenwert für uns. Paradox eigentlich, dass gerade uns vorgeworfen wird, wir würden Tiere weder respektieren noch achten können.

In der Politik behaupten vor allem die Grünen, die wahren Tierfreunde zu sein. Seitdem diese jedoch, wie erwartet, enttäuschend regiert haben, melden sich pünktlich zur Europawahl weitere Parteien zu Wort, die als oberstes Ziel den Tierschutz postulieren. Auch der Rest des Wahlprogramms liest sich nahezu wie eine Grünenbroschüre. Früher waren es bisweilen nur die Grünen, die mit ihren Parteiprogrammen ideologischen Tierschutz betrieben haben. Heutzutage findet sich eine Vielfalt an Parteien mit dieser Forderung. Einige Beispiele: Tierschutzpartei, Die PARTEI, ÖPD – Die Naturschutzpartei, TIERSCHUTZ hier, V-Partei3 – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer. Einer der wesentlichen Punkte der Parteiprogramme ist, dass komplette Verbot der Jagd.

Das Bundesjagdgesetz §1 Abs.1 beschreibt, dass mit der Hege verbundene Jagdrecht. Die Hege hat nach Abs. 2 das Ziel eines angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestandes, und sollte sich

an den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnisse orientieren. Wir schützen unser Wild und betreiben hohen zeitlichen und monetären Aufwand, um unseren Wildtieren optimale Lebensbedingungen in einem schützenswerten Ökosystem zu ermöglichen.

Leider findet sich diesbezüglich in den Parteiprogrammen keinerlei Hinweis, wer das systemrelevante Wirken der Jägerschaft substituieren soll. Ähnlich sieht es mit ehrenamtlichen Aufgaben, wie beispielsweise Fallwildbeseitigung oder Kitzsuche aus. Allein 250.000 Stück Schalenwild landen jährlich auf deutschen Straßen und werden von den Jägern zu jeder Uhrzeit erlöst. Die monetären Aufwendungen für den Wild- und Naturschutz belaufen sich auf ca. 1,8 Milliarden Euro pro Jahr. Nichtjäger werden mit diesen Kosten nicht belastet. Wir verbringen im Schnitt 41 Stunden pro Monat in der Natur für Revier und Wildtiere. Wer sollte das, wenn nicht wir, bezahlen und leisten?

Ideologischer Tierschutz ist schlichtweg nicht umsetzbar, geschweige denn praxistauglich. Weder für unsere Haus- und Nutztiere, weniger noch für unsere Wildtiere. Ohne unsere Expertise und unser Wirken für den Tierschutz sehe ich das Wohl unserer Tiere gefährdet.

Waidmannsheil,

Ihre Madeline Lindhorst



Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.



Das Basishaus nimmt
in der Kühlung
bis zu 10 Stücken
Schwarzwild auf.

Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.



Vordach

beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.



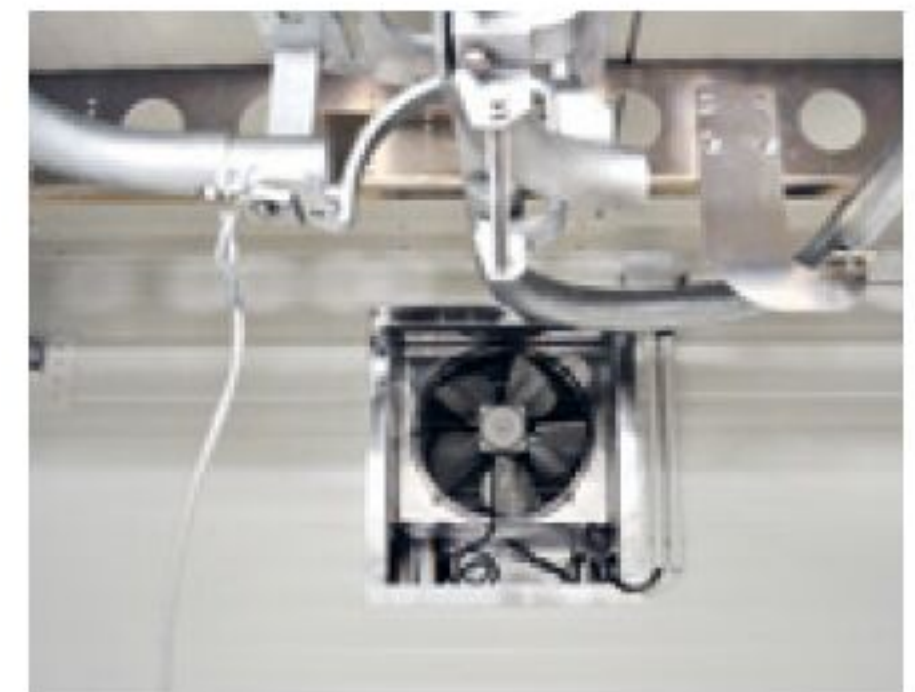
Zerwirkraum

mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich

abnehmbarer/herausnehmbarer Zerwirkstisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum

mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandebau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.



**Sämtliche Versionen
schnell lieferbar!**

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie
uns auch auf



eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de



24

Wenn Natur und Kulurland-
schaft aufeinandertreffen
entsteht ein Konflikt. Oder
ist das Ansichtssache?

Foto: Adobe Stock/Hark Hesse

32

Epilepsie trotz
Leistungszucht
und Papieren. Wie
kann das sein?

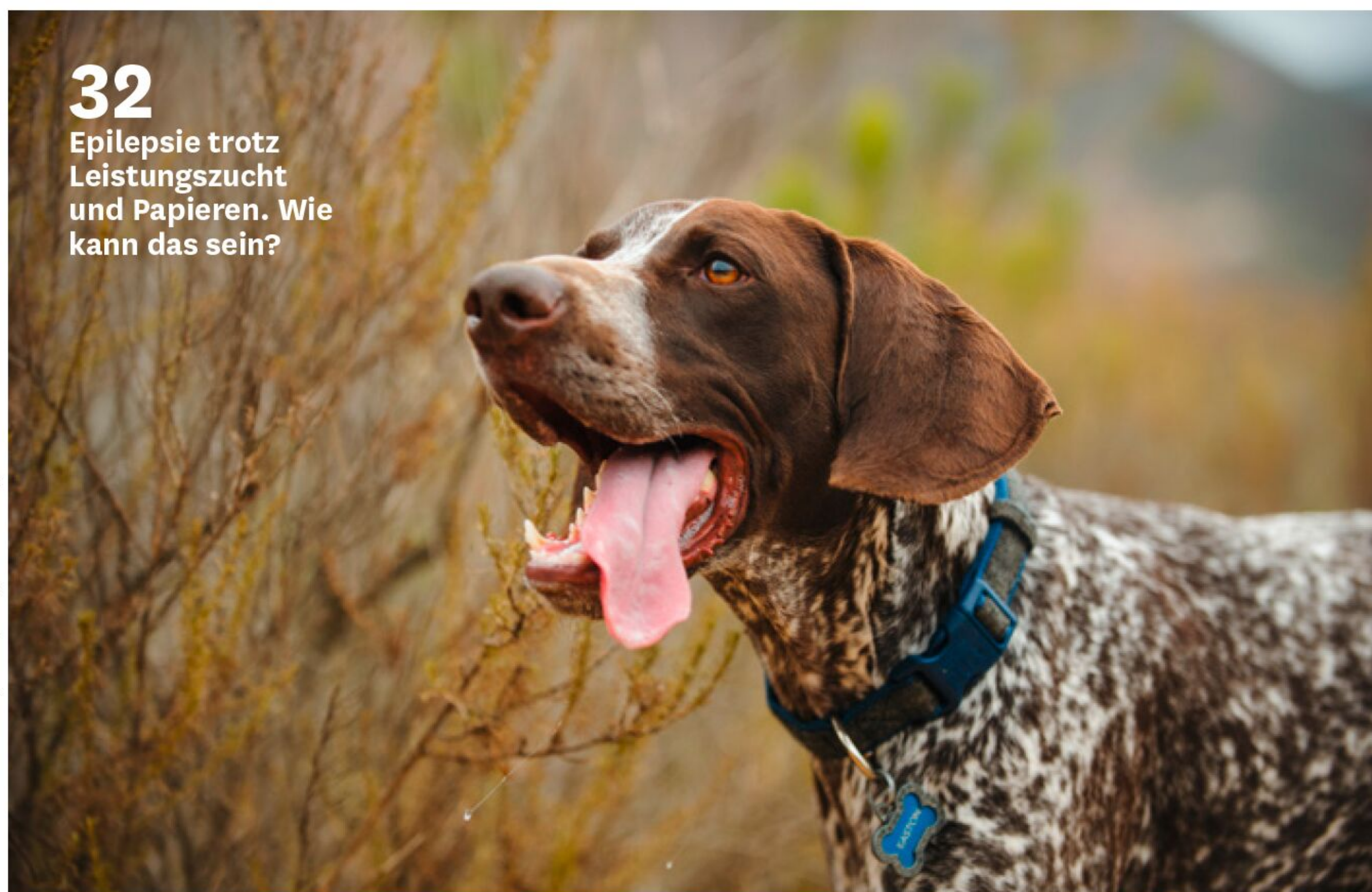


Foto: Adobe Stock/everydoghasastory

52

Keine Lust
auf Büchse
schleppen?
Hier gibts
Rucksäcke mit
Tragevor-
richtung.



Foto: Patrik Bollrath

JÄGER WELT

- 06 Autorenliste
- 08 Aktuelles
- 12 Bild des Monats
- 14 Bundesländer
- 16 Ausland
- 18 Neues vom Wolf
- 20 Leserbrief
- 22 Harlings Waid

JÄGER THEMEN

- 24 **MENSCH-WILDTIER-KONFLIKT**
Entscheidender Perspektivenwechsel
- 30 **JÄGER PRIME**
- 32 **EPILEPSIE BEIM DEUTSCH KURZHAAR**
Folgeschwere Genfehler in der Leistungszucht
- 38 **NEUESTE STUDIEN ZUM FUCHSBANDWURM**
Gefürchteter Parasit
- 42 **VON DER WEIDE AUF DEN TELLER** Weideschuss

TITELTHEMEN SIND ROT



Foto: Sebastian Grell

46

Unnötiger Schnick-Schnack oder elementare Funktion. Was muss die erste Büchse können?



Foto: Adobe Stock/Michaela Wenzler

42

Als Jäger einen Weideschuss antragen. Geht das einfach so?

JÄGER PRAXIS

- 46 **DIE QUAL DER WAHL**
Die erste Büchse für den Jungjäger
- 52 **KEINE LAST** Der perfekte Rucksack für Pirsch und Ansitz
- 56 **DAMENWAHL** Die Blaser R8 Intuition
- 60 **GEARTESTER FESTIVAL**
Jagdausrüstung zum Ausprobieren
- 62 **BOCKPARADE**
- 64 **WILDE NUMMER**
Saltimbocca von Reh und Sau

- 66 Jägerprüfung
- 68 Tipps & Tricks
- 72 Expertenteam
- 74 Rätsel
- 75 Jagdzeiten
- 76 Kapital & Kurios
- 77 Impressum
- 78 Sonne & Mond
- 77 Anzeigenmarkt
- 82 Vorschau

Follow us: #jaegermagazin



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



LU 10000® PREMIUM
DAS RAUMWUNDER

Mit diesem **Edelstahl Profi Wildkühlschrank** gehören Platzprobleme der Vergangenheit an! Er bietet großzügig Raum für Damwild, **große Keiler** und **sogar Rotwild** (ohne Haupt). Profitiere von einer leistungsstarken Kühlung und mühelosen Reinigung.

Gratis: Flex-Rohrbahnsystem im Wert von **550,- EUR** bestehend aus 2 Innenschienen und einer Außenbahn.



GRATIS

WWW.LANDIG.COM
Service-Tel.: 07581 90430

JÄGER-Autoren

Mit Kompetenz für Sie im Einsatz. Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte. In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser:



Dr. Stefan Birka

Der Tierarzt ist seit Kindesbeinen an mit der Jagd verbunden. Kleine Jagden mit Freunden, Hund, Büchse oder Flinte sind seine Leidenschaft.



Patrik Bollrath

Der Förster bewirtschaftet ein großes Niederwildrevier in Schleswig-Holstein und ist Experte für Lockjagd. Am liebsten bejagt er Reh- und Damwild.



Michael Gast

Der Autor war Schießlehrer der Bundeswehr und Fallschirmjäger. Seine jagdliche Leidenschaft gilt der Niederwildjagd mit der Kleinkaliberbüchse.



Gert G. von Harling

ist mit der Jagd aufgewachsen. Viele Jahre führte sie ihn ins Ausland, worüber er in seinen zahlreichen Fachbüchern und Erzählungen berichtet.



Yannik Hofmann

ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Er ist der erste Jäger in seiner Familie. Die Leidenschaft zur Natur entdeckte er als Kind in der Waldjugend.



Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel

ist Professor der Zoologie. Seine spitze Feder in Sachen Biologie, Wildbewirtschaftung sowie Jagdpolitik hat Kultstatus erlangt.



Markus Sämmer

Der passionierte Bergjäger ist gelernter Koch und Autor des Wildkochbuchs „Into the Wild“ sowie zahlreicher weiterer Publikationen.



Kim Trautmann

Kim ist jagdlicher Allrounder mit einer hohen Affinität zu technischen Themen. Seine jagdliche Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Niederwildhege.



DENTLER DR 21

PROFESSIONAL HUNTING

NEU



GEHÖRT IN PROFIHÄNDE

Die Revolution für echte Waidwerker.

„Die Dentler DR21 ist eine Revolution für den passionierten Jäger – ein Handwerkszeug, das Sicherheit und Schnelligkeit in der Jagd neu definiert. Mit innovativen Patenten habe ich eine Waffe entwickelt, die entscheidende Vorteile in Bezug auf Führgkeit, Sicherheit, technische Präzision und Handhabung in Stresssituationen bietet. Dabei galt stets der Grundsatz: Form folgt Funktion. Die DR21 ist meine Antwort auf die Anforderungen echter Waidwerker, die in jeder Situation höchste Leistung erwarten. Für mich gibt es keine Kompromisse, darum fertigen wir die DR21 zu 100% in Deutschland.“

Daniel Dentler (Büchsenmachermeister, Feinwerkmechanikermeister und Erfinder)

Jetzt im Fachhandel verfügbar.



Bundesbericht

Wald in Not

Nur jeder fünfte Baum ist gesund

Der Wald leidet weiter unter Trockenheit und schlechten Umweltbedingungen. Das geht aus der Waldzustandserhebung hervor, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft jüngst veröffentlicht hat.

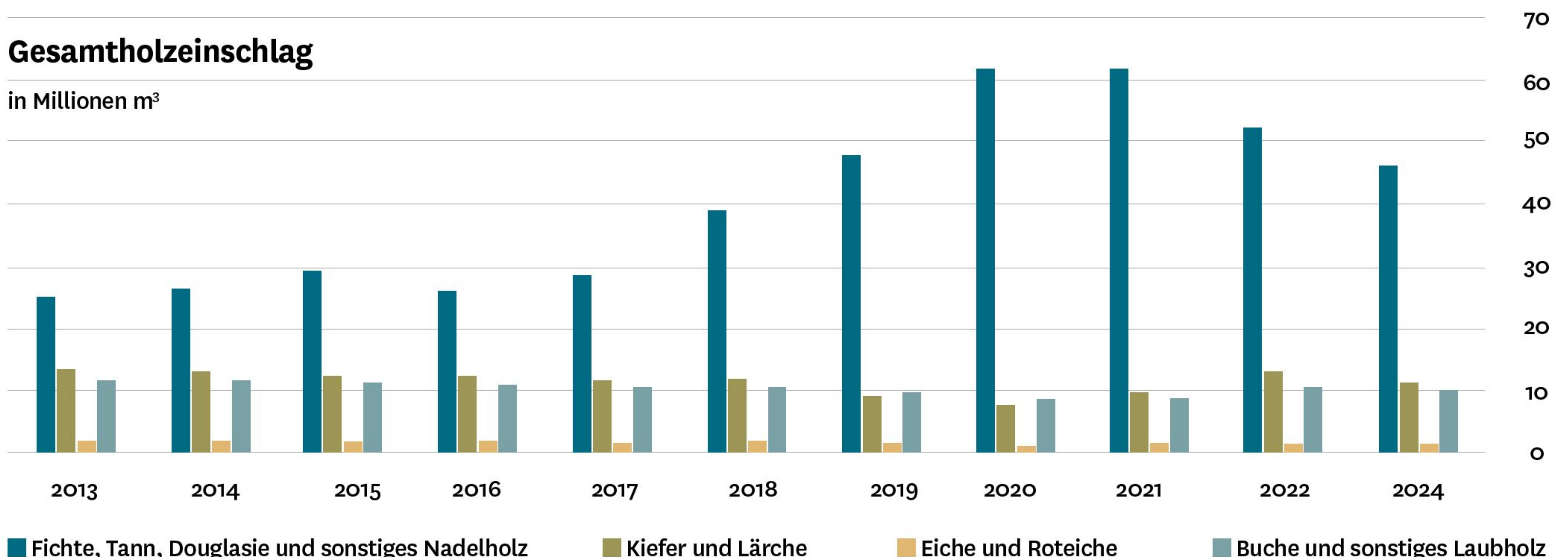
Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1984 sind die Anteile der Schadstufen 2 bis 4 und die mittlere Kronenverlichtung, also der sichtbare Blatt- bzw. Nadelverlust, aller Baumarten angestiegen, so heißt es vom Ministerium. Im Vergleich zum Vorjahr 2022 gibt es allerdings keine deutlichen Veränderungen. Den Fichten geht es im Vergleich zu den anderen Baumarten schlechter. Die

Absterberate ist hier am höchsten. Der Kiefer ging es 2023 hingegen etwas besser, denn sowohl die deutliche Kronenverlichtung als auch mittlere Kronenverlichtung sind gesunken. Schlechter sieht es allerdings bei den Buchen aus, bei denen die Verlichtung gegenüber dem Jahr 2022 leicht angestiegen ist. Die Entwicklung bei den Eichen blieb weitestgehend konstant.

Durchgeführt wird die Waldzustandserhebung von den Ländern auf einem systematischen Netz von 16 km x 16 km in Form von Stichproben. Für das gesamte Bundesgebiet zusammengefasst wird das Ergebnis vom Thünen-Institut. *kjt*

Gesamtholzeinschlag

in Millionen m³



KURZ NOTIERT

Viele Jäger im Norden

In Norwegen kommen elf Einwohner auf einen Jagdscheininhaber, in Finnland sind es 18 und in Schweden 36. Deutschland steht mit einem Jäger auf 193 Einwohner unter den EU-Ländern an letzter Stelle. *G.G.v.H.*

Täter psychisch krank

Im Fall des 18-Jährigen, der am 1. Mai in Burgbernheim seinen Vater erschossen haben soll, hat die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth die Unterbringung in der Psychiatrie veranlasst.

Wie eine Sprecherin der Behörde gegenüber dem BR mitteilte, haben die Ermittler statt des Haftbefehls nun einen Unterbringungsbefehl beantragt. *kjt*

ASP ausgebrochen

In der Region um Schwedt in Brandenburg ist erneut ein Fall der Afrikanischen Schweinepest aufgetreten. In der Gemeinde Mescherin im Landkreis Uckermark wurde ein infizierter toter Schwarzkittel gefunden. Vor einigen Wochen war bereits ein weiteres Tier gefunden worden. Mescherin liegt in unmittelbarer Nähe der polnischen Grenze. *kjt*

Aujeszky in Hessen

Bei einem erlegten Stück Schwarzwild in Haiger im Lahn-Dill-Kreis wurde das Aujeszky-Virus nachgewiesen. Der Landkreis warnt nun die Hundebesitzer in der Region davor, ihre Hunde in Kontakt mit Schwarzwild zu bringen. *kjt*



Ob Nachsuchengespann oder Sportschütze, mit einem schärferen Waffenrecht stellt man uns alle unter Generalverdacht.

Foto: Sven-Erik Arndt

Hessen

Innenminister gegen Waffenbesitzer

Der hessische Innenminister fordert eine Waffenrechtsverschärfung, das Forum Waffenrecht hält dagegen.

50

Reichsbürger konnten in Hessen entwaffnet werden.

Matthias Klotz, Geschäftsführer des Forums Waffenrecht, fand klare Worte: „Dass Waffen nicht in die Hände von Rechtsextremen, Reichsbürgern und Verschwörungstheoretikern geraten dürfen, wie Poseck es fordert, ist völlig klar“. „Dazu allerdings reicht das bestehende Waffenrecht völlig aus, wenn es denn konsequent angewendet würde. Das wurde in der Vergangenheit häufig genug gezeigt, und das weiß auch Roman Poseck.“

Der hessische Innenministerin Prof. Dr. Roman Poseck (CDU) war seiner Kollegin Nancy Faeser dienstbeflissen beigesprungen und hatte im Interview mit Phoenix erklärt, dass er das Waffenrecht ebenfalls verschärfen wolle. „Waffen dürfen nicht in die

Hände von Rechtsextremen, von Reichsbürgern und Verschwörungstheoretikern geraten“, so Poseck wörtlich.

Allerdings nicht, ohne im nächsten Satz zu betonen, welch große Erfolge man im letzten Jahr bei der Entwaffnung von 50 Reichsbürgern in Hessen errungen habe. Und das, man höre und staune, mit dem vollkommen funktionstüchtigen bisherigen Waffenrecht.

„Dies zeigt doch eindeutig, dass das bestehende Waffenrecht alles hergibt, um das Ziel der Entwaffnung zu erreichen – und dass es bei den aktuellen Aussagen Posecks vor allem um Wählerstimmen geht“, so Matthias Klotz. Poseck forderte die Regierung in besagtem Interview zudem weiter zu

einheitlichem Handeln und einer weiteren Waffenrechtsverschärfung auf, was beim FWR Fragen aufwirft: „Auch wir fordern und unterstützen seit jeher die konsequente Entwaffnung von Reichsbürgern und von Extremisten jeglicher Couleur. Aber es ist doch geradezu grotesk, wenn es einerseits dank unseres bestehenden Waffenrechts gelingt, genau solche Leute zu entwaffnen, andererseits aber hochrangige und in der Verantwortung stehende Politiker dies nicht als schlagendes Argument für den gesetzlichen Status Quo respektieren. Stattdessen werden solche Fakten, aber auch Fachkenntnis und Rückgrat, ohne zu zögern auf dem Altar des Wählerstimmenfangs oder der Koalitions-Räson geopfert.“ *kjt*



Foto: Unsplash/Waldemar Brandt

Die Holländer machten Jagd auf betäubtes, ausgesetztes Gatterwild.

Rheinland-Pfalz

Holländer auf Gatterjagd

Auf einer Drückjagd wurde betäubtes Gatterwild ausgesetzt, um die holländischen Gäste zu bespaßen.

Ein Waldbesitzer beobachtet am 15. Dezember einen fremden Geländewagen mit Anhänger in einem Waldstück, in dem am folgenden Tag eine Drückjagd stattfinden soll. Der Waldbesitzer Reiner Miesen fütterte am Waldrand gerade seine Schafe, als er das fremde Auto bemerkt. Als er anschließend den Reifenspuren folgt, ist es bereits dunkel. Das Rudel Damwild, das er daraufhin im Wald auffindet, verhält sich auffällig. Es zeigt sich ungewöhnlich zahm und versucht nicht, dem Auto auszuweichen. Die Tiere ließen sich sogar streicheln. Vermutlich stammten sie aus einem Gatter und wurden für den Transport ruhiggestellt,

so der erste Verdacht. Am darauffolgenden Tag fand dann eine Drückjagd für eine niederländische Jagdgesellschaft in dem Waldgebiet statt – auf der Strecke lag Damwild. Daraufhin meldet Miesen den Vorfall beim zuständigen Veterinäramt, denn er hat den Verdacht, dass die Tiere zum Zwecke der Jagd ausgesetzt wurden. „Aufgrund der doch sehr konkreten Zeugenaussagen bestand der dringende Verdacht, dass es sich bei dem erlegten Damwild um Gatterwild handelt“, teilte eine Sprecherin der Kreisverwaltung dem SWR mit.

Die Mitarbeiter des Veterinäramtes stellten daraufhin das auf der Drückjagd er-

legte Damwild sicher und schickten Proben an das Landesuntersuchungsamt. Der Verdacht bestätigte sich: im Fleisch der Tiere konnte Beruhigungsmittel nachgewiesen werden. Daraufhin hat der Kreis Bernkastel-Wittlich den Jagdleiter bei der Staatsanwaltschaft Trier angezeigt. Da es sich bei Gatterwild um zahme Tiere handelt, greift nicht das Jagdrecht, sondern das Tierschutzrecht. Es kann eine Haftstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe drohen. Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz geht von einem Einzelfall aus. „Von solchen Praktiken distanzieren wir uns“, sagt Gundolf Bartmann, der Vizepräsident des LJV. Tiere aus einem Gehege in ein Jagdrevier zu transportieren, um sie dort zu schießen, widerspreche der Jagdethik. „Die Jagd muss fair sein. Das ist ein Grundsatz.“ *iny*

Elefantenministerin in der Kritik

CDU und CSU stellen das Trophäeneinfuhrverbot in Frage.

Nachdem die grüne Ministerin Stef-
fi Lemke mit ihren Äußerungen zu
Trophäeneinfuhrverboten bereits
für den ein oder anderen diplomatischen
Eklat bei den Ländern im südlichen Afri-
ka gesetzt hatte und vom botswanischen
Präsidenten Dr. Mokgweetsi Masisi neben
scharfer Kritik auf noch 20.000 Elefanten
angeboten bekam, fragt nun auch die Op-
position im Bundestag kritisch nach.

Friedrich Merz, Alexander Dobrindt
und die Unionsfraktion wollen von Bun-
desumweltministerin Lemke in einer klei-
nen Anfrage nun wissen, wie es mit dem
„grünen Leuchtturmprojekt Trophäenein-
fuhrverbot“ weitergehen soll. Wissen will
das Unionslager vor allem, wie Lemke ge-

denkt, ihr diplomatisches Elefantendeba-
kel mit den Staaten des südlichen Afrikas
wieder zu befrieden. Zudem möchte man
wissen, ob man die Haltung, die Einfuhr
von Jagdtrophäen teilweise sogar ganz ver-
bieten zu wollen, nun als Haltung der gan-
zen Bundesrepublik verkaufen wolle. Und
es geht noch weiter, denn auch beim Vor-
wurf „neokolonialen Vorgehens“ will es die
Unionsfraktion genau wissen. Ministerin
Lemke braucht dieser Tage also die poli-
tischen Qualitäten eines der viel geschol-
tenen Dickhäuter. CDU/CSU fragen auch
nochmals nach der Bedeutung für den Ar-
tenschutz sowie der wirtschaftlichen Di-
mension der grünen Vorhaben. Die Minis-
terin ist nun erneut unter Zugzwang. *kjt*

Ministerin Lemke
begeht mit dem
Importverbot
für Trophäen
einen schweren
diplomatischen
Verstoß.



Foto: BMUV/Klaus Mellenthin

20.000

Elefanten will Botswana der deutschen Ministerin schicken!



Hornady

Präzise. Zuverlässig. Waidgerecht.



DAS UNIVERSAL- GESCHOSS AUCH FÜR WEITE SCHÜSSE.



FÜR
WEITERE
INFOS



✓ BLEIFREI

✓ SCHALLDÄMPFER

✓ DRÜCK-, ANSITZ-,
PIRSCHJAGD

✓ KURZE LÄUFE

✓ ZUM EINSATZ
MIT NACHTSICHT-
TECHNIK

✓ WIEDERLAD-
KOMPONENTEN
ERHÄLTICH

HELMUTHOFMANN.DE



Hofmann



GEFAHR DURCH FEUER ODER SPLITTER, SPRENG- UND WURFSTÜCKE. VON HITZE, HEISSEN OBERFLÄCHEN, FUNKEN, OFFENEN FLAMMEN SOWIE ANDEREN ZÜNDQUELLEN ARTEN FERNHALTEN. NICHT RAUCHEN. ERHÄLTICH ÜBER DEN FACHHANDEL. ABGABE MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN.

[dgan-dizain]

**WIR SUCHEN:
IHR BILD DES MONATS**

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder.
Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager
zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach.

Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes
„Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Mail an:

info@jaegermagazin.de





Lichtblick

Nach intensiver Niederwildhege und anspruchsvoller Raubwildbejagung sind solche Bilder der Mühe Lohn!

Baden-Württemberg **Erfolgreiche Luchs-Auswilderung**

Die Auswilderung der Luchsin Finja im Nordschwarzwald am 1. Dezember 2023 war ein Erfolg. Seitdem bewegt sie sich frei in ihrem neuen Lebensraum und zeigt bereits ihre natürlichen Jagdinstinkte. Ausgestattet mit einem Halsband, das täglich Standortsignale sendet, hat sie sich als geschickte Jägerin erwiesen. Die Luchsexperten erhalten regelmäßig Daten über Finjas Aufenthaltsorte, was ihnen wertvolle Hinweise auf ihre Beutetiere liefert. „Sie verhält sich inzwischen wie ein wilder Luchs. Die Auswilderung ist geglückt. Sie kommt gut zurecht und etabliert sich gerade im Nordschwarzwald“, erklärt Eva Klebelsberg, Leiterin des Projekts „Luchs in Baden-Württemberg“ an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA). Das Projekt „Luchs in Baden-Württemberg“ arbeitet seit rund 20 Jahren daran, den Luchs in der Region wieder anzusiedeln. Finja ist das erste ausgewilderte Weibchen. Weitere Luchse sollen folgen, um eine neue Luchspopulation aufzubauen und zur Biodiversität beizutragen. Finja soll sich mit dem bereits ansässigen Luchs Toni paaren, um Nachwuchs zu zeugen. Trotz ihrer räumlichen Nähe haben sich die beiden Luchse bisher wahrscheinlich noch nicht getroffen. Martin Hauser, Wildtierbeauftragter des Landkreises Rastatt, zeigt sich dennoch optimistisch: „Wir sind da eng dran und die Natur soll entscheiden. Und wenn es nicht dieses Jahr ist, dann ist es nächstes Jahr.“ Die Hoffnung auf Luchsnachwuchs im Nordschwarzwald bleibt bestehen, auch wenn es vermutlich erst im nächsten Jahr dazu kommen wird. *fbx*

Die auffälligen Pinselohren dienen vermutlich der Windbestimmung bei der Jagd – genau wissen es die Forscher noch nicht.

Foto: lynx-275982_1280_PublicDomainPicture

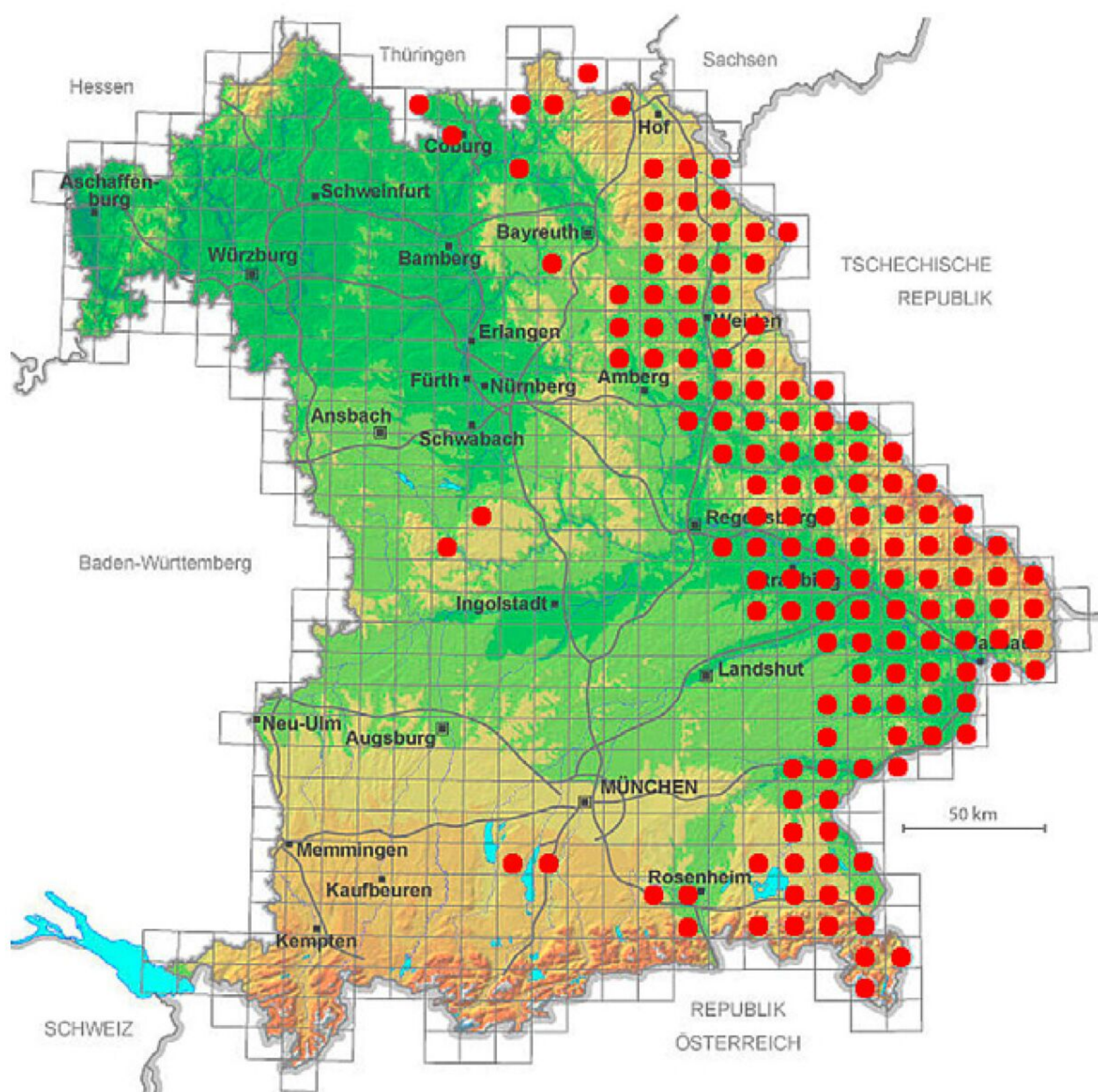
Bayern **Offizielle Nachsuchengespanne**

Bayerische Nachsuchengespanne sind nun offiziell anerkannt. Diese speziell ausgebildeten Jagdhundeteams stehen künftig der Jägerschaft für die effektive Nachsuche zur Verfügung. Sie dürfen Reviergrenzen überschreiten, um Wild schnell zu erlösen. Bayerns Jagd-

minister lobt das Engagement der 160 Nachsuchenfürer und betont die Rechtssicherheit bei revierübergreifenden Nachsuchen. Die Anerkennungen werden von den bayerischen Regierungen verschickt, nachdem das Wirtschaftsministerium eine Verordnung erlassen hat,

die die rechtlichen Voraussetzungen für anerkannte Nachsuchengespanne schafft. Der Minister appelliert weiterhin an die Jägerschaft, freiwillige Nachsuchenvereinbarungen zu treffen, falls kein anerkanntes Nachsuchengespann verfügbar ist. Um die Beauftragung der

Nachsuchenspezialisten zu erleichtern, stellt das Ministerium auf einer Website die Kontaktdaten aller anerkannten Nachsuchengespanne in Bayern zentral zur Verfügung. Die Jägerschaft kann somit einfach und unkompliziert auf diese Experten zugreifen. *fbx*



Der Fischotter ist in weiten Teilen Bayerns anzutreffen. Der wanderfreudige Wassermarder breitet sich zudem immer weiter aus.

Bayern

Kein Fischotter-Abschuss mehr

Ein aktuelles Urteil des bayerischen Verwaltungsgerichtshofs (VGH) hat weitreichende Konsequenzen für den Umgang mit dem Fischotter in Ostbayern. Die zuvor erlassene Ausnahmerechtsverordnung, die den Abschuss von bis zu 32 Fischottern ohne individuelle Genehmigung ermöglichte, wurde von den Richtern für rechtswidrig erklärt. Diese Entscheidung erging nach einer Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und des Bund Naturschutz Bayern (BN), die die Regelung als Verstoß gegen diverse Rechtsvorschriften, einschließlich Arten-, Tierschutz- und EU-Recht, ansahen. Bereits im November 2023 hatte der VGH einem Eilantrag der Umweltverbände stattgegeben und die Abschlusserlaubnis vorläufig ausgesetzt. Mit dem aktuellen Urteil ist diese Pauschalgenehmigung endgültig aufgehoben. Die DUH und der BN sehen in dem Urteil einen Schritt in die richtige Richtung, fordern jedoch weitergehende Maßnahmen, um die Belange der Teichwirtschaft mit dem Schutz der biologischen Vielfalt in Einklang zu bringen. Sie schlagen unter anderem eine bessere Förderung für eine extensive Bewirtschaftung sowie präventive Schutzmaßnahmen wie Ablenkteiche und Zäune vor. Für die Teichwirtschaft ist das Urteil ein herber Rückschlag, da alternative Fischotter-Schutzmaßnahmen begrenzt und teuer sind und sie die Verluste nun einfach hinnehmen muss. *fbx*

KURZ NOTIERT

Vater-Sohn Drama

Ein 54-jähriger Mann aus Ludwigsburg wurde während einer Jagd in Bayern erschossen. Verdächtigt wird sein 18-jähriger Sohn, er sitzt nun wegen Totschlags in Untersuchungshaft. Die Polizei geht von einem vorsätzlichen Delikt aus, da der Sohn vor der Mutter ein Geständnis abgelegt haben soll. Die genauen Umstände der Tat sind noch unklar. *fbx*

Wachsende Seeadler-Population

In Sachsen nimmt die Größe der Seeadler-Population seit Jahren zu. Allein in der Oberlausitz beläuft sich der Bestand auf 27 Paare, teilte ein Sprecher des Unesco-Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit. 2022 waren nach Angaben des Umweltministeriums in Sachsen etwa 90 Brutpaare bekannt. Fünf Jahre zuvor waren es 86. *G.G.v.H.*

Marderhunden gefällt die Hansestadt

Im Jagdjahr 2007/2008 wurde das erste Mal ein Marderhund in Hamburg erlegt. Zehn Jahre später waren es 112, im Jagdjahr 2021/2022 275 und im Jagdjahr 2022/23 laut Umweltbehörde 298 Exemplare. *G.G.v.H.*

Sachsen

Kurioser Diebstahl

In einem ungewöhnlichen Vorfall haben Unbekannte einen Mammutbaum in einem Waldstück in Oßling, Sachsen, gestohlen und durch eine Eiche ersetzt. Die Diebe gruben den etwa zehn Jahre alten Baum aus und hinterließen eine Stieleiche an seiner Stelle. Dies meldeten besorgte Bürger der Polizei, die nun in dem Fall ermittelt. Der gestohlene Mammutbaum hatte einen Wert von etwa 200 Euro und war rund 1,80 Meter groß. Die Täter müssen ihn mit entsprechender Technik oder Unterstützung von mindestens zwei Personen abtransportiert haben. Die Polizei steht vor einem kuriosen Rätsel und untersucht den Fall. Die Tat erforderte laut den Beamten spezielle Forsttechnik, um den Mammutbaum auszugraben und die Eiche zu pflanzen. *fbx*

„Die Tat erforderte spezielle Forsttechnik“



Alle Hirschartigen können sich mit dem Chronic Wasting Disease infizieren.

Foto: Sven-Erik Arndt

USA

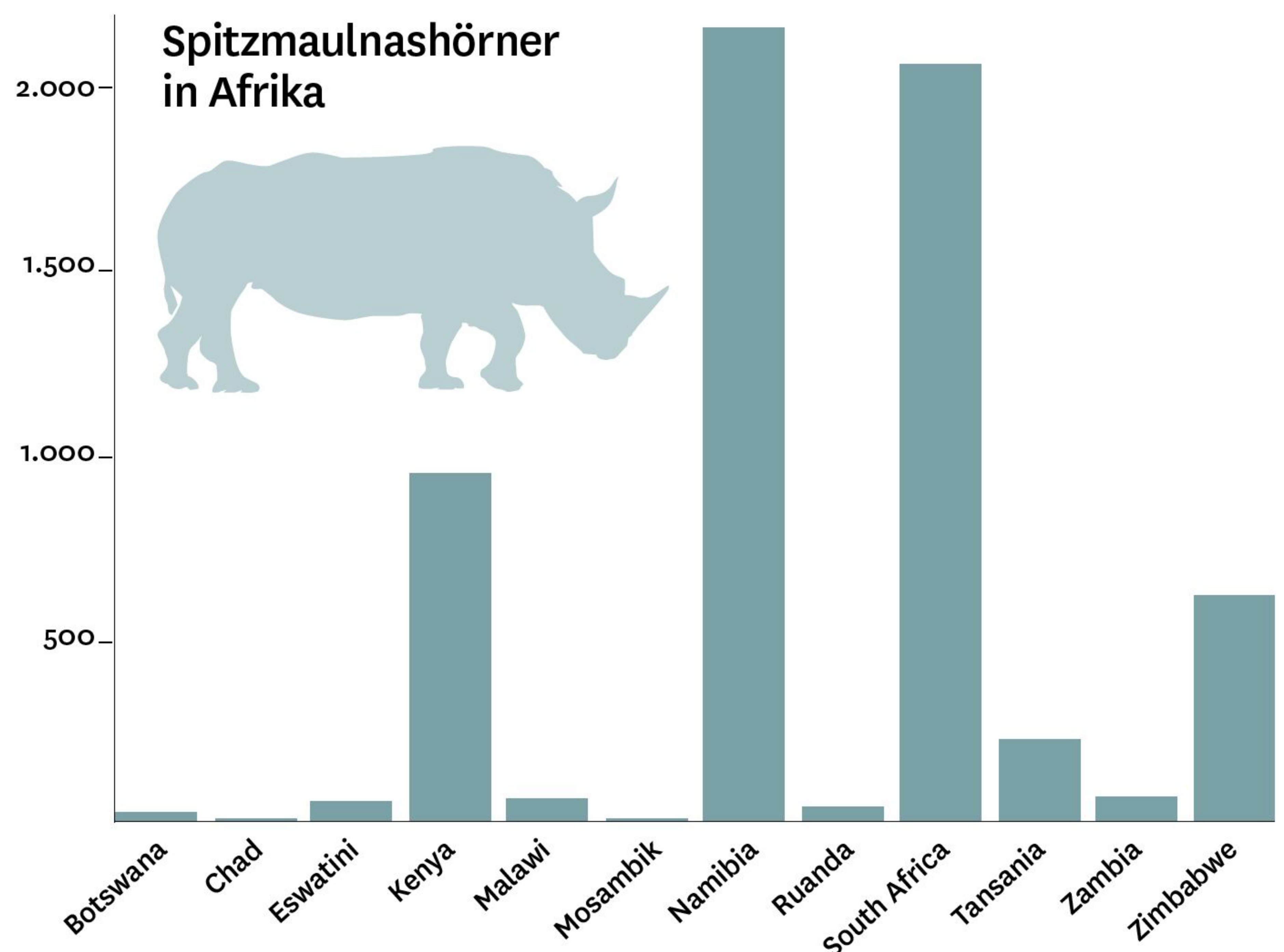
Zombie-Hirsch-Fleisch

Zwei nordamerikanische Jäger sind kürzlich verstorben, nachdem sie Fleisch von Hirschen verzehrt hatten, die von der sogenannten „Zombie-Hirsch-Krankheit“ befallen waren. Die Krankheit, korrekt als Chronic Wasting Disease (CWD) bezeichnet, befällt das zentrale Nervensystem von Hirschartigen und führt zu Symptomen wie starkem Speichelfluss, Teilnahmslosigkeit und starkem Gewichtsverlust, bevor die Tiere schließlich verenden. Die Krankheit ist hochgradig ansteckend und wird über zahlreiche Ausscheidungen wie Speichel, Blut, Urin oder Kot übertragen. Besonders heimtückisch: der Erreger kann über Jahrzehnte infektiös bleiben und ist äußerst hitzebeständig. Von der Infektion bis zum Tod vergehen rund vier Monate. Ähnlich wie bei der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit und der Rinderseuche BSE handelt es sich bei CWD um eine Prionenkrankheit, bei der abnorme Proteine das Gehirn schädigen und zu einem schnellen kognitiven Abbau führen. Die beiden Jäger, deren Tod nun mit dem Verzehr von infiziertem Wildfleisch in Verbindung gebracht werden konnte, zeigten innerhalb kurzer Zeit nach dem Verzehr Symptome wie Verwirrung und Aggressivität, bevor sie starben. Die Untersuchung eines der beiden Jäger ergab, dass er an der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit gestorben sei, was auf eine mögliche Verbindung zwischen dem Verzehr von mit CWD infiziertem Fleisch und neurodegenerativen Erkrankungen beim Menschen hindeutet. Ob die zwei Männer an den direkten Folgen des Verzehrs von Wildfleisch verstorben sind, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Gesicherte Beweise gibt es noch nicht, da Prionenkrankheiten nur schwer voneinander zu unterscheiden sind. *fbx*

Namibia

Dreifache Nashornjagd

Das namibianische Ministerium für Umwelt und Tourismus hat angekündigt, 2024 drei Spitzmaulnashörner für die Jagd freizugeben. Obwohl diese Entscheidung international umstritten ist, betont das Ministerium die positiven Auswirkungen auf den Naturschutz. Durch die Einnahmen aus der Trophäenjagd werden Projekte unterstützt, die dringend auf diese finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Die Rückführung der Erlöse in den Artenschutz und die Gemeindeentwicklung spiegelt die Bemühungen des Landes wider, eine nachhaltige Wildtierbewirtschaftung zu fördern. Namibische Unternehmen werden ermutigt, sich um die Jagd zu bewerben, wobei Jagdunternehmen geführt von ehemals benachteiligten Namibianern die Lizenz für einen geringeren Preis erwerben können. Dieser Ansatz zielt darauf ab, die lokale Beteiligung zu stärken und gleichzeitig den Artenschutz zu fördern. Namibia hat seit langem eine gesicherte und konstant wachsende Spitzmaulnashorn-Population, der Schutz der Tiere finanziert sich seit Jahrzehnten aus Einnahmen der Trophäenjagd. *fbx*



Südafrika

Endlich: Verbot von Jagd auf Gatterlöwen

Südafrika plant, die Zucht und Jagd von Gatterlöwen einzustellen. Diese Praxis, bei der die Großkatzen gezüchtet und dann unter einfachsten Bedingungen von Jägern geschossen werden, stößt schon lange auf Kritik von Natur- und Tierschutzgruppen sowie von vielen Jägern. Oft werden beträchtliche Summen gezahlt, um diese in Gefangenschaft gezüchteten Löwen zu jagen und dann Kopf oder Haut mit nach Hause zu nehmen. Die südafrikanische Regierung hatte bereits 2021 ihre Absicht angekündigt, die Zucht von Löwen für die Jagd

zu verbieten, und ein ad hoc-Gremium hat sich in den letzten zwei Jahren mit dem Thema befasst. Umweltministerin Barbara Creecy gab bekannt, dass das Gremium die Empfehlung abgegeben hat, den Bereich der Zucht von Löwen in Gefangenschaft, einschließlich der Haltung von Löwen in Gefangenschaft oder ihrer kommerziellen Nutzung zu schließen. Die Züchter haben zwei Jahre Zeit, um sich freiwillig aus dem Sektor zurückzuziehen und ihre Geschäftsmodelle anzupassen, bevor das Verbot in Kraft tritt. Trotz des Widerstands von Vertretern der lu-

krativen Industrie hat die Regierung den Vorschlag letzte Woche genehmigt, obwohl er noch in Gesetze umgesetzt werden muss. Diese Maßnahme erfolgt vor dem Hintergrund einer wachsenden Ablehnung von Trophäenjagd im Westen, wobei Kampagnen zur Verbannung von Trophäenimporten in Ländern wie den Vereinigten Staaten, Australien und verschiedenen europäischen Nationen an Fahrt gewinnen. Hierbei ist aber deutlich zwischen der Jagd auf Löwen im Gatter oder einer Trophäenjagd in freier Wildbahn zu unterscheiden. *fbx*

„Die Züchter haben zwei Jahre Zeit, um sich freiwillig aus dem Sektor zurückzuziehen“

KURZ NOTIERT

Falknereifestival in Katar

Das internationale Falken- und Jagdfestival in Katar, Marmi 2024, fand im Januar statt. Falken gelten in der katarischen Gesellschaft als hoch verehrt, und die Falknerei ist eine angesehene Tradition im Golf. Neben den Festlichkeiten setzt sich Katar auch für den Schutz und die Erhaltung von Falken in der Wildnis ein. *fbx*

Botswana tritt CIC bei

Botswana wird dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd beitreten. Dies gab die Regierung bekannt. Umweltminister Mthimkhulu wird an der Generalversammlung des CIC in Portugal teilnehmen, um Botswanas Standpunkt gegen Trophäenimporte zu vertreten. *fbx*

Rekord-Alligator

Jäger haben vergangenes Jahr im Mississippi einen Rekord-Alligator gefangen. Das Tier ist 364 kg schwer und 4,3 m lang und bricht damit alle Rekorde. Die Alligatorjagdsaison in Mississippi beginnt jedes Jahr am letzten Freitag im August und endet am 4. September 2023. *fbx*



Für manch einen Unwissenden mag eine Wildkamera wie ein Teil der Spionageausrüstung aussehen.

Foto: pixabay/weera_20

Iran

Spionage für den Umweltschutz

Nach sechs Jahren Haft wurden vier iranische Umweltaktivisten aus dem Gefängnis entlassen. Die Wildkatzenexperten wurden 2018 zusammen mit fünf anderen Personen unter dem Vorwurf der Spionage festgenommen. Sie hatten die letzten bekannten Lebensräume bedrohter Geparden und Leoparden im Iran erforscht, wobei sie unter anderem handelsübliche Wildkameras eingesetzt hatten. Ursprünglich wurden sie beschuldigt, unter dem Deckmantel des Umweltschutzes geheime militärische Informationen gesammelt zu haben. Diese Anschuldigungen wurden jedoch von diversen hochrangigen Beamten und dem Leiter

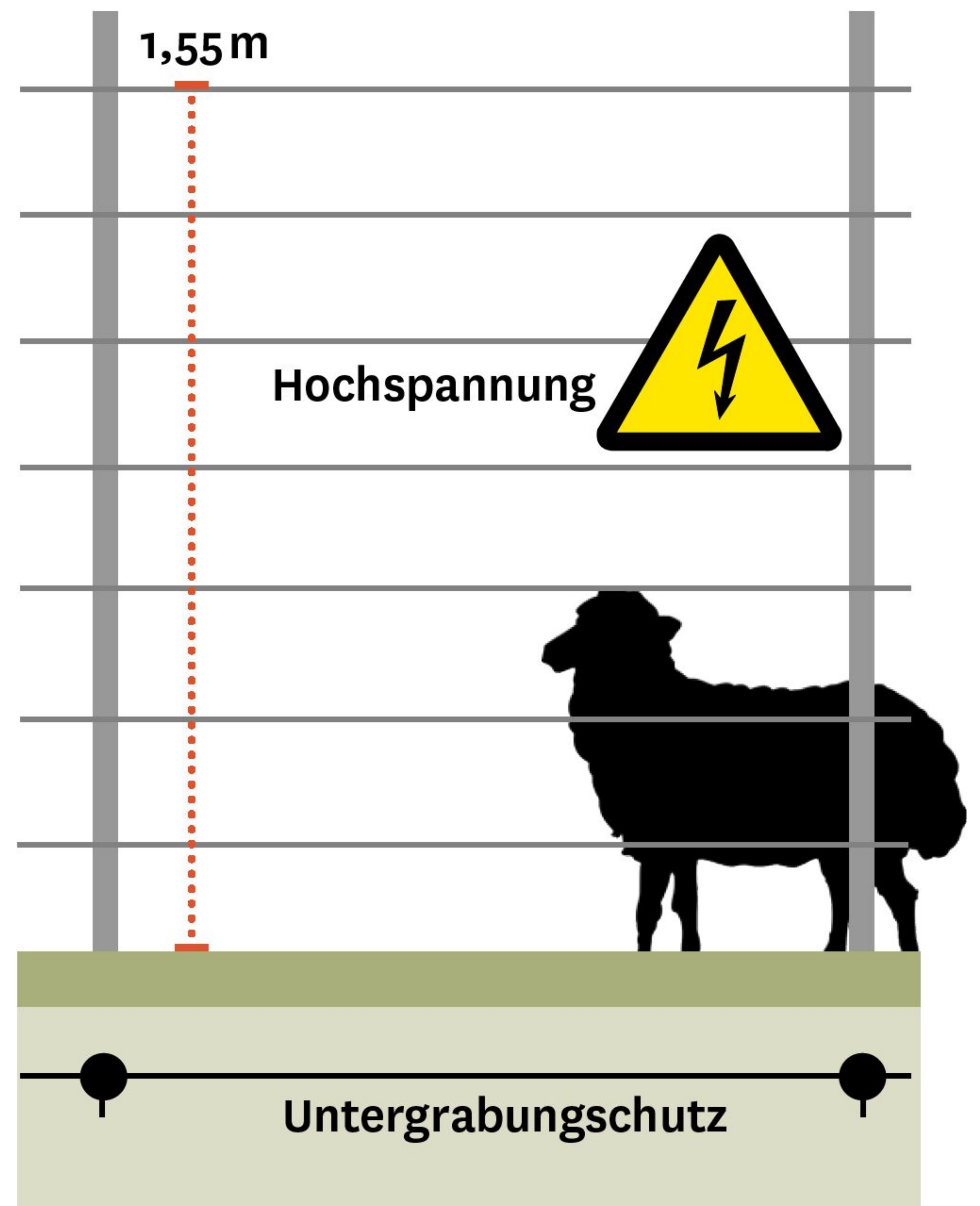
der Umweltbehörde bestritten. Im Jahr 2019 wurden die vier Aktivisten dennoch zu Haftstrafen von sechs bis zehn Jahren verurteilt. Während des Verfahrens verstarb der Leiter der Gruppe unter mysteriösen Umständen im Gefängnis. Berichten zufolge wurden die Inhaftierten auch gefoltert und misshandelt. Der Vorfall verdeutlicht die Herausforderungen, mit denen Umweltschützer im Iran konfrontiert sind. In vielen Teilen des Landes gibt es erhebliche Umweltprobleme, die teilweise auf staatliche Politik zurückzuführen sind. Proteste gegen diese Umweltprobleme werden oft als Angriffe auf die Führung der Islamischen Republik betrachtet und kriminalisiert. Die Freilassung erfolgte im Rahmen einer Amnestie zum Ende des Fastenmonats Ramadan, von der insgesamt 2.000 Gefangene profitierten. *fbx*

Herdenschutz

Wolf reißt Schafe trotz NABU-Superzaun

Trotz des Einsatzes eines als “Super-Zaun” vom NABU beworbenen Hochsicherheitszauns wurden zehn seltene “Coburger Fuchsschafe” Opfer eines Wolfangriffs. Der Schäfer, Landwirt und Züchter dieser bedrohten Rasse, hatte nach dem ersten Wolfsangriff den NABU um Hilfe gebeten. Am 12. April gelang es einem Wolf trotzdem, den angeblich wolfsicheren Stromzaun zu überwinden und zehn Schafe zu reißen. Dies war bereits der zweite Angriff auf die Herde und trotz des Einsatzes des NABUs, der den Zaun installierte, erwies sich dies als unzureichender Schutz. Seit 29 Jahren züchtet der Schäfer die seltenen Coburger Fuchsschafe nebenberuflich. Nach dem ersten Angriff hatte er den NABU kontaktiert, der daraufhin einen 1,55 Meter hohen Elektrozaun mit 6 Litzen und Untergrabenschutz installierte. Doch anstatt die Schafe zu schützen, wurde der Zaun für sie zur tödlichen Falle. Der Schäfer beschreibt die Situa-

tion als verheerend: “Meine Schafe hatten keine Chance. Das Buffet war eröffnet, keiner konnte mehr vom Tisch weg.” Trotz des Einsatzes des NABU und der Implementierung eines als sicher geltenden Elektrozauns konnten die Schafe nicht vor dem Angriff geschützt werden. Der NABU reagierte nach dem Vorfall mit wenigen Worten und erklärte, der ostfriesische Boden sei wohl abgesackt. Diese Reaktion frustrierte den Schäfer zutiefst, der betonte, dass es keinen absolut sicheren Zaun gegen Wölfe gebe. Als Protest gegen den vermeintlich unzureichenden Schutz drapierte er die toten Tiere für drei Tage entlang der Straße. Aktuell sind die Lämmer noch im Stall, aber bald müssen sie raus. Der Schäfer fürchtet, dass der Wolf zurückkehrt, sobald alle wieder draußen sind. “Er hat meine Tiere auf dem Speiseplan abgespeichert. Wenn es wieder passiert, gebe ich auf”, sagt der Schäfer. *fbx*



Österreich

Wolfsabschuss-Prämie

Ein Kärntner Bürgermeister sah sich kürzlich vor dem Wiener Landesgericht für Strafsachen mit dem Vorwurf konfrontiert zu strafbaren Handlungen aufgerufen zu haben. Der Grund: Er hatte öffentlich eine Prämie von 2500 Euro pro vorgelegtem Wolfskadaver angekündigt. Der Vorstoß des Bürgermeisters wurde kritisiert und führte zu einem Strafantrag, nachdem der “Verein gegen Tierfabriken” eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Wien eingereicht hatte. Zwar wurden einige der erhobenen Vorwürfe nicht aufgegriffen, dennoch drohen dem Bürgermeister bis zu zwei Jahre Haft wegen des Verdachts, zum illegalen Abschuss nicht freigegebener Wölfe aufgeru-

fen zu haben. Der Wolf, als streng geschütztes Tier, steht im Fokus des Konflikts. Der Bürgermeister argumentierte, dass der Wolf seit 2005 nicht mehr vom Aussterben bedroht sei. Er betonte die anhaltenden Bemühungen, den Schutzstatus des Wolfs zu lockern und

bezeichnete das Abschrecken oder Vergrämen des Wolfs als erfolglos. Seiner Ansicht nach sei die einzige Möglichkeit, den Wolf zu kontrollieren, der Rückgriff auf das Jagdgewehr. Die Äußerungen des Bürgermeisters sorgten für Kontroversen und riefen sowohl Be-

fürworter als auch Gegner auf den Plan. Während einige die Sicherheit der Bürger und die Interessen der Landwirte betonten, warnten übliche andere Gruppen vor einer gefährlichen Praxis und forderten einen umfassenden Schutz des Wolfs als Teil des Ökosystems. *fbx*

2.500

Euro pro vorgelegtem Wolfskadaver kündigte der Kärntner Bürgermeister an.

Kein Wolfsabschuss

Die Frage, ob Wölfe dort, wo sie trotz Herdenschutz Nutztiere reißen, kontrolliert abgeschossen werden sollten, beantworteten 38 Prozent der Befragten einer Umfrage im Auftrag des Naturschutzbundes zum Tag des Wolfes in NRW zu Folge mit Ja, eine absolute Mehrheit von 50 Prozent mit Nein. Keine Meinung äußerten 12 Prozent. Deutschlandweit befürworteten 46 Prozent der Befragten den Abschuss, 42 Prozent lehnten ihn ab. Mehrheiten von über 60 Prozent für den Wolfs-Abschuss gab es in ländlich geprägten Bundesländern wie Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Bundesweit sind Bewohner kleinerer Städte und Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern eher für die Tötung reißender Wölfe. G.G.V.H.

Französischer Herdenschutz wird pragmatischer

Das französische Landwirtschaftsministerium hat ein Maßnahmenpaket veröffentlicht, mit dem Wolfsabschüsse erleichtert und Entschädigungszahlungen an betroffene Landwirte erhöht werden. Zukünftig können bereits beim ersten Riss Abschussgenehmigungen durch die zuständigen Behörden erteilt werden. Bisher waren mehrere Rissereignisse Voraussetzung dafür, dass die Präfektur des jeweiligen Départements den Abschuss genehmigen konnte. Erlaubt wird zudem der Einsatz von Nachsichttechnik wie Wärmebildgeräten zur Bejagung der Grauhunde. Zudem erhöht der französische Staat die Entschädigungszahlungen für betroffene Bauern, wodurch die Entschädigungen für ein gerissenes Schaf um 33 und für jede Ziege um 25 Prozent steigen. G.G.V.H.

Besonders in Regionen mit viel extensiver Nutztierhaltung ist es umstritten wie viele Wölfe es geben soll.

Foto: Sven-Erik Arndt

Schweiz Schadensprävention mit Quotenjagd

Im vergangenen Winter wurden in der Schweiz über 50 Wölfe erlegt. Diese Maßnahme wurde durch eine Änderung der Jagdverordnung Anfang November ermöglicht, die es den Kantonen erlaubt, Wölfe präventiv im Winter zu erlegen, noch bevor sie Schäden anrichten. Umweltminister Albert Rösti erklärte, dass diese Regelung darauf abzielt, zukünftigen Schaden zu verhindern, anstatt erst nach dessen Entstehung zu handeln. Infolgedessen erlegte der Kanton Wallis 27 Wölfe, wobei die Abschüsse als unselektiv kritisiert wurden. Eine detaillierte Liste der geschossenen Tiere wurde kürzlich vom Wallis veröffentlicht, wodurch bekannt wurde, dass die meisten der getöteten Wölfe zuvor keine Nutztiere gerissen hatten. David Gerke, Geschäfts-

führer der Gruppe Wolf Schweiz, bezeichnete die Abschüsse als "Quotenjagd" und forderte eine selektivere Vorgehensweise. Besonders kontrovers ist die Tatsache, dass die beiden Hauptverursacher von Schäden im Augstbordrudel die Jagd überlebt haben, während elf andere Wölfe, die dem Rudel angehörten, erlegt wurden, ohne dass diesen Risse zugeordnet werden konnten. Gerke betont, dass Abschüsse nur dort Sinn ergeben, wo trotz Herdenschutzmaßnahmen Wölfe tatsächlich Schäden verursachen. Er fordert eine gezielte und selektive Jagd, um das Verhalten der Wölfe zu ändern. Wie nachhaltig es ist, nur Wölfe bejagen zu wollen die bereits einen Schaden gemacht haben, anstatt auch präventiv einzugreifen, bleibt fraglich. fbx

Fanatische Imperialisten

Jäger 05/2024

S.30 „Neokoloniale Zoodirektoren“

Ich kann ihrem Bericht über die Bestrebungen der Bundesregierung nur beipflichten. Man schürt hier einen fanatischen Hass gegen die Jägerschaft, der medial bereits seit Dekaden gehegt wird. Gesellschaftlich herrscht eine Antipathie gegen die ursprünglichste Form der Landnutzung vor, die nun auch noch anderen Ländern aufs Auge gedrückt werden soll. Ich frage mich wirklich, ob das nur an einer Entfremdung der Gesellschaft von der Natur liegt oder ob mehr ideologisches System dahintersteckt. Man kann doch nicht allen Ernstes glauben, dass Landwirtschaft und Gesellschaft ohne Jagd funktionieren. In einer urbanen Glaskugel mag das der Fall sein, aber sobald es darum geht, Nahrungsmittel zu erzeugen und eine Kulturlandschaft zu erhalten, funktioniert ein System ohne Jagd nicht.

Wenn ich mir ansehe, welche Diskussion momentan vor der eigenen Haustüre um einen potentiellen Nationalpark-Weser-Egge entbrennt, glaube ich, dass uns solche Debatten auch innenpolitisch noch vielfach bevorstehen werden. Hier soll ein Nationalpark entstehen, der allerdings so schlauchartig und fragmentiert ist, dass sich beim besten Willen kaum ein ökologischer Mehrwert erkennbar ist. Dafür sollen jetzt allerdings zahllose Flächen aus der Nutzung genommen werden. Forst- und Landwirtschaft sowie die Jagd sollen massiv eingeschränkt werden. Zahlreiche Jobs stehen dadurch auf dem Spiel. Ich bin Ihnen dankbar für den wertvollen Beitrag zu diesem hochaktuellen Thema. *Beat Wenger*

Sagen Sie uns Ihre Meinung

info@jaegermagazin.de

Hegerischer Scheideweg

Jäger 06/2024

S.32 „Heikles Thema“

Mit Spannung habe ich den Artikel zum Einfluss der Genetik auf die Entwicklung von Trophäen von Dr. Egbert Gleich gelesen. Die Frage, ob und welchen Einfluss wir haben, stellt sich einem jedem von uns sicherlich Tag für Tag aufs Neue. Gerade beim Rotwild haben einige Hegegemeinschaften die Geweihentwicklung oder körperliche Verfassung als Ansprechmerkmal mittlerweile komplett aufgegeben. So jagen in einigen Teilen Niedersachsens die Revierinhaber nur noch nach der jeweiligen Altersklasse. Was der Hirsch auf dem Kopf hat oder wie stark er ist, spielt hier keine Rolle mehr.

Das hieße, wenn wir durch die Jagd keinen nennenswerten Selektionsdruck auf den jeweiligen Bestand ausüben, wie dies etwa die Züchtung tut, wäre dies ein gangbarer Weg und wir erlegen in Summe dieselbe Anzahl starker und gut veranlagter, alter Hirsche wie mit herkömmlichen

Bejagungsstrategien. Die Frage, die sich mir diesbezüglich stellt, ist ob sich das auch in späteren Jahren bewahrheitet. Soll heißen, ob man auch dieselbe Anzahl starker Stücke erhält, wenn man bei den fünf- bis achtjährigen Hirschen keine Rücksicht auf die jeweilige Geweihentwicklung nimmt. Mir blutet das Herz, wenn ich eine Wand voller Zukunftshirsche sehe, darum würde mich wirklich interessieren, inwiefern es bereits Ergebnisse aus Gebieten gibt, in denen lediglich nach Alter und nicht nach Güte gejagt wird. Andererseits bringen bei unseren hiesigen Damhirschen in der Heide auch die stärksten hegerischen Bemühungen keine Ausnahmeschaufler hervor. Die Schaufeln sind geschlitzt und die Trophäengewichte nehmen nicht zu. Egal wen oder was man bei dieser überschaubaren Population schonst oder erlegt, in puncto Geweihentwicklung drehen wir uns weitestgehend im Kreis.

Das wiederum macht für mich das Argument stärker, dass sich an diesem Standort, egal mit welchem genetischen Potential, nicht viel mehr an Trophäenstärke entwickeln wird. Schlicht und ergreifend aufgrund der limitierenden Umweltbedingungen. *Dieter Schröder*



Ob dieser Rothirsch wirklich gut veranlagt ist oder nur als Kalb viel Vorsprung hatte, lässt sich nicht sagen.

Foto: Sven-Erik Arndt



**LESERBRIEF
DES
MONATS**

Zum Schutz der Rhinos und Elefanten sind oft paramilitärische Truppen und Hunde vonnöten.

Keine oder nur wenig Ahnung!

Jäger 05/2024

S.30 „Neokoloniale Zoodirektoren“

Ihre Artikelserie über die Absichten, Importbeschränkungen und Einfuhrverbote für Trophäen aus afrikanischen Ländern ist mal wieder ein Beispiel dafür, dass entscheidungsrelevante Personen von diesem Thema wenig oder überhaupt keine Ahnung haben. Chefredakteurin Frau Madeline Lindhorst und

Stefan Wunderlich zeigen eindrucksvoll auf was sich nämlich hinter der Jagd in afrikanischen Ländern wirklich verbirgt. Diese Jagd ist in den Ländern ein nicht zu unterschätzendes Standbein für die Wirtschaft und den Artenschutz. Die Zahlen und die aufgeführten Statistiken in den o.a. Artikeln untermauern ganz deutlich, dass die afrikanischen Jagdländer auf den Jagdtourismus nicht nur angewiesen sind, sondern davon auch leben und damit eine Lebensgrundlage haben. Aber nicht nur der rein finanzielle Aspekt ist hier

maßgebend, sondern auch der Schutz gewisser Tierarten und die damit verbundene Artenvielfalt spielt eine entscheidende Rolle. Man muss hier nur das Gegenbeispiel Kenia nennen, hier hat man eben durch das Jagdverbot das Gegenteil erreicht. Wilderei und Abnahme der Tierarten hat essentiell zugenommen. So bitte nicht! Die Politiker auf der ganzen Welt wären gut beraten, wenn man in solche Entscheidungsprozesse die Personen einbindet, die auch wirklich Ahnung davon haben. Frau Steffi Lemke und John

Spillar sind davon meilenweit entfernt und sollten sich mehr um das kümmern, wovon sie auch Ahnung haben. Auf jeden Fall sind die beabsichtigten Maßnahmen und Vorschläge von Lemke und Spillar mal wieder ein Beweis dafür, dass Ahnungslosigkeit und populistische Äußerungen keineswegs Erfolgsgaranten sind. Vielmehr erzeugen sie Unmut, Unsicherheit und rufen in den betroffenen Ländern auch noch Ärger und unangebrachtes Einmischen in nationale Angelegenheiten hervor. *Roland Braun*

Korrektur

Jäger 03/2024

S.64 „Marktplatz“

Guide Sensmart präsentierte in unserem letzten Marktplatz mit dem Guide TB630 sein neues Vorsatzgerät, das vor allem durch seinen niedrigen NETD-Wert und einen 640x480 Pixel Detektor, Wechselakku und lange Betriebsdauer begeistert. Leider ist uns hier

redaktionell ein Fauxpas unterlaufen, den wir hiermit korrigieren möchten. Für all jene, die sich weiter informieren oder ein Vorsatzgerät bestellen möchten, lautet der korrekte Link zum Online-Shop: **www.guide-onlineshop.de**

Was für
anderes Wild
geht, gilt
leider nicht
für Sauen.

Unterschiedliche Maßstäbe

Foto: Stefan Meyers

GERT G. VON HARLING schreibt über die Jagd und das, was sie ausmacht.

George Orwell's schreibt in seinem Buch „Farm der Tiere“ (animal farm), dass alle Tiere gleich sind, nur einige sind gleicher, und am Ende des Buches sind die Schweine von den „Herren der Welt“ nicht mehr zu unterscheiden.

So ganz trifft das für unser „ritterliches Schwarzwild“ nicht zu. Sauen sind die einzige Schalenwildart ohne behördlichen Abschussplan. Wir dürfen die Bestände nach unseren Vorstellungen, aber auch in unserer Verantwortung bejagen, hegen, reduzieren. Es liegt an uns, wie und mit welchen technischen Errungenschaften wir ihnen bei Wildschäden, Übervermehrung oder Seuchengefahr begegnen. Die „wehrhaften“ Schwarzkittel mutieren dadurch lei-

der in einigen Revieren zu Ungeziefer.

Schwarz-, Rot-, sowie Rehwild, aber auch Füchse, einst als hoch entwickelte Säugetiere eine begehrte Jagdbeute, wurde gehegt und waidmännisch bejagt. Neuerdings sorgen sie als Feinde des Ackerbaus, des Waldes oder als Feinde des Niederwildes für Streit in der Jägerschaft. Dabei gibt es keinen Grund, ein Tier zu verteufeln, ein anderes zu verhätscheln.

Ohne Zweifel muss Schalenwild bejagt und Gegend weise reduziert werden, sollte Füchsen im Herbst und Winter intensiv nachgestellt werden, aber dem Roten Freibeuter ist mit der gleichen Achtung zu begegnen, wie dem roten Bock oder dem ehemaligen König der Wälder, auch wenn die „Trophäe“ Reinekes für manchen Jäger

nicht so begehrenswert ist wie ein Geweih, respektive Gehörn, und auch Schwarzwild verdient es, mit Respekt bejagt zu werden. Nicht immer aber herrscht unter uns Jägern darüber Einigkeit.

Für organisierte Jagdgegner ist herkömmliches Waidwerk ein Auslaufmodell. Sie profitieren von den Unstimmigkeiten in unseren Reihen und machen sich die Uneinigkeiten in manchen Jägerschaften geschickt zu Nutze. Die entwaffnende Philosophie, mit der Stimmung gegen uns gemacht wird: Schalenwild frisst den Wald auf, also muss man es totschießen - kein Wild, keine Jäger. Analog gilt für Angler: Kormorane fressen die Gewässer leer, also muss man sie leben lassen - kein Fisch keine Fischer. Theoretisch alles ganz einfach. Praktisch nicht. ■

JÄGER

Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten



JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!



oder



- + 3 Ausgaben nur 17,80 €
- + 30% sparen
- + Prämie zur Wahl



Einfach bestellen unter: www.jaegermagazin.de/mini · 040/38906-880 (Bitte die Bestellnr. 2146167 angeben.)

*Der Preis in Höhe von zzt. 17,80 € (DE) / 19,70 € (AT) / 28,30 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 16,60 € (DE) / 18,50 € (AT) / 27,10 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.





Wo immer der
Mensch sich
ausbreitet,
drängt er die
Wildtiere weiter
zurück.

Mensch- Wildtier**konflikt**

Der Mensch als Maß aller Dinge?

Immer wieder ist von Wildschäden und
„Konflikten“ mit Wildtieren die Rede.

Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel findet, es
kommt auf die Perspektive an.

Jede Tier- oder Pflanzenart muss sich mit ihrer abiotischen und biotischen Umwelt auseinandersetzen. Im Laufe der Evolution ist daraus ein komplexes Gefüge von Interaktionen geworden, und dabei stellt sich jeweils für eine gewisse Zeit ein sog. Fließgleichgewicht ein. Das vielbeschworene „Gleichgewicht in der Natur“ ist kein Dauerzustand. Ändern sich die abiotischen Umweltfaktoren wie Klima und Geologie, dann passen sich auch die Organismenarten daran an. Der Mensch mit seiner ungeheuren und anscheinend ungebremst wachsenden Individuenzahl ist nun dabei, die Rahmenbedingungen der biologischen Evolution so rasch zu ändern, dass deren Mechanismen, die spontane Änderung des Erbguts (Mutation) und natürliche Auswahl der am besten angepassten Individuen (Selektion), zeitlich nicht mehr hinterherkommen. Im Moment ist deshalb ein Artensterben unvorstellbaren Ausmaßes im Gange. Einerseits beruht das auf direktem Einfluss des Menschen auf seine Umwelt, wofür der beängstigende Rückgang von Wiesen- und Agrarvögeln bei uns ein Beispiel ist. Andererseits hat der Klimawandel ebenfalls enormen Einfluss auf die Biodiversität. Dramatische Wetterereignisse werden immer häufiger und lassen sich wohl kaum anders als vom Klimawandel verursacht erklären. Unter Biodiversität versteht man übrigens die Vielfalt an Arten, an Lebensräumen und die genetische Vielfalt. Die Menschenmassen auf der Erde mit wachsendem Hunger, mit dem Verlangen nach immer mehr Wasser, Energie, Rohstoffen, Siedlungsraum usw. führten unausweichlich zu immer weniger Natur.

Unzweifelhaft waren bereits unsere tierischen Vorfahren omnivor, also Allesfresser. Der moderne Mensch (*Homo sapiens*) besitzt auch heute noch das für Allesfresser typische Gebiss mit vier unterschiedlichen Zahnformen. Und als unsere Vorfahren begannen Wild zu jagen, kam es für die Jäger immer wieder zu problematischen und gefährlichen Situationen. Aber auch umgekehrt haben die frühen Jäger bereits erheblichen Einfluss auf die damalige Fauna genommen.





„Wildschaden bedeutet nichts anderes, als dass freilebende Tiere ihrem Lebensrhythmus nachgehen und ihren Hunger stillen.“

Rotwild hat hier junge Kiefern geschält. Ob das ein Schaden ist, liegt vor allem im Auge des Betrachters.

Gut untersucht ist das Aussterben der flugunfähigen Vogelarten (Moa) auf Neuseeland. Die gegen Ende des 13. Jahrhunderts dort eingewanderten Polynesier nutzten Moas als leicht zu erbeutende Fleischquelle und sammelten deren Eier. Innerhalb weniger Jahrzehnte waren die Moas komplett verschwunden. Auch von Riesenhirschen der Gattung *Megaloceros* (übersetzt „Riesenhorn“, Geweihgewicht ca. 40 kg), von denen einige bis vor 7.000 Jahren noch in Europa gelebt haben sollen, wird angenommen, dass nicht nachhaltige Jagd neben Klimaveränderungen für das Aussterben sorgte.

Wenn Wildtiere und Menschen heute Probleme im Miteinander haben, dreht sich die Diskussion meist um zwei Themen. Der sog. Wald-Wild-Konflikt wird schon seit fünf Jahrzehnten thematisiert und seit 20 Jahren geht es um den stetig wachsenden Einfluss des Wolfs auf unsere Weidewirtschaft. Der Konflikt beruht tatsächlich auf unterschiedlichen Nutzungsinteressen des Menschen an Wald und Wild. Der von Emotionen getragene Diskurs spielt sich in einem Mitteleuropa ab, das eine seit vielen Jahrhunderten vom Menschen nach seinen jeweiligen Vorstellungen umgestaltete Kulturlandschaft ist. Einerseits wird von vielen Seiten Rückkehr zur Natur – Stichwort Renaturierung – gefordert, andererseits schreitet die Nutzung von Flächen für menschliche Ansiedlungen, für Gewerbegebiete oder für Verkehrswege trotz gegenteiliger Absichtserklärungen immer weiter voran. Dieser Hintergrund muss bei der Einordnung der widerstreitenden Positionen bei den angesprochenen Konflikten stets im Auge behalten werden.

Der Wald-Wild-Konflikt

Das aktuelle Mantra der Forstwirtschaft ist der Waldbau zu klimaresilientem Mischwald. Dessen Notwendigkeit ist allseits unbestritten. Die Wald-vor-Wild-Lobby beklagt allerdings, das sei wegen landesweit überhöhter bzw. stark überhöhter Bestände verbeißenden und schälenden Schalenwildes (Hirsch, Reh & Co.) nur unter Zaunschutz möglich, und das sei für Waldbesitzer mit unzumutbaren Kosten verbunden.

Wild kann man bekanntlich kaum zählen. Deshalb versucht man, den Einfluss von Wildwiederkäuern auf den Wald durch sog. Verbiss- oder Vegetationsgutachten zu quantifizieren und daraus die Höhe lokaler Wildbestände abzuschätzen und Abschusszahlen festzulegen. Es gibt allerdings keinen wissenschaftlich gesicherten Zusammenhang zwischen Verbiss bzw. Schäl- und der Größe eines Wildbestandes! Man kann allenfalls eine nach menschlichen Maßstäben lokal zu hohe Wilddichte konstatieren, wenn waldbauliche Ziele gefährdet sind. Ob das Wild sich allerdings in dichter Vegetation, bspw. einer Naturverjüngung, versammelt, weil es vor verschiedensten menschlichen Aktivitäten im Wald Angst hat, oder ob es tatsächlich auf ganzer Fläche überhöhte Bestände gibt, darüber sagen Verbissgutachten nichts aus. Seit Jahrzehnten versucht man durch immer höhere Abschusszahlen, durch immer längere Jagdzeiten und durch immer weniger Vorgaben von Abschusskriterien des Problems Herr zu werden. Obwohl diese Rezepte offensichtlich gescheitert sind, verlässt kaum jemand diesen Irrweg.

Von der Forstpartie hört man, der angestrebte klimaresiliente Mischwald solle ein gesundes Waldökosystem sein. Leider ist das aber wohl nur ein Lippenbekenntnis. Sämtliche in einem bestimmten Gebiet lebenden Organismenarten, also auch Wild, gehören zu einem Ökosystem. Den Wald als Ökosystem gab es schon lange bevor *Homo sapiens* die Welt eroberte. Der Begriff Wildschaden ist also neueren Datums. Man muss dabei stets in Erinnerung behalten, Wildschaden bedeutet nichts anderes, als dass freilebende Tiere ihrem Lebensrhythmus nachgehen und ihren Hunger stillen. Es lohnt sich also durchaus, die Hintergründe dieser Debatte um Wald und Wild ein wenig ins Licht zu rücken.

Auf dem alten Schießplatz Jüterbog südlich von Berlin haben schon kaiserliche Truppen geübt, und das war bis zum Abzug der sowjetischen Streitkräfte 1994 so. Weite Teile der mehrere Tausend Hektar umfassenden Liegenschaft waren wegen der ständigen Nutzung durch Kettenfahrzeuge und wegen häufiger Brände zu nahezu vegetationslosen Sandflächen geworden. Nicht von

JÄGER THEMEN

Mensch und Wild

ungefähr wurde die Mark Brandenburg schon während der Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, Urgroßvater Friedrichs des Großen, als des Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse bezeichnet. Mit dem Abzug der Sowjets endete der militärische Übungsbetrieb, und die natürliche Sukzession nahm ihren Lauf. Heute stehen die Flächen unter der Obhut einer Stiftung. Gejagt wird dort kaum noch. Ein Großteil der Fläche ist heute bewaldet. Ohne Zutun des Menschen, ohne Beförderung und mit viel Wild ist dort ein Wald entstanden. Der besteht vorwiegend aus Birke und Kiefer, mit eingestreuten Heideflächen (Erika). Dieser Wald ist wohlgeordnet bei den heute herrschenden klimatischen Bedingungen gewachsen. Ein Teil der Natur- und Artenschutzszenen bedauert übrigens das Zuwachsen großer Teile des Schießplatzes, weil damit einige der für Offenland typischen Arten verschwinden.

In den, anscheinend stetig trockener und heißer werdenden, Sommern, brechen in den immer noch vorherrschenden Kie-

fermonokulturen Brandenburgs regelmäßig Waldbrände aus. Auf vielen Flächen wird die Munitionsbelastung der Böden aus früheren Zeiten dafür ursächlich sein. Auch die jährlichen Waldbrände rechtfertigen selbstverständlich den Wunsch, von den großen Kieferplantagen rasch wegzukommen. Werden solche Brandflächen jedoch sich selbst überlassen, also nicht sofort nahezu zwanghaft wieder aufgeforstet, stellt sich wie auf dem Schießplatz Jüterbog ohne menschliches Zutun Waldvegetation ein. Da niemand weiß, wie das Klima in einigen Jahrzehnten tatsächlich sein wird, sollte man einen Teil der durch Trockenheit, Sturm, Brand und Käfer entwaldeten Flächen einfach sich selbst überlassen, statt Baumarten zu pflanzen, von denen keiner weiß, ob sie dem Klima der Zukunft standhalten. Was von allein kommt, wächst eben unter den gegenwärtigen klimatischen Verhältnissen. Auch auf solchen Flächen beobachtet man bei uns vor allem Birke, Kiefer und eingestreut u. a. Vogelbeere. Im Vorbeifahren kann man das sehr gut an

der Einmündung der von Süden kommenden Autobahn 9 in den Berliner Ring (A 10) beobachten. Der junge Wald ist dort inzwischen stubenhoch. Man sieht im jungen Bestand sogar Drückjagdböcke. Anscheinend gibt es dort auch Wild und es wird bejagt.

Weist man die Forstpartie auf diese Beispiele hin, also auf das Wirken der natürlichen Sukzession, auf Wald, der unter den gegenwärtigen klimatischen Bedingungen im trockenen Brandenburg von allein wächst, bekommt man zur Antwort: „Dieser Wald ist ja nicht wertvoll.“ Damit entlarvt sich das ganze Gerede vom gesunden Waldökosystem als vorgeschoben. Auch beim Waldumbau stehen offensichtlich knallharte ökonomische Interessen im Vordergrund. Selbstverständlich ist das legitim, aber dann sollte man das auch so kommunizieren. Man kann also durchaus die Frage stellen, ob staatliche Subventionen für den Waldumbau in erheblichem Umfang tatsächlich gerechtfertigt sind, wenn das gesunde Waldökosystem lediglich ein wohlklingendes Etikett ist.

Überlässt man die Natur sich selbst, ergibt sich meist ein ganz anderes Vegetationsbild.



Foto: Hans-Dieter Pfannenstiel



Foto: Adobe Stock/Thomas Hulik

Die Angriffe auf Schafsherden nehmen mit dem steigenden Wolfsbestand weiter zu.

Der Wolf wird zum Problem

Das Bundesjagdgesetz und die Jagdgesetze der Länder fordern von Jagdrechtsinhabern und Jagdausübungsberechtigten gesunde und artenreiche Wildbestände und deren Anpassung an die Landeskultur. Ordnungsgemäße Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft sollen ohne übermäßige Beeinträchtigung durch Wild möglich sein. Deshalb wird durch Bejagung versucht, die Bestände von Hirsch, Reh & Co. möglichst unter der natürlichen Kapazitätsgrenze des jeweiligen Habitats zu halten.

Seit etwa zwei Jahrzehnten gibt es in unserer extrem vom Menschen geformten Kulturlandschaft mit dem Wolf einen weiteren Mitspieler, der wegen seiner hohen Reproduktionsrate, (30-35 Prozent Nettojahreszuwachs) und der damit verbundenen rasanten Ausbreitung zunehmend an Bedeutung für die Landeskultur, Stichwort Weidetierhaltung, gewinnt. Für das letzte vollständig ausgewertete Wolfsjahr 2022/23 nennt die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) für ganz Deutschland 184 Rudel, 47 Paare und 22 territoriale Einzeltiere. Rechnet man die 617 bestätigten Welpen und die jedes Jahr aus den Rudeln abwandernden Jungwölfe dazu, sind das etwa 2.900 Wolfsindividuen. Es handelt sich dabei jeweils um Mindestzahlen, denn nur bestätigte Zahlen gehen in die Statistik ein. Niemand kennt die Dunkelziffer.

Die Daten der DBBW zeigen den parallelen exponentiellen Anstieg der Wolfszahlen und der wolfsverursachten Nutztierschäden. Auch bei den Risszahlen gibt

es sicher eine bedeutende Dunkelziffer, da manche Weidetierhalter Risse wegen der ausufernden Bürokratie nicht mehr melden. Die andauernde Parallelität der beiden Kurven beweist, dass Weidetierschutz nicht im gewünschten Maße wirkt. Und genau da liegt das Problem. Wollen wir unsere Kulturlandschaft durch Beweidung erhalten, oder wollen wir die Beweidung mittelfristig aufgeben und damit auch die, mit ihr verbundene spezifische, Biodiversität der beweideten Flächen? Diese wichtige Grundsatze Frage muss wegen der anhaltenden Fortpflanzungs- und Ausbreitungsdynamik des Wolfs jetzt rasch beantwortet werden.

Der gegenwärtige Rechtsstatus des Wolfs in unserem Land verhindert eine nachhaltige Anpassung der Wolfsbestände und Ökofantasten verhindern eine Änderung des Rechtsstatus. Insbesondere die sog. Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-R) wird hier als Haupthinderungsgrund genannt. Dass das ein vorgeschobener Grund ist, zeigen die europäischen Länder, in denen der Wolf regulär bejagt wird, ohne der Art zu schaden.

Um unser Problem zu lösen, muss der „günstige Erhaltungszustand“ von *Canis lupus* nach Brüssel gemeldet werden und gleichzeitig muss die Überführung von Anhang IV nach V der FFH-R (geringerer Schutzstatus) beantragt werden. Dann sollte der Wolf als jagdbare Art ins Bundesjagdgesetz aufgenommen werden. Nur so lässt sich reguläre und kontrollierte Bejagung des Wolfs im Interesse unserer Kulturlandschaft ohne Vernachlässigung des Artenschutzes realisieren!

NEU!

Perfekte Handhabung,
leicht und robust.
Ideal für großartige
Jagdmomente.



IRIS IL19 / IL35

- Höchste Abbildungsleistung
- 384 x 288 / 12 µm-Sensor mit NETD ≤ 20 mK
- Geräuschlose Bedienelemente
- Erweiterte Farbpaletten
- Austauschbare Akkus



Nähere Informationen
unter: +43 664 962 5528
Mawa Trading
www.infirayoutdoor.com

Wir sind Jagd

Der JÄGER ist jetzt auch für alle auf YouTube vertreten! Klicken Sie sich durch spannende Filme und kritische Talkrunden zu allen Facetten der Jagd – wir wünschen gute Unterhaltung.



***ABONNIEREN SIE KOSTENLOS DEN KANAL UND
GEHÖREN SIE SO ZU DEN ERSTEN, DIE NEUES SEHEN!***

youtube.com/c/jägermagazin



Alle aktuellen
Beiträge finden
Sie hier.

auf YouTube





Foto: AdobeStock / FESENKO MAKSYM

Deutsch Kurzhaar
sind weltweit als
leistungsfähige
Jagdhunde bekannt,
doch entspricht die
Zucht noch dem
Stand der Zeit?

Den Genen auf der Spur

Verbandsbetreute Leistungszucht ist ein Aushängeschild. Doch welche Methoden kann ein Verband einsetzen, um Erbkrankheiten zu verhindern. Wir haben mit einer betroffenen Hundehalterin gesprochen.

Redaktion: Frau Rohde, wie sind Sie zur Jagd und zu den Hunden gekommen?

Rohde: Über die Hundearbeit. Mein erster Hund war ein Retriever. Den wollte ich auch im eigentlichen Sinne der Rasse führen. Man kann den Hund ja auch mit Dummys auslasten, aber um ihn jagdlich auf Wild zu führen, brauchst es eben den Schein.

Was war ihr Antrieb, sich einen DK zu kaufen? Mein erster DK kam mit geschätzt 6 Jahren aus dem Tierschutz zu mir. Er war schwer erkrankt an Leishmaniose. Mit Medikamenten konnte man ihn gut einstellen, so lebte er noch weitere 6 Jahre bei mir.

Um den Hund auszulasten und weil es eine neue Rasse für mich war, habe ich mich mit dem Ursprung des DK vertraut gemacht. Ich fing an, für diese Rasse zu brennen und somit zog nach dem Tod von Diesel ein DK Welpe namens Findus ein.

Wann fiel Ihnen zum ersten mal auf, dass es dem Rüden nicht gut ging?

Im Sommer 2022 fiel Findus, mit noch nicht einmal 2 Jahren, wie aus dem Nichts um. Wir haben uns anfangs nichts dabei gedacht. So durchliefen wir seine Ausbildung zum brauchbaren Hund weiter. Nach der VGP im letzten Herbst wurde er nach seinen gesundheitlichen Auswertungen auch zuchtauglich geschrieben.

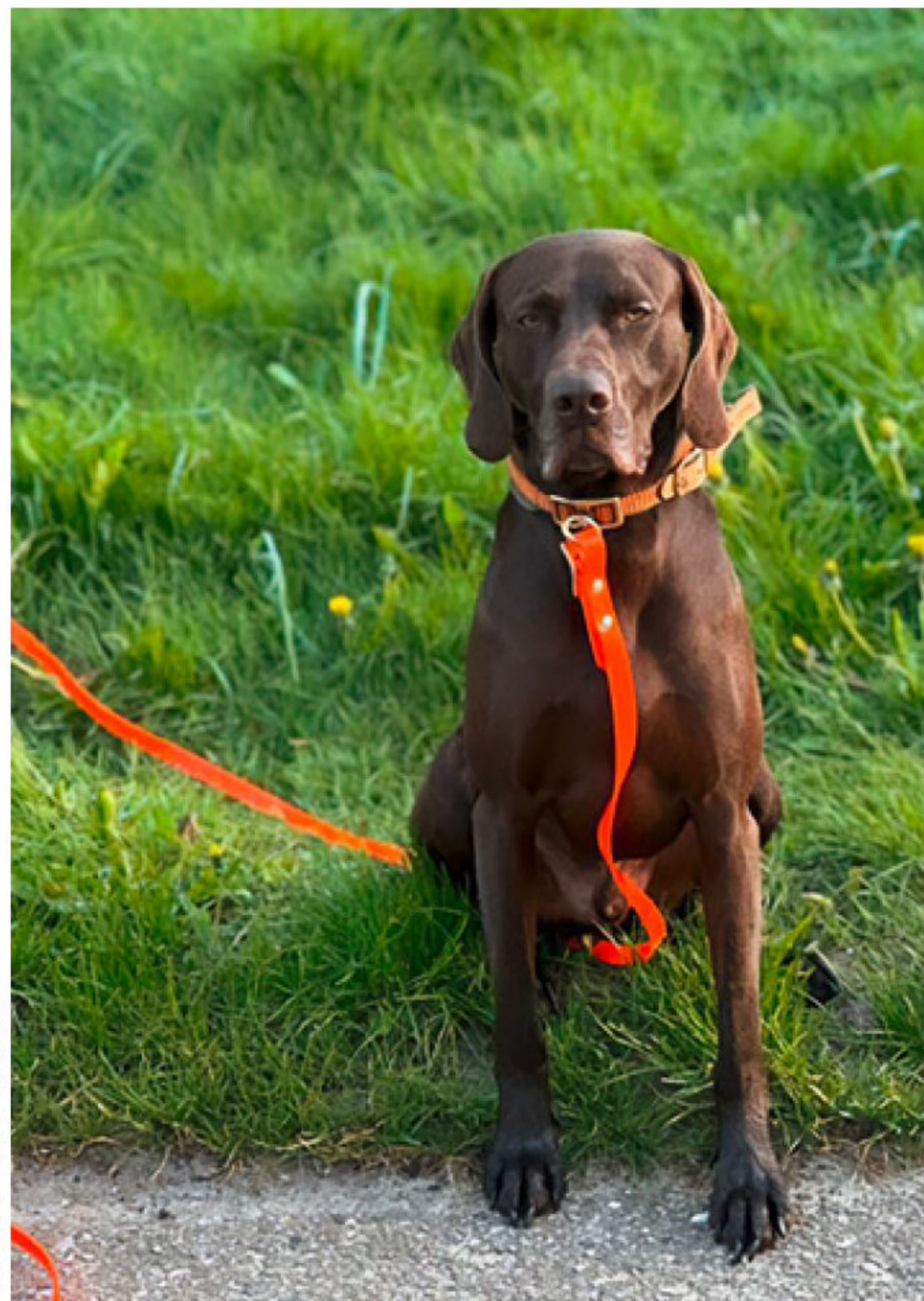


Foto: Melanie Rohde

Findus war ein fitter Junghund, bis plötzlich die Anfälle begannen.

Wie verlief die Krankheit bei ihrem Hund?

Findus war ein fitter Junghund, der im Alltag in der Familie sehr gut händelbar war. Auch im Rudel mit insgesamt 9 Hunden gab es nie Probleme. Auf der Jagd und Prüfungen auch nicht. Im Dezember letzten Jahres fiel mir auf, dass er Probleme mit den Augen hatte. Er konnte manche Dinge nicht mehr gut erkennen. Eine Augenverletzung wurde beim Tierarzt ausgeschlossen. Im alltäglichen änderte sich jedoch nichts, woran man es hätte festmachen können.

Als er dann plötzlich anfang Schaum vor dem Maul zu bekommen, war uns bewusst, dass da weiter diagnostiziert werden muss. Der Hund war ständig beim Tierarzt, aber es ging irgendwie doch bergab. Wir haben alles untersuchen lassen was geht. Doch Findus baute weiter ab. Ich habe ihm viel mehr Ruhephasen geben müssen als zuvor und habe ihn von Reizüberflutungen fern gehalten. Einen dreijährigen Hund, der ja als Leistungsstark gezüchtet wurde dann zu sehen, dass in dem Alter alles so abbaut – es war unglaublich schwer für uns als Familie.

Als dann diese Anfälle engmaschiger auftraten und wir überlegten, wie wir ihn einstellen konnten, hatte er am 1. Mai einen Anfall, aus dem wir ihn nicht mehr rausbekamen. Es war das Schlimmste für uns zu sehen, wie er krampfte und wir mit all den Medikamenten nicht helfen konnten. Er schlief dann im Garten in meinen Armen ein.

Welche Diagnostik wurde durchgeführt?

Wir haben uns da sehr gründlich auf die Suche begeben. Erst ein großes Blutbild, Tumormarker, Genanalyse, Parasitenscreening – also eigentlich das komplette Programm. Die Gentests waren erstmal negativ, aber die Labore sagten auch immer, dass man den DK noch nicht mit in die Diagnostik eingebaut hätte. Mit Medikamenten konnten wir aufgrund ungeklärter Ursachen noch nicht loslegen.

Was haben Sie im Hinblick auf die Zucht unternommen?

Zunächst habe ich im Internet recherchiert und dann diesen alten Artikel von 2015 gefunden: Thema Epilepsie beim DK. Bis heute ist dahingehend nicht wirklich etwas passiert. Auf mehreren Seiten auf Social Media war es immer wieder Thema, weil immer wieder Fälle auftreten sind. Und trotzdem nichts unternommen wurde. Für mich ist das unfassbar. Dann habe ich nach dem Artikel die Ahnentafel meines Hundes bekommen und die dort genannten Fälle standen auch in seiner Ah-

Auf einen Blick

Bei der Epilepsie werden das Gehirn oder bestimmte Gehirnteile übermäßig erregt und feuern zufällige Signale ab. Diese treten in Form von epileptischen Anfällen zu Tage. Neben den Zuckungen einzelner Muskeln, kann auch der ganze Körper krampfen und sogar das Bewusstsein gestört werden. Ein sehr langer Anfall (Status epilepticus) oder eine lange Anfallsserie können durch Sauerstoffmangel zum Tod führen.

nentafel. Es waren einfach beide Seiten vorbelastet, mütterlicherseits und väterlicherseits...

Dann folgte der Aufruf auf Social Media und die Geschichten trafen mich sehr. Ich konnte andere Betroffene dazu bewegen, auch Ihre Fälle dem Verband zu melden.

Viele hatten aber auch nicht mehr den Mut, da sie sich Beschimpfungen und Drohungen anhören mussten. Das geht uns alle etwas an, denn wir wollen gesunde und leistungsstarke Hunde züchten. Das geht nur, wenn man sein eigenes Ego hinten anstellt und zum Tierwohl handelt.

Ich habe die Auffälligkeiten dem Verband gemeldet. Findus war natürlich aus der Zucht raus. Ich hätte von mir aus eine Zucht mit einem vorbelasteten Rüden nicht verantworten können.

Wie war die Reaktion des Verbandes?

Man weiß um das Problem, aber handelt nicht. Warum sind die Daten erkrankter Hunde nicht wie in anderen Vereinen öffentlich einsehbar? Warum soll ich jedes Mal den Zuchtwart anrufen oder anmailen?

Wenn es doch einfach im Zuchtbuch zu hinterlegen wäre. Diese Art und Weise wie man damit umgegangen ist, macht mich wütend. Dass ich als Betroffene mehr hinterher bin und mein Interesse größer ist, als das des Verbandes.

Hatten Sie den Eindruck, dass man ihr Anliegen ernst genommen hat?

Im ersten Moment, definitiv Nein. Ich hatte eher den Eindruck, man schiebt das Problem der erblichen Epilepsie eher von einer Ecke in die andere. Der neue Präsident versicherte mir allerdings erst kürzlich, dass man das Problem auf dem Schirm habe, nur noch nicht mit voller Vehemenz angehen kann.

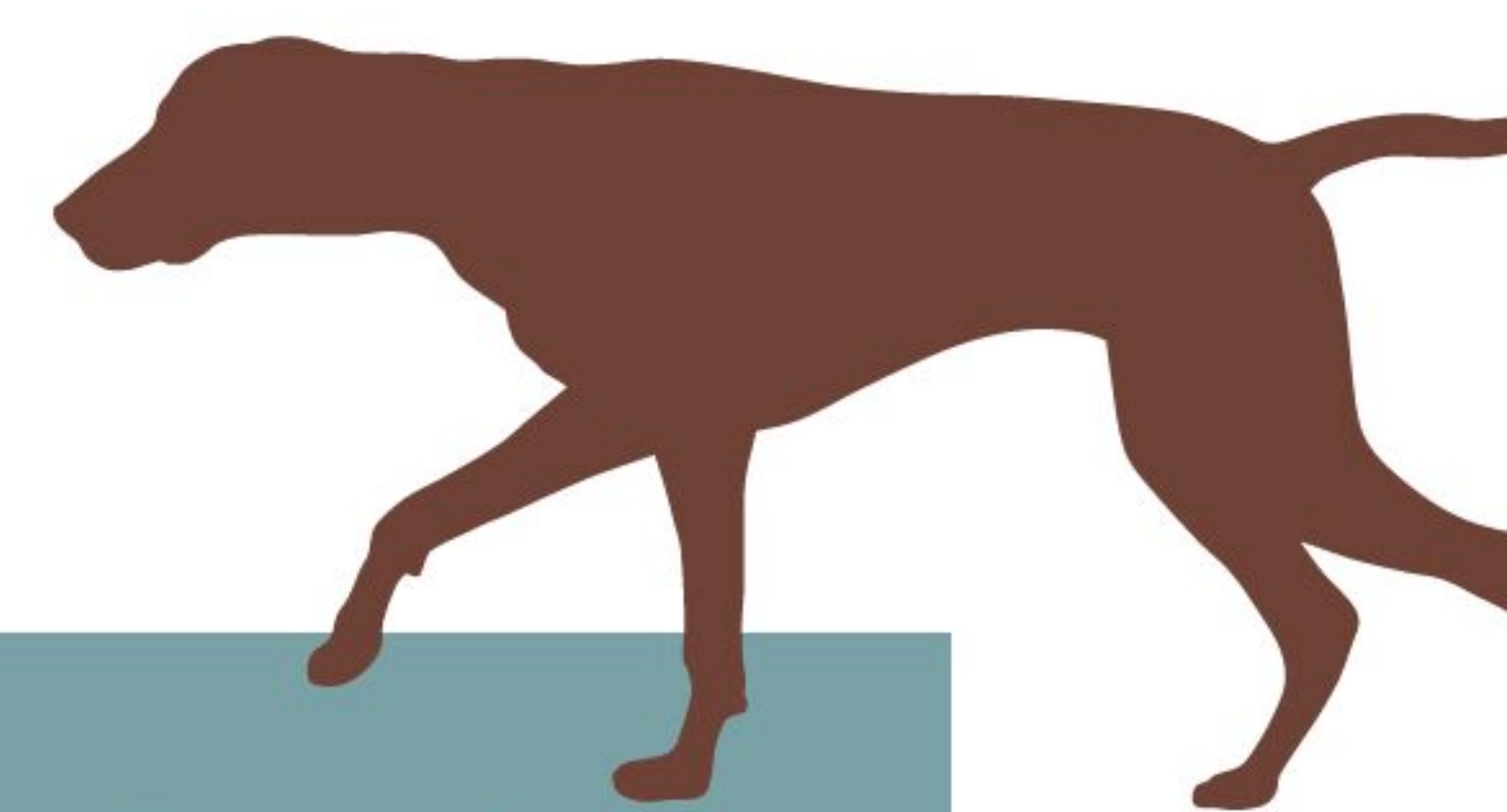
Im Welpenalter sieht man oft noch nicht, was im Jagdhund schlummert – nur Anlagen oder auch Erbkrankheiten. Die Nachverfolgung von Zuchtlinien ist daher enorm wichtig.

„Moderne genetische Methoden bieten da sehr gute Möglichkeiten für eine gesunde Zucht – auch für den Deutsch Kurzhaar.“

Gibt es aus ihrer Sicht sinnvolle Erstmaßnahmen, die der Verband ergreifen könnte? Mir geht es vor allem um die Zucht gesunder Hunde. Durch relativ einfache Bluttests kann man viele Ursachen für Epilepsie ausschließen. Aktuell planen wir einen DK-Wurf und die Hündin wird ordentlich durchleuchtet. Zum Beispiel bietet Laboklin ein spezielles DK-Profil an. Wenn die Hündin genetisch nicht vorbelastet ist, haben wir natürlich das Problem, dass ich einen Rüden finden muss, der kein verdeckter Träger ist. Dies kann schwierig werden. Die Zuchtuntersuchungen sollten über die altbekannte HD und OCD hinaus erweitert werden. Moderne genetische Methoden bieten da sehr gute Möglichkeiten für eine

saubere Zucht. Die Kommunikation zum Wohle des Tieres muss auch offener werden, denn manche Hundeführer stehen recht ratlos und verloren mit der schwierigen Situation eines kranken Hundes da. Es geht ja nicht darum Züchtern irgendetwas zu unterstellen, sondern darum, als ganzer Zuchtverband für die Gesundheit der Rasse zu arbeiten. Wir wollen doch leistungsstarke Hunde züchten und die müssen gesund sein. Andere Rassen sind in der Anwendung moderner Zuchtmethoden schon deutlich weiter, warum soll sowas beim DK nicht gehen? ■

*Das Interview führte
die JÄGER-Redaktion*



Sagen Sie uns Ihre Meinung:

Läuft im Jagdhundezuchtwesen etwas schief? Leidet ihr Jagdhund auch an Epilepsie?

Schreiben Sie uns
Stichwort: Hundezucht
an info@jaegermagazin.de

Alle Einsendungen werden von uns natürlich geprüft und streng vertraulich behandelt.



JÄGER

Ursprünglich Respektvoll Naturverbunden

Mittendrin – verlässlich – jeden Monat neu

**JETZT 12 AUSGABEN +
TOLLE PRÄMIE SICHERN!**



oder



- + Gratis-Ausgabe bei Bankeinzug
- + Versandkostenfreie Lieferung
- + Geschenk-Abo: Heft und Mappe gratis

Mehr Top-Prämien online – jetzt bestellen:

www.jaegermagazin.de/praemie · www.jaegermagazin.de/verschenken · 040/38906-880*

Der Preis in Höhe von zzt. 99,70 € (DE) / 110,50 € (AT) / 159,70 CHF (CH) setzt sich aus 12 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 94,80 € (DE) / 105,60 € (AT) / 154,80 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 4,90 €/CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

*(Bitte die Bestellnummer angeben: Selberlesen: 2129926 · Verschenken: 2129927)



Große Wildstudie

Der Fuchsbandwurm grassiert nach wie vor, ist jedoch kaum erforscht. In Mecklenburg-Vorpommern wollen es das **FRIEDRICH-LÖFFLER-INSTITUT** und der **JAGDVERBAND RÜGEN-HIDDENSEE** jetzt genau wissen.



Der Befall mit
Fuchsband-
wurm liegt
auf Rügen bei
überraschen-
den 32 Prozent

Die Untersuchungen zu parasitären Erkrankungen beim Raubwild, insbesondere bei Füchsen, sind Teil umfassender Untersuchungen auf Rügen und Hiddensee. Nicht nur das Raubwild soll dabei untersucht werden, auch beim Schalenwild wird beprobt. Im Fokus steht dabei vor allem die Verbreitung der Blauzungenkrankheit.

Im Gespräch wollten wir von Thomas Nießen, dem Vorsitzenden des Jagdverbandes des Rügen-Hiddensee, wissen, was erforscht wird und welche Bedeutung die Forschung auch bundesweit für die Jägerschaft hat.

Was wurde untersucht und zu welchem Ergebnis kommen die Forscher?

Nachdem das Projekt erst im letzten Jahr als Kooperation des Jagdverbandes Rügen-Hiddensee sowie des Friedrich-Löffler-Instituts gestartet war, präsentierten die Forscher nun zusammen mit der Jägerschaft erste Zwi-

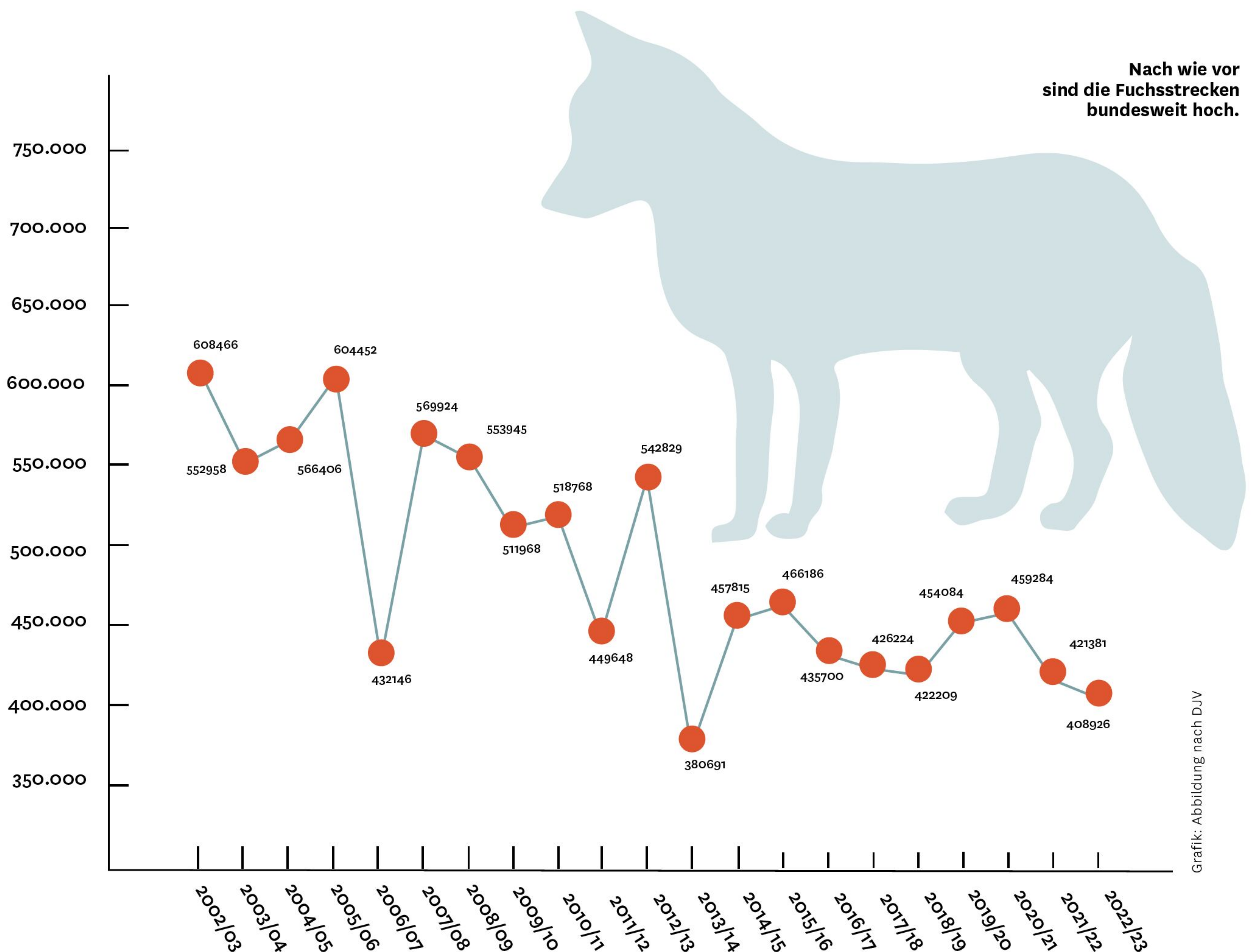
schenergebnisse. Angelegt ist das Projekt auf insgesamt 3 Jahre. Da nach 6 Monaten bereits fast 175 Tiere abgegeben und beprobt wurden, präsentiert das Friedrich-Löffler Institut bereits jetzt die ersten Ergebnisse. 32% der bislang untersuchten Tiere waren vom Fuchsbandwurm befallen, was deutlich über der erwarteten Zahl infizierter Tiere liegt. Interessant ist, dass keiner der bislang beprobten Marderhunde vom Fuchsbandwurm befallen war. Das Raubwild wurde in einigen Fällen zudem auch auf Trichinenbefall untersucht, auch hierbei gab es bereits erste positive Fälle. Was bereits sehr auffällt, ist die flächendeckende Verteilung der Fälle auf den bislang beprobten Flächen. Wo bereits beprobt wurde, ist das Verhältnis zwischen positivem und negativem Untersuchungsergebnis nahezu gleich. Das heißt, die 32% der vom Fuchsbandwurm befallenen Stücke sind überall zu beobachten. Die Untersuchung beim Schalenwild ist noch nicht im selben Umfang erfolgt. Allerdings widmet sich die Studie nicht nur dem Fuchsbandwurm. Auch

andere Darmparasiten sowie der Einfluss von Prädatoren, der Verlust von Migrationsräumen u.a., insbesondere auf Populationen, die durch ihre räumliche und geographische Lage auf zusätzliche negative Beeinflussung nachhaltig reagieren, werden untersucht.

Welche Rolle spielt die Jägerschaft bei den Untersuchungen?

Dass natürlich Vorsicht im Umgang mit den erlegten Tieren geboten ist und dass auch die Bevölkerung diesbezüglich aufgeklärt werden muss. Noch gibt es im Untersuchungsgebiet einige weiße Flächen, was sich jedoch in den nächsten Monaten noch ändern soll. Jeder der auf den Inseln jagt, kann seine erlegten Stücke an einer der zahlreichen Sammelstationen abliefern und damit zu validen wissenschaftlichen Ergebnissen beitragen.

Wer den Balg verwerten möchte, der kann selbstverständlich nach dem Streifen auch den Kern abgeben. Doch auch Jagdhun-



de können nach dem Kontakt mit Raubwild Träger von Fuchsbandwurm oder der, beim Waschbären häufigen, Spülwürmer sein. Darum werden im Laufe des Projekts auch Kotproben der Jagdhunde eingeschickt, um die Verbreitung des Fuchsbandwurmes erkennen und eindämmen zu können.

Inwiefern die bisherigen Ergebnisse im Vergleich zu anderen Regionen höher sind, wird das Friedrich-Löffler-Institut nach Abschluss der Untersuchungen sicherlich einordnen, allerdings ist mir derzeit kein vergleichbares, flächendeckendes Monitoring mit derartigen Untersuchungen bekannt.

Beim Schalenwild wurden Antikörper des Schmallenberg-Virus bereits nachgewiesen. Dieses Virus hat Einfluss auf eine Population, was neben der jagdlichen Entnahme, der natürlichen Mortalität, dem Einfluss von Prädatoren, dem Verlust von Migrationsräumen eine bedeutende Rolle spielt. Insbesondere bei Populationen, die durch ihre räumliche und geographische Lage auf zusätzliche negative Beeinflussung nachhaltig reagieren, kann das Virus einen großen Einfluss haben. Darum sind die Untersuchung auch so hoch relevant für den Fortbestand der rüganer Muffelwildvorkommen sowie die Rotwildbestände in der Region.

Kann eine solch flächendeckende Untersuchung Schule machen und wo liegen die Chancen für die Jägerschaft?

Die Jagd hat in meinen Augen in unserer Gesellschaft nur eine Zukunft, wenn sie wissenschaftsbasiert und vorurteilsfrei ausgeübt wird. Insofern sollten wir solche Projekte immer als Chance begreifen. Zum einen bringen



Auch für das Rotwild auf der Insel sind die aktuellen Untersuchungen hochrelevant.

Foto: Adobe Stock/WildMedia

uns die Projekte wichtige Erkenntnisse über die Verbreitung der parasitären Erkrankungen, zum anderen auch über die Raubwildbesätze und das Vorkommen von Waschbär oder Marderhund. Daraus wiederum lassen sich sinnvolle Maßnahmen der Niederwildhege und der Revierplanung ableiten.

Derartige Untersuchungen wären mit Sicherheit auch in anderen Teilen Deutschlands wirklich sinnvoll. Sei es beim Schalenwild, um länderübergreifend das Auftreten von Krankheiten und das Fortschreiten genetischer Verarmung aufzeigen und eindämmen zu können. Oder beim Raubwild, um den Weitertransport von Trichinen zu verhin-

dern, sodass diese nicht über verendete Stücke vom Schwarzwild aufgenommen werden und ein Risiko für den Menschen darstellen.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen stärken unsere Argumentation als Jägerschaft, sodass wir auch bei der Vernetzung der Rotwildlebensräume oder dem Schutz der letzten Muffel auf der Insel Rügen die besseren Argumente auf unserer Seite haben.

Gegen wissenschaftsbasierte Fakten lässt sich mit jeglicher Ideologie nur ausgesprochen schwer argumentieren. Wenn wir uns als Jäger darauf einlassen und aktiv mitwirken, sehe ich dies als riesige Chance für das Wild, die Lebensräume und die Jagd. ■

EIN JAHNKE FÜR 999 € GIBT ES NICHT? GIBT ES DOCH!

JAHNKE'S JUNGE HELDEN

NACHTSICHT- UND WÄRMEBILDGERÄTE AUS DEPOTBESTÄNDEN*
JETZT ZU REBELLISCH GÜNSTIGEN PREISEN!



JAHNKE
NACHTSICHTTECHNIK MADE IN GERMANY



NACHTSICHTTECHNIK-JAHNKE.DE

1.999 €

999 € DJ-8 NSG 1X25



6.580 €

3.199 € DJ-8 NSV 1X58



DJ-8 NSV 1X48 1.990 €

999 €

*NUR
SOLANGE
DER VORRAT
REICHT



1.990 €

999 €

THERMAL-M

JAHNKE
THERMAL
STATEMENT

2.475 €

1.299 €





Fotos: Adobe Stock/Countrypixel, Adobe Stock/arihen

Von der Weide auf den Teller

JÄGER-Autor und Rechtsanwalt
YANNIK HOFMANN klärt über die rechtlichen
Hürden des Weideschusses auf.

„Wer ein
Wirbeltier tötet,
muss es zuvor
betäuben!“

Die herkömmliche Schlachtung ist durch das Einfangen der Tiere und den Transport zum Schlachthof mit viel Stress und einer hohen Adrenalinausschüttung verbunden. Dagegen erzeugt der Weideschuss als alternative Schlachttechnik allenfalls geringfügigen Stress und gilt darum als die tierschutzgerechteste Art der Schlachtung. Mit der Stressarmut geht eine geringere Adrenalinausschüttung einher, so dass für die spätere Fleischreife in der Muskulatur ausreichend Glykogen für die gewünschte Säuerung zur Verfügung steht. Dadurch ist das Fleisch zarter, saftiger und schmackhafter. Allerdings ist die Durchführung des Weideschusses an eine Reihe tierschutz-, hygiene- und waffenrechtlicher Voraussetzungen gebunden, die maßgeblich auf europäischer Ebene aufgestellt werden. Wer davon nicht sofort abgeschreckt ist, dem soll dieser Beitrag helfen, etwas Licht in das Regelungsdickicht zu bringen.

Erforderliche Sachkunde

Zur Umsetzung europarechtlicher Vorgaben hat das Bundeslandwirtschaftsministerium die Tierschutz-Schlachtverordnung (TierSchlV) erlassen. Nach dieser dürfen nur solche Personen den Weideschuss durchführen, die eine entsprechende Sachkundeprüfung bestanden haben. Die notwendigen Sachkundelehrgänge werden unter anderem von den Landwirtschaftskammern angeboten und enden mit einer theoretischen und praktischen Prüfung durch das Veterinäramt. Darüber hinaus bedarf es einer waf-

fenrechtlichen Schießerlaubnis, denn der Jagdschein berechtigt nur zum Schuss auf Wild im Revier, nicht aber auf Nutztiere im befriedeten Gebiet.

Sofern eine Waffe mit geeignetem Kaliber neu erworben werden soll, muss das Bedürfnis hierfür nachgewiesen werden, da das vom Jagdschein abgeleitete Bedürfnis für Lang- und Kurzwaffen den Zweck des Weideschusses nicht umfasst. Wer nicht bereits rechtmäßig Waffen besitzt, muss zusätzlich einen Waffensachkundenachweis erbringen. Hierfür existieren kombinierte Lehrgänge, die neben der tierschutzrechtlichen Prüfung mit einer Schießprüfung enden. Sachkundiger Schütze kann somit der Landwirt selbst oder ein von ihm mit dem Weideschuss beauftragter Dritter sein. Auch wenn die Schützen in der Praxis häufig Jäger oder Sportschützen sind, ist diese Eigenschaft keine Voraussetzung, um den Sachkundenachweis für den Weideschuss zu erhalten.

Praktische Durchführung

Als Schlachtung bezeichnet man die Tötung eines Tieres durch Blutentzug. Wer ein Wirbeltier tötet, muss es zuvor betäuben, um so unnötige Schmerzen zu vermeiden. Europarechtlich zugelassene Betäubungsverfahren für Rinder, Schweine und Einhufer sind der penetrierende Bolzenschuss und der Kugelschuss mit einer Feuerwaffe auf das Schädeldach des Tieres. Sinn und Zweck dieses Verfahrens ist eine schwerwiegende Schädigung des Gehirns, die das Tier in einen Zustand der Wahrnehmungs- und Empfindungslosigkeit versetzen soll. Anschließend ist unverzüglich

Trotz Weideschusses kehrt keine Unruhe in der Herde ein.

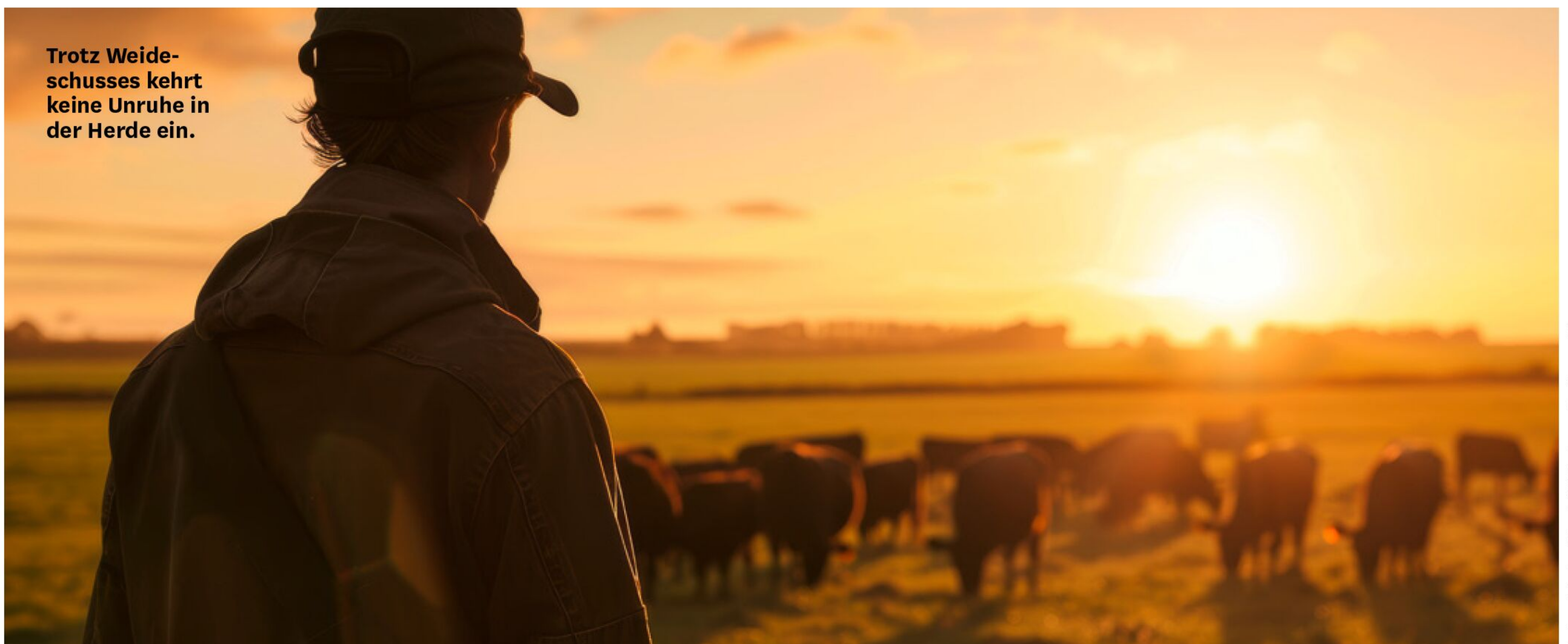


Foto: Adobe Stock/Al Lukasz Czajkowski

der Entblutungsschnitt zu setzen. In der Praxis haben sich dabei überwiegend drei Varianten für Schussentfernungen entwickelt:

1. Der Schuss aus kurzer Distanz (10 cm bis 3 m) bei relativ zahmen Tieren, die sich aber nur schwer von der Herde trennen lassen oder bei denen ein Bolzenschuss aufgrund der Behornung problematisch ist.
2. Der Schuss aus Entfernungen von 10 bis 30 m eignet sich für Tiere, die nicht zahm genug sind, um sich ihnen auf kurze Distanz zu nähern. Der Abschuss erfolgt im vertrauten Herdenverband an einer geeigneten Stelle.
3. Der Schuss aus größerer Entfernung (30 bis 70 m) erfolgt bei besonders scheuen Tieren wie Rindern in Naturschutzprojekten oder entlaufenen Tieren bei Gefahr im Verzug.

Generell ist bei der Wahl der Schussdistanz darauf zu achten, dass die Schusswirkung rasch überprüft werden kann und das Risiko von Fehlschüssen mit steigender Distanz größer wird. Der Kugelschuss ist so auf den Kopf des Tieres abzugeben, dass das Projektil mit Sicherheit das Gehirn trifft.

Der Treffpunkt liegt je nach Einschusswinkel der Kugel 0,5 bis 2 cm über dem Kreuzungspunkt zweier gedachter Linien zwischen der Mitte des Hornansatzes und der Mitte des schräg gegenüberliegenden Auges. Das Projektil muss über ein solches Kaliber und eine solche Auftreffenergie verfügen, dass das Tier unmittelbar betäubt und getötet wird. In der Praxis werden überwiegend Teilmantelgeschosse verwendet.

Entblutung und Hygienerechtliche Vorgaben

Da der Kugelschuss tödlich sein muss, ist die Einhaltung eines Höchstintervalls zwischen Kugelschuss und Beginn der Entblutung nicht notwendig und aus Sicht des Tierschutzes (wie Unruhe durch hektisches Fahren/Rennen zwischen der Herde) nicht zielführend. Man sollte sich jedoch innerhalb einer Minute ein Bild von der Effektivität des Schusses machen können, da die Entblutung nach europarechtlichen Vorgaben „ohne ungerechtfertigte Verzögerung“ vorgenommen werden muss.

Die Entblutung kann im Liegen und/oder im Hängen durchgeführt werden. Speise- und Luftröhre dürfen aus fleischhygienerechtlichen Gründen nicht durchtrennt werden. Um dies zu verhindern und um einen guten Ausblutungsgrad zu erreichen, hat sich in der Praxis der Bruststich mit Hilfe der Zwei-Messer-Technik bewährt (erstes Messer für kleinen Hautschnitt, zweites Messer

für Bruststich in Richtung Herz). Das Blut muss möglichst vollständig aufgefangen und fachgerecht entsorgt werden. Das entblutete Tier muss anschließend auf einer vom Veterinäramt geprüften „mobilen Schlachteinheit“ zum Schlachthof transportiert werden. Häufig werden flache Kfz-Anhänger mit Aluminium- oder Edelstahlaufbauten verwendet, die leicht zu reinigen und zu desinfizieren sind. Vergehen zwischen der Entblutung und der Ankunft des Tieres im Schlachthof mehr als zwei Stunden, muss der Tierkörper gekühlt transportiert werden.

Rechtliche Hürden

Grundsätzlich müssen Tiere lebend in einen zugelassenen Schlachtbetrieb transportiert werden. Als einzige Ausnahmeregelung war bis zum Jahr 2021 die Schlachtung im Haltungsbetrieb nur bei Rindern zugelassen, die ganzjährig auf der Weide stehen (daher auch der Begriff „Weideschuss“). Nach Änderung der europäischen Hygieneverordnung (Anhang III, Kapitel VIa der Verordnung (EG) Nr. 853/2004) dürfen seitdem drei Rinder, sechs Schweine oder drei Einhufer bei demselben Schlachtvorgang im Herkunftsbetrieb geschlachtet werden, und zwar unabhängig davon, ob sie auf der Weide oder im Stall gehalten werden.

Bei den zulässigen Betäubungsverfahren besteht jedoch ein rechtliches Problem. Nach Änderung der europäischen Hygieneverordnung hat das Bundeslandwirtschaftsministerium das deutsche Pendant – die Tierische Lebensmittel-Hygieneverordnung (Tier-LMHV) – entsprechend angepasst. Dagegen hat das Ministerium keine Änderungen an der Tierschutz-Schlachtverordnung vorgenommen, nach der der Kugelschuss als Betäubungsverfahren nur für Rinder zulässig ist, die ganzjährig im Freien gehalten werden. Ob es sich hierbei um ein Versehen oder eine bewusste Entscheidung handelt, ist aktuell unklar. Nach geltender deutscher Rechtslage ist der Kugelschuss daher weiterhin nur auf ganzjährig im Freien gehaltene Rinder und auch nur nach vorheriger Genehmigung des Veterinäramts zulässig.

Trotz der flexibleren Gestaltung von Schlachtungen im Herkunftsbetrieb auf unionsrechtlicher Ebene, bedarf es für die Schlachtung jedes einzelnen Tieres der Einwilligung der zuständigen Behörde. Um nicht eine Abschussgenehmigung für jedes einzelne Tier beantragen zu müssen, ist die Beantragung einer sogenannten Herdengenehmigung sinnvoll. Nach der deutschen Regelungslage kann der Weideschuss wei-

terhin ausschließlich für im Freien gehaltene Rinder erteilt werden. Mit Blick auf die europarechtlichen Vorgaben wird die Behörde die Genehmigung mit Auflagen erteilen, nach denen der Abschuss mindestens drei Tage vorher angemeldet werden muss und nur in Anwesenheit eines Amtstierarztes durchgeführt werden darf. Doch wer diese hohen Hürden überwindet, kann nicht nur regionales Fleisch von hoher Qualität verkaufen, sondern sich auch das Siegel der tierschutzgerechtesten Schlachtung ans Revers heften. ■

Die Fakten in Kürze

Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um eine Genehmigung für die Durchführung des Kugelschusses auf der Weide nach der EU-Tier-Hygieneverordnung (VO (EG) Nr 853/2004), der EU-Schlachtverordnung (VO (EG) Nr. 1099/2009) und der nationalen TierSchlV beantragen zu können:

- Ganzjährige Freilandhaltung
- Verwendung einer mobilen Schlachteinheit, die eine Eignungsprüfung bestanden hat, oder Teil des EU-zugelassenen Schlachtbetriebs ist
- Schriftliche Vereinbarung zwischen Herkunftsbetrieb (Tierhalter) und Schlachtbetrieb (EU-Zertifizierung muss zwingend nachweisen werden), in welcher die Zuständig-/Verantwortlichkeiten festgelegt werden
- Sachkundenachweis des Schützen nach Art. 7 EU-Schlachtverordnung und § 4 TierSchlV
- Schießerlaubnis nach § 10 Abs. 5 WaffG
- Anwesenheit des amtlichen Tierarztes, dieser muss mindestens 3 Tage vorher informiert werden
- Transportdauer darf max. 2 Stunden betragen, bei längeren Transporten ist eine Kühlung erforderlich und das Tier muss ausgenommen sein
- Pro Schlachtvorgang dürfen max. 3 Rinder betäubt und entblutet werden

Die Qual der Wahl

Der Kauf der ersten Büchse ist oft eine sehr emotionale Angelegenheit, doch es gilt einiges zu beachten!

MICHAEL GAST gibt einen Überblick über die Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme.



Die Sauer 505 ist, wie auch die Blaser R8, mit einem Handspanner ausgerüstet.

Beginnen wollen wir mit den Repetierbüchsen mit Zylinder- oder Kammerverschluss, die wahrscheinlich am häufigsten als erste Waffe gekauft werden. Die Bezeichnung „Repetierer“ oder „Repetierbüchse“ resultiert aus dem Ladevorgang der Waffen mit Kammerverschluss. Hierbei führt man durch die Drehbewegung des Verschlusses, diesen aus der Verriegelung (meist mittels Verriegelungswarzen im Hülsenkopf), zieht ihn zurück, bis er die verschossene Patrone ausgeworfen hat und in einer Bewegung wieder nach vorne. Dabei nimmt der Verschluss eine Patrone aus dem Magazin auf und führt diese ins Patronenlager. Durch eine weitere Drehbewegung verriegeln nun die Verriegelungswarzen im Hülsenkopf.

Dominiert wird der Markt von zwei unterschiedlichen Systemen, nämlich dem Mauser 98er-System und dem Remington 700 System. Entwickelt wurden die jeweiligen Systeme, wie der Name bereits vermuten lässt, von den Firmen Mauser und Remington, dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass nicht auch andere Hersteller auf diese System-Konstruktionsweise zurückgreifen. Die beiden Systeme finden bei unzähligen weiteren Herstellern Verwendung. Neben den beiden genannten Systemen hat sich seit vielen Jahren auch das Konstruktionsprinzip des Geradzugrepetierers mit Radialverschluss oder Drehkopfverschluss (z.B. bei den Firmen BLASER, Merkel, Heym, Steel Action und SAVAGE Arms) etabliert. Auch bei dieser Konstruktion verriegelt der Verschluss im Hülsenkopf, jedoch ist man nicht gezwungen eine Drehbewegung des Verschlusses zum Nachladen durchzuführen. Hier reicht es, den Kammergriff samt Verschluss zum Auswerfen der Patrone in einer geradlinigen Bewegung nach hinten zu führen, um diesen in einer ebenfalls geradlinigen Bewegung wieder nach vorne zu führen.

Welche Waffe wofür?

Die wesentlichen Unterschiede der Systeme liegen in der Form der Sicherung bzw. wie man die Waffe spannt. Das original Mauser 98er System wird beim Öffnen des Verschlusses gespannt und verfügt über eine Flügelsicherung, die als sehr sicher gilt, weil diese die Schlagbolzenmutter festlegt. Doch können bei der Flügelsicherung Probleme beim Umklappen entstehen, wenn das Zielfernrohr mit einer zu geringen Bauhöhe montiert wurde. Aus diesem Grund gibt es moderne Varianten der Flügelsicherung, die vertikal angebracht sind und somit ein Entsichern durch eine seitliche Bewegung ermöglichen. Die Sicherung des Remington 700 Systems ist

Foto: Michael Gast

Die Sicherung des 98er Systems ist zuverlässig, jedoch für manche Montage zu sperrig.

Foto: Michael Gast



Die modifizierte Flügelsicherung macht die ganze Waffe durch die niedrige Bauhöhe führiger.

Foto: Michael Gast



Die Abzugsicherung der Rem. 700 Systeme, wie hier an einer Bergara, ist sehr kompakt.

i.d.R. eine seitlich angebrachte Abzugssicherung, die den Vorteil einer kompakten Bauweise hat. Der Nachteil der Abzugssicherung ist jedoch, dass der Schlagbolzen nicht gesichert wird. Sprich trotz gesicherter Waffe kann sich theoretisch ein Schuss lösen. Die sicherste Variante dürfte jedoch die Handspannung sein, wie sie bei den Mauser M 03, BLASER R93 und R8 Modellen u.v.m. verbaut ist. Hier wird die Waffe erst durch das Vorschieben eines Spannschiebers am Verschluss gespannt. Entspannt und somit auch gesichert wird die Waffe durch das Zurückführen des Spannschiebers.

Ein weiteres, wenn auch sehr subjektives Auswahlkriterium, ist die Art des Magazins einer Waffe. Hier unterscheiden wir drei unterschiedliche Systeme. Ältere Waffen haben häufig ein fest eingebautes Magazin mit festem Magazindeckel. Diese Variante ist sehr sicher, da das Magazin geschützt ist und die Munition nicht herausfallen kann. Jedoch müssen diese Magazine von oben nachgeladen werden, was häufig aufgrund der Zielfernrohrmontage umständlich ist. Die zweite Variante ist das eingebaute Magazin mit Öffnungsmechanismus. Diese Magazine können meist von unten geladen und entladen werden. Diese Konstruktion hat aber den Nachteil, dass sich die Magazinklappe durch unvorsichtige Handhabung lösen kann und so Munition verloren geht. Die dritte und auch komfortabelste Variante ist das Einsteckmagazin. Einsteckmagazine haben den Vorteil, dass diese außerhalb der Waffen geladen und transportiert werden können. Häufige Handhabung außerhalb des geschützten Schaftes können jedoch zu Verschleiß am Magazin führen. Zudem muss der Schütze immer daran denken, nach der Entnahme des Magazins auch die evtl. noch im Lauf befindliche Patrone herauszurepetieren.

Welche Rolle spielt der Abzug?

Die derzeit am häufigsten gewählten Abzüge sind Direktabzüge oder aber Flintenabzüge. Bei dieser Abzugsvariante muss kein Vorweg überwunden werden, bis der Druckpunkt des Abzugs erreicht ist. Dadurch wird das Risiko zum „Mucken oder Reißen“ reduziert. Abzüge mit französischem oder Deutschem Stecher findet man kaum noch. Viele Abzüge bieten die Möglichkeit, das Abzugsgewicht einzustellen, sodass man seine individuelle Abzugscharakteristik bestimmen kann. Bietet eine Gebrauchtwaffe einen verstellbaren Abzug, so ist dies definitiv ein Plus.

Bei der Auswahl des Laufs gibt es ebenfalls einige Dinge zu beachten. Fangen wir >

350 bis 1250 Gramm Abzugsgewicht machen den weiten Schuss im Gebirge sowie den unter Adrenalin auf der Drückjagd möglich.



einmal mit den physikalischen Gesichtspunkten an. Momentan geht der Trend zu sehr kurzen Läufen, damit die Waffe handlicher und etwas leichter wird. Für Pirsch und Nachsuche ist dies auch durchaus ein Vorteil. Allerdings geht dies gelegentlich zu Lasten der Präzision auf weite Distanzen. Die beim Schuss entstehenden Gase benötigen einen definierten Expansionsraum (in Abhängigkeit von Laborierung etc.), um ihre volle bal-

listische Leistungsfähigkeit abrufen zu können. Der Expansionsraum ist das Laufinnere. Kürzt man den Lauf, nimmt man den Gasen Expansionsraum und somit dem Geschoss Geschwindigkeit. Um einige Daumeregeln mit auf den Weg zu geben, hier ein paar Beispiele für Standardlaufängen: Beim Kaliber .308 Win. sollte der Lauf mindestens 52cm Länge haben, um die volle ballistische Leistungsfähigkeit der Patrone abzurufen. Bei der

30-06 56cm und bei der .300 WinMag 62cm. Möchte man gerne einen Schalldämpfer auf seine Waffe montieren, muss man auf den Außendurchmesser des Laufes Rücksicht nehmen bzw. den richtigen Schalldämpfer wählen. Viele Over-Barrel-Schalldämpfer sind für Läufe bis zu einem Außendurchmesser von 19mm ausgelegt, manche Läufe liegen darüber (Standardlauf 17mm, Semiweightlauf 19mm, Matchlauf 20mm+)! Da-



Foto: Patrik Bollrath

rüber hinaus werden einige Läufe nur ohne Gewinde angeboten (bei Gebrauchtwaffen kommt dies auch häufig vor), möchte man einen Schalldämpfer nachträglich installieren, muss man ein Gewinde schneiden lassen, evtl. das Korn versetzen und den Lauf neu beschießen lassen. Seit einigen Jahren findet man auch sog. Carbonläufe im Handel. Hierbei handelt es sich um carbonummantelte Stahlläufe; wobei der Stahllauf

(Stahlkern) deutlich dünner als herkömmliche Stahlläufe ist. Diese Carbonläufe sind deutlich leichter und steifer als ein Pendant aus Stahl – eine gute Alternative.

Kommen wir zum letzten, nicht unwesentlichen Entscheidungskriterium für eine Jagdwaffe; dem Schaft. Bei der Wahl des Schaftmaterials kann man nach rein praktischen Erwägungen vorgehen oder man entscheidet sich aufgrund der Optik und Haptik. Derzeit erkennen wir den Trend zu Kunststoffschäften, die sehr pflegeleicht und robust sind. Holzschäfte hingegen sehen optisch sehr schön aus, bedürfen jedoch der Pflege und des Schutzes vor Witterung. Für die Wahl der Schaftform gibt es unterschiedliche Gesichtspunkte. Möchte man die Waffe ausschließlich mit Zielfernrohr schießen, empfiehlt sich ein variabler bzw. in der Höhe verstellbarer Schaft Rücken, um die Waffe auf den Schützen anzupassen. Möchte man die Schaftanpassung perfektionieren, kann man zusätzlich über die Option eines verlängerbaren Schaftes nachdenken. Ein weiteres Gestaltungsmerkmal der Schäfte ist die Unterscheidung zwischen Lochschäftung oder einem klassischen Standardschaft. Aktuell werden mehr Lochschäfte von Jungjägern gekauft, da diese für die meisten ein angenehmeres Greifen zulassen. Im Gegensatz zu den Standardschäften haben Lochschäfte den Nachteil, dass man zum Repetieren den Daumen aus dem Loch führen und nach dem Repetieren wieder hineinführen muss. Flüssiges Repetieren fällt darum vielen bei einem Standardschaft doch erheblich leichter. Ein Stück weit muss man sich hier zwischen perfekt stabilisiertem Anschlag und komfortablem Repetieren entscheiden.

Das richtige Kaliber für die Jungjägerbüchse

Neben den gemachten Angaben zu den Unterschiedlichen Systemen der Waffen, ist auch die Verteilung der Kaliber beim „Erstkauf“ einer Büchse eine interessante Orientierungsgröße. In unserem Jagdewaffenhandel entscheiden sich die meisten Jungjäger (> 50%) für das Kaliber .308 Winchester. Dies ist relativ einfach zu erklären. Dadurch, dass dieses Kaliber ein NATO-Kaliber ist, hat es eine sehr große Verbreitung weltweit. Das Kaliber gibt es in unzähligen Laborierungen und jeder Munitionshersteller hat eine eigene Patrone in .308 Win.. Hierdurch haben Sie eine riesige Auswahl und fast jedes Waffengeschäft hat diese Munition auf Lager. Zudem ist das Kaliber hochwildtauglich. Dies soll nicht bedeuten, dass die anderen Kaliber nicht auch

„Die beim Schuss entstehenden Gase benötigen einen definierten Expansionsraum, um ihre volle ballistische Leistungsfähigkeit abrufen zu können.“

verkauft werden. An zweiter Stelle steht das Kaliber 30-06 Springfield, darauf folgt das klassische deutsche Kaliber 8x57IS und immer mehr Kunden fragen nach dem ebenfalls hochwildtauglichen Kaliber 6,5 Creedmoor. Um ein hohes Maß an Neutralität gegenüber der Frage nach dem richtigen Kaliber für die erste Büchse zu wahren, haben wir die Energiewerte unterschiedlicher Kaliber eines Herstellers und der gleichen Munitionssorte abgetragen. Hier sieht man schnell, dass der wesentliche Unterschied der Patronen in der Energie liegt. Grundsätzlich kann man frei zwischen den Kalibern wählen und damit dennoch alle derzeitigen gesetzlichen Auflagen erfüllen.

Alle genannten Kaliber eignen sich für sämtliche Wildarten unserer Breiten, sodass es ein Stück weit eine Frage der persönlichen Vorlieben ist, wofür man sich entscheiden möchte. Wer im großen Feldrevier auch auf weite Entfernungen jagt, schätzt eine gestreckte Flugbahn, geringen Geschossabfall und damit geringe Haltepunkt Korrektur. Derjenige wird wohl eher zu einer 6,5 Creedmoor oder einer schnellen Laborierung in .30-06 Springfield oder .308 Win. greifen. Wer hingegen seinen jagdlichen Schwerpunkt überwiegend im Wald auf kürzere Entfernungen hat, der greift eher zum größeren Geschossdurchmesser der 8x57IS und sorgt mit schweren Geschossen für die nötige Stoppwirkung im Nahbereich. Noch entscheidender als die Wahl des Kalibers ist, dass die gewählte Laborierung auch zu den eigenen jagdlichen Anforderungen passt. ■

RUCKSACKTEST

In steilem Gelände und auf Jagdreisen ist ein guter Rucksack unentbehrlich.



Sein leichtes Gewicht und die kompakten Maße prädestinieren den Wildboar Pro für die Drückjagd.

Keine Last

Geht es auf den Berg oder auf Reisen, muss ein Rucksack mit! JÄGER-Autor **PATRIK BOLLRATH** hat vier Modelle getestet, in denen auch die Waffe Platz findet.

Ein Jagdrucksack ist in jeder Hinsicht eine äußerst praktische Sache, bietet er doch genügend Stauraum für alle möglichen Jagdausrüstungsgegenstände. Von Tarnnetz, über Sitzkissen, Messer und Berggurt lässt sich je nach Rucksackgröße viel verstauen. Ich bin kein Freund von sonderlich vielen Sachen die man mit sich herumschleppt nur, um für jeden eventuell eintretenden Fall alles dabei zu haben. Weniger ist mehr. Auch ist in den meisten Revieren alles gut per Auto zu erreichen, welches dann als Lagerstätte für wirklich alle nötigen Utensilien dient. Anders sieht es jedoch bei der Jagd im Ausland oder in abgelegenen Revieren aus. Hier ist ein Rucksack nicht nur praktisch, sondern auch essentiell. Gerade im Gebirge ist es notwendig, beide Hände für einen Bergstock frei zu haben, das Gepäck ruht in diesem Fall auf dem Rücken. Auch für Drückjagden ist ein kleiner Rucksack stets von Vorteil, um sich nicht die Jackentaschen voll zu packen, sondern das nötigste immer fertig gepackt dabei zu haben. Wenn dann noch die Waffe im Rucksack verstaut werden kann, hat man die Hände frei um Wild zu bergen und die Waffe ist sicher verstaut ohne, dass sie einem von der Schulter rutscht.

Die vier Testmodelle haben alle die Möglichkeit, eine Waffe unterzubringen und diese je nach Modell unterschiedlich schnell in den Anschlag zu bringen. Ein direkter Vergleich ist aufgrund der unterschiedlichen Größe und Ausstattung nicht sinnvoll, vielmehr soll es um eine Vorstellung der vier Rucksäcke gehen.

Saumäßig kompakt

Der erste und kleinste Rucksack ist der Wildboar Pro Rucksack von Härkila. Dieser Rucksack ist sehr schlank gehalten und mit einem Fassungsvermögen von 12 l der kleinste Proband in unserem Test. Der Rucksack ist ursprünglich für die aktive Jagd auf Schwarzwild konzipiert worden und somit aus einem sehr strapazierfähigen, gebürsteten Material gefertigt, welches sich als geräuschlos entpuppte. Das kleine Hauptfach bietet genügend Stauraum für ein Tarnnetz und eine kleine Thermoskanne sowie einen Berggurt. Das Hauptfach wird zusätzlich mit einem Kordelzug verschlossen, um das

Eindringen von Wasser zu verhindern. Der Rucksack ist Wasserabweisend, jedoch nicht 100 % wasserdicht. Außen auf dem Rucksack sind noch zwei weitere kleine Taschen angebracht, welche dort über ein Molle-System befestigt sind. Die eine Tasche ist mit einem roten Kreuz versehen und beinhaltet ein Erste-Hilfe Set. Die zweite Tasche eignet sich prima für Munition oder einen Laserentfernungsmesser. Im hinteren Teil des Rucksackes befindet sich das herausnehmbare Futteral. Sollte es nicht benötigt werden, kann es einfach herausgenommen werden und das neu entstandene Staufach kann anderweitig verwendet werden. Das Futteral ist nur oben offen und die Waffe wird einfach von oben hineingesteckt. Auch unsere verwendete Büchse mit 56er Zielfernrohr und Schalldämpfer konnte problemlos in dem Fach verstaut werden. Der Zugriff auf die Büchse geht sehr schnell von der Hand und kann so auch jagdlich perfekt eingesetzt werden. Das Futteral lässt sich ebenso in dem Fach eingeklappt verstauen. Die Tra-



Foto: Patrik Bollrath

geriemen sind sehr breit und flach gehalten, sodass diese auch im Anschlag nicht stören. Ein Brust- und ein Bauchgurt verteilen das Gewicht und verhindern ein Abrutschen der Träger. Insbesondere als Drückjagdrucksack, auch für Normal-Schützen zu empfehlen, welche mit wenig Ausrüstung auf dem Stand zurechtkommen. Auch für kleine Tagestouren mit der Flinte in meinen Augen ein Idealer und robuster Begleiter. Für längere Touren oder mehr Gepäck ist der Rucksack einfach zu klein. Der Preis für den Härkila Rucksack liegt bei ungefähr 260 €. •••

Wasserdichter Waffenträger

Als zweiten Kandidaten haben wir den Rucksack 20 R der Firma Fauna genutzt. Mit seinen 20l Volumen bietet der Rucksack genügend Platz für Ausrüstung und Proviant für lange Tagesausflüge. Das Material ist sehr leise und wasserdicht. Der Rucksack teilt sich in ein großes und ein kleines Fach auf. Im großen Fach können leicht Thermoskanne, Jacke und Tarnnetz untergebracht werden, ebenso gibt es hier eine absolut wasserdichte Tasche aus Kunststoff für Dokumente, Jagdschein oder

Handy. Das kleine Fach eignet sich sehr gut für Munition und andere Kleinigkeiten. Auch können an der Seite noch Trinkflaschen oder ähnliches in den Netztaschen verstaut werden. Auch am Hüftgurt befinden sich noch zwei weitere kleine Taschen. Das Fach für die Waffe kann mit einem Reißverschluss geöffnet werden. Die Waffe wird dann seitlich, mit der Mündung nach oben, in den Rucksack gestellt. Möchte man die Waffe aus dem Rucksack nehmen, wenn dieser aufgesetzt ist, kann der Reißverschluss über eine Kordel geöffnet werden. Das Herausnehmen der Waffe gestaltet sich allerdings als nicht sehr flüssig und die Waffe verhakt sich in der Tasche. Dennoch schützt das Fach die Waffe gut vor äußeren Einwirkungen und sie lässt sich sehr angenehm auf dem Rücken transportieren. Der Rückenbereich sowie die Gurte sind mit einem Mesh-Material überzogen, welches die Feuchtigkeit schnell abtransportiert. Wie beim Härkila-Rucksack sind die Schultergurte sehr flach gehalten, um beim Anschlag mit der Waffe nicht zu stören. Sehr gut und durchdacht finde ich auch, dass der Brustgurt durch einen Einhänger in seiner Höhe verstellt werden kann, um so ebenfalls nicht zu stören. Der Rucksack von Fauna ist somit ein guter und wetterfester Begleiter für alle, die gerne etwas mehr Gepäck mitnehmen und oder länger Jagdtouren unternehmen. Gerade für die Bergjagd oder für die Jagd in Schottland eignet sich der Rucksack aufgrund seines geringen Eigengewichtes von lediglich 1,6 Kilo trotz Rahmen sehr gut. Nur wenn man sehr schnell an die Waffe herankommen muss, ist der Rucksack nicht ganz so schnell und einfach zu bedienen. Der Fauna kostet derzeit ca. 250 €.



Foto: Patrik Bollrath

Der Fauna verfügt über einen Rahmen und ist dennoch sehr leicht.



Zugriff ohne Umstände

Der nächste Rucksack in der mittleren Größe ist der Lynx 12/20 von der Firma Vorn. Der in Grün oder wahlweise in Tarnmuster gehaltene Rucksack, hat neben seiner patentierten Waffenaufbewahrung auch ein variables Hauptfach. Das Hauptfach kann mit Hilfe eines Reißverschlusses von 12 l auf 20 l erweitert werden und ist somit sehr Flexibel, was die Größe und das Einsatzgebiet angeht. Ebenso kann über Zurrgurte das Packmaß individuell angepasst werden. Neben dem großen Hauptfach gibt es noch ein kleineres Fach und zwei Seitentaschen aus Mesh-Material für Trinkflaschen oder Wanderstöcke. Die eigentliche Besonderheit des Rucksacks ist das Aufbewahrungssystem für die Waffe, welche über einen Zugring auf der linken Schulterseite gelöst wird. Die Waffe wird nun freigegeben und kann so sehr schnell in den

Anschlag gebracht werden. Auch ist das Fach so dimensioniert, dass der Rucksack sowohl mit einer Flinte als auch mit einer Waffe mit großem Zielfernrohr genutzt werden kann. Stabilisiert wird der Rucksack durch einen Aluminiumrahmen. Über verschiedene Molle-Schlaufen können zudem auch noch weitere Taschen am Rucksack angebracht werden. Der Rückenbereich ist sehr gut gepolstert und der Rucksack lässt sich auch schwer beladen sehr gut tragen. Ein sehr ausgeklügelter Rucksack, mit einem sehr guten System, um die Waffe vom geschulterten Rucksack zu nutzen. Er hat einen breit gefächerten Anwendungsbereich. Der Preis für den Lynx liegt bei ca. 300 €.

Für lange Touren

Der letzte Rucksack ist ebenfalls auch der größte unter den Getesteten. Der Blaser Jagdrucksack Ultimate Expedition ist wie der Name schon sagt, ein Rucksack für wirklich lange Jagdreisen oder Wandertouren. Mit seinen 43 l Volumen bietet dieser genug Platz für Kleidung, Proviant und Jagdausrüstung auch für mehrere Tage. Das große Hauptfach kann sowohl von oben, von der Seite als auch im unteren Bereich be-



In puncto schnelle Waffenentnahme macht dem Lynx keiner etwas vor!

Foto: Patrik Bollrath



Viel Stauraum und Komfort, machen den Ultimate Expedition perfekt für Jagdreisen unter Extrembedingungen.



Foto: Patrik Bollrath

laden werden. So muss man nicht unnötig von oben im Rucksack herumwühlen, bis man den gesuchten Gegenstand gefunden hat. Zusätzlich zum großen Fach besitzt der Rucksack noch weitere kleine Fächer, die einen schnellen Zugriff erlauben. Das Material des Rucksacks ist wasserabweisend. Die Waffe kann in einem Waffenfach mit der Mündung nach oben untergebracht werden und ist dort sicher verstaut. Da der Rucksack eher für längere Touren in das Jagdgebiet gedacht ist, ist die Waffe aus dem Fach nicht wirklich schnell herauszubekommen, dafür ist sie sehr gut geschützt. Um die Waffe herauszunehmen empfiehlt es sich in jedem Fall, den Rucksack abzunehmen. Zwischen Waffenfutteral und Rückenteil gibt es außerdem ein Wildbergfach, in welchem kleines bis mittleres Wild in der mitgelie-

ferten Schweißtasche verstaut werden kann. Diverse Zurrgurte und angenehm breite Bauch- und Brustgurte machen den Rucksack auch bei schwerer Ladung zu einem sehr hilfreichen und angenehmen Lastenträger. Der Rucksack ist sowohl im hauseigenen Camouflagemuster der Marke Blaser, als auch in Braun zu bekommen. Für all die, die längere Jagdausflüge weitab von der Zivilisation planen, ist dieser Rucksack sehr empfehlenswert. Sehr durchdacht und robust, mit einer Größe die nicht nur auf einen Tag ausgelegt ist, eignet er sich sehr gut für das nächste Abenteuer. Erhältlich ist er für rund 400 Euro. Die Rucksäcke eignen sich alle für ihren individuellen Einsatzbereich und natürlich spielt auch der eigene Geschmack eine große Rolle. Ich kann jeden Rucksack uneingeschränkt empfehlen. ■



Der hohe
Schaft Rücken
und der steile
Pistolengriff
machen die
Intuition zur
Damenwaffe.



Damenwahl

Edel, durchdacht und robust.
Optisch und technisch eine einwandfreie
Komposition. Doch was kann die
Damenbüchse aus dem Hause **BLASER** im
Revier? Wir haben den Praxistest gemacht und
stellen Ihnen die Ergebnisse vor.

BLASER INTUITION

Spart den Maßstab: kompakt und führig, musste sich die neue Blaser Büchse auf dem Ansitz beweisen.



Heute geht es in weiblicher Begleitung ins Revier. Auf dem Rücksitz des Revierfahrzeuges liegt die Blaser R8 Intuition, neben mir sitzt Rauhaarteckelhündin Helga. Es ist Anfang Mai. Bereits auf dem Schießstand machte die neue R8 einen guten Eindruck, der sich später im Revier noch bestätigen sollte. Heute ist Rehwetter, denke ich mir. Nieselregen am Vormittag, sattes Buchengrün und seit einer halben Stunde blinzelt die Sonne hinter den Wolken hervor. Ich stelle das Auto ab, schultere die Blaser Intuition, nehme Helga an die Pirschleine und mache mich auf den Weg ins satte Grün. Nach einer Viertelstunde erreiche ich meinen Sitz. Ein Drückjagdbock, gut getarnt im Altholz an einer Feldkante. Nach einer Weile zieht eine hochtragende Ricke auf dem Weg zum Äsen an meinem Sitz vorbei, aufs Feld. Ein schöner Anblick. Bereits wenige Minuten später regt sich wieder etwas in der Naturverjüngung. Ein Jährling scheint einen ähnlichen Plan wie die Ricke zu haben und folgt dem Wechsel. Ich lasse ihn näher herankommen und warte, bis ich ausreichend Kugelfang habe. Ich spanne und erhöhe den Druck auf den Abzug. Der Schuss bricht, ich repetiere und sehe, wie der Bock nach wenigen Metern zusammenbricht. Neben mir eine zitternde Teckelhündin. Ich streichle sie und freue mich über das erste Jagderlebnis mit der neuen Waffe. Noch ahnte ich nicht, was der Abend noch für mich bereithalten sollte.

Alles oder nichts!

Noch gut eine halbe Stunde habe ich Büchsenlicht. Die letzten Minuten vergehen schnell, schon sind es nur mehr 5 Minuten, die mir bleiben. Der Wind ist heute kein zuverlässiger Mitspieler und steht nun direkt in Richtung Naturverjüngung. Ich baume ab und pirsche in Richtung Auto, um den Rehbock zu bergen. Plötzlich bleibt der Dackel ruckartig stehen. Auch ich vernehme ein leises Knacken und greife zu meiner Wärmebildkamera. Da, Sauen!

Doch dann: keine Sauen mehr! Helga ist deutlich enttäuscht. Doch so schnell geben wir nicht auf. Ich vermute das Ziel der Rotte und beschließe, ihnen den Weg abzuschneiden, während die Lichtverhältnisse immer schwieriger werden. Und tatsächlich, nach ein paar Metern habe ich die Rotte mit der Wärmebildkamera wiedergefunden. Sie nehmen den altbekannten Wechsel. Ich positioniere meinen Zielstock. Leise gleitet der Spannschieber nach vorn, die Rotte zieht nun parallel zu mir Richtung Feld.

Foto: Madeline Lindhorst

Handspanner und Geradezugverschluss der R8 geben auch in hektischen Situationen Sicherheit.

Dackelnase

Nun geht alles ganz schnell. Ich spreche die zweite Sau als männlichen Überläufer an und wenige Millisekunden später bricht der Schuss. Die Sauen erhöhen ihr Tempo und sind genauso schnell verschwunden, wie sie gekommen sind. Auch durch die Wärmebildkamera ist keine Wärmequelle mehr sichtbar. Mittlerweile ist es nahezu dunkel und ich freue mich, die kleine Dackeldame an meiner Seite zu wissen, die mit ihrer Spürnase dann zuverlässig einschreitet, wenn uns unsere menschlichen Sinne im Stich lassen. Ich gehe zum Anschuss. Helga liegt bereits im Riemen und nach zwanzig Metern stehen wir neben dem jungen Keiler und freuen uns riesig. Was für eine Premiere mit der neuen Waffe.

Technische Expertise

Die R8 Intuition ist ein Geradezugrepetierer mit dem bekannten Radialbundverschluss, die Waffe wurde in dieser Ausführung allerdings speziell für die Bedürfnisse jagen-der Damen konzipiert. Mit den bekannten Features wie der herausnehmbaren Abzugsgruppe, dem geradlinigen und schnellen Repetiervorgang und der Handspannung.

Um die Waffe an die Bedürfnisse einer Frau anzupassen, wurde der Schaft verän-

dert. Der Pistolengriff ist wesentlich schlanker, so dass auch kleine Hände guten Halt am Pistolengriff finden. Der Hinterschaft ist mit 350mm Monte-Carlo-Schaftform optimal für die meisten Frauen gestaltet. Ein Schaft in Holzklasse 4 und ein schwarzer Vorderschaftabschluss runden das edle Gesamtbild ab. Sonst verfügt die Intuition über alle ande-

ren Vorzüge, die man von einer R8 kennt. Für eine solche Waffe eignen sich natürlich hervorragend kleinere Kaliber wie z. B. eine .308 Win. oder 6,5 Creedmoor. Eine Option, den Lauf und somit das Kaliber zu wechseln, besteht ebenfalls. Der Abzug bricht absolut trocken und ohne Vorweg bei 750 Gramm. Die perfekte Waffe für alle Lebenslagen. ■

Foto: Madeline Lindhorst



Ob in .308 oder 6,5 Creedmoor mit austauschbaren Läufen und Magazineinsätzen ist die Intuition individuell konfigurierbar



Das Geartester Festival 2024 steht vor der Tür!

23.-25.
August 2024

Schießstand
Coesfeld-Flamschen,
Flamschen 64,
48653 Coesfeld



Auf dem Schießstand
kann wieder ausgiebig
getestet werden!

Bereit für das ultimative Geartester Festival 2024? Pack deine Sachen, denn vom 23. bis 25. August wird der Schießstand in Coesfeld-Flamschen zum Hotspot! Wir laden dich und deine Jagdfreunde ein, gemeinsam mit den Top-Marken und Herstellern der Jagdbranche die neuesten Produkte zu testen. Es geht nicht nur darum, die Ausrüstung zu checken, sondern auch darum, eine richtig gute Zeit zu haben. Produkttests, Party und Camping – alles an einem Wochenende! Also, bist du dabei? Hast du dir schon dein Ticket gesichert? Sei Teil der Action und erlebe Tage, die du nicht vergessen wirst!

DER EXPERIENCE-BEREICH

Hier kannst Du direkt an den Flintenständen, den Kugelbahnen und am Kurzwaffenstand die neuesten Produkte der renommiertesten Marken in der Praxis testen.

Die Kosten für die Munition und Tontauben sind im Ticketpreis enthalten, sodass du dich voll und ganz auf das Testen konzentrieren kannst. Für den Experience Bereich musst du über 18 Jahre alt und im Besitz eines gültigen Jagdscheins sein. Hinweis: Die Festival Tickets mit Schießen sind limitiert!

DIE COMMUNITY-AREA

Hier erwarten dich eine lebendige Bühne, spannende Workshops, herausfordernde Challenges sowie köstliches Essen und erfrischende Getränke. Es stehen kostenlose Parkplätze und ein Shuttle-Service zur Verfügung, um deine Anreise so angenehm wie möglich zu gestalten.

An der „Mainstage“ der Community Area finden am Freitag- und Samstagabend die Geartester Parties statt! Und das Beste daran? Beide Parties sind im Festival Ticket inkludiert!

Auf der Suche nach neuer Jagdausrüstung? Rund 50 Marken beraten euch an verschiedenen interaktiven Festivalständen. Die Markenübersicht findest du hier: <https://www.geartester-festival.de/aussteller>

GEARTESTER ACADEMY

Anmeldungen ab sofort über die Festival Webseite möglich! Schon für deine MASTERCLASS angemeldet? Schnell sein lohnt sich! Die Geartester Academy ist der Vortragsbereich mit einer eigenen Bühne für alle, die Wissenshunger mitbringen. Die Academy ist Teil der Community Area und bietet die Möglichkeit, Fachseminare auf



Foto: Robin Maas

Auch das Feiern kommt in diesem Jahr wieder nicht zu kurz.

dem Geartester Festival zu besuchen. Einige Beispiele für die Masterclasses, die euch in diesem Jahr erwarten:

- Anschusseminar mit der Schweißhundestation Südschwarzwald
- Faszination Beizjagd mit Sandra Jung
- jagdliches Kurzwaffenschießen mit der Carl Walther GmbH und Greyground (im Kurzwaffengebäude und nur für Inhaber von Festival Tickets mit Schießen buchbar)
- Jagdhundebildung mit Annika König
- Für die Masterclasses sind die Platzkapazitäten begrenzt, sodass eine frühzeitige Anmeldung erforderlich ist.

DAS CAMP

Sei das ganze Wochenende vor Ort! Das Camp ist die perfekte Base für dein Festivalerlebnis: Egal, ob du mit dem Zelt, Wohnmobil oder Dachzelt anreist – auf dem Campground findest du den idealen

Platz für dein Outdoor-Abenteuer. Die Lage in unmittelbarer Nähe zum Schießstand ermöglicht dir ein sorgloses Festivalwochenende ohne Stress – das Shuttle bringt dich kostenlos hin und wieder zurück.

Das Festival Camp bietet dir nicht nur einen sicheren Rückzugsort, um voller Energie in die wilden Festivaltage zu starten. Von gemütlichen Lounges, über einen Kiosk, der dich morgens mit frischem Kaffee versorgt, bis hin zu modernen Sanitäreinrichtungen – hier findest du alles, was dein Camperherz begehrt. Genieße das Festival unter Gleichgesinnten ein ganzes Wochenende lang! ■



Alle Infos zu Tickets und Preisen gibt es hier.



Bockparade

27. JÄGER BOCKPARADE!

Wir suchen die stärksten und abnormsten Gehörne des deutschsprachigen Raums. Nehmen Sie Teil und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der ausgelobten Preise.

UND SO MACHEN SIE MIT:

Sollten Sie in diesem Jahr im deutschsprachigen Raum einen starken oder abnormen Bock erlegen – was Ihnen zu wünschen wäre – dann halten Sie diesen Moment fest! Fotografieren Sie Ihren Bock im Hochformat, sodass sein Gehörn gut zur Geltung kommt. Je besser die Bilder, desto größer die Chance auf einen Abdruck in der Kategorie „Abnorm“. Bei den „Kapitalen“ werten wir nach dem Gehörngewicht (bei abgekochtem, ganzem

Schädel bitte 90 Gramm abziehen). Dazu nennen Sie uns das geschätzte Alter, Erlegungsdatum, Uhrzeit und Ort (mit Bundesland und Kreis) sowie Ihre vollständige Anschrift. Nur so können wir sie im Anschluss an die Bockparade kontaktieren.

Als Gewinn für die drei Erstplatzierten der beiden Kategorien jeder Ausgabe des JÄGER gibt es eine Medaille. Unter allen Einsendungen werden die drei aufgeführten Preise verlost: Die Savage Impulse, das das Noblex

Inception, sowie ein hochwertiges Messer aus unserer JÄGER-Collection.

Ihre Bilder und die Angaben zur Trophäe schicken Sie bitte per Mail an:

info@jaegermagazin.de,

oder im Internet:

www.jaegermagazin.de/bockparade.

Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2023.

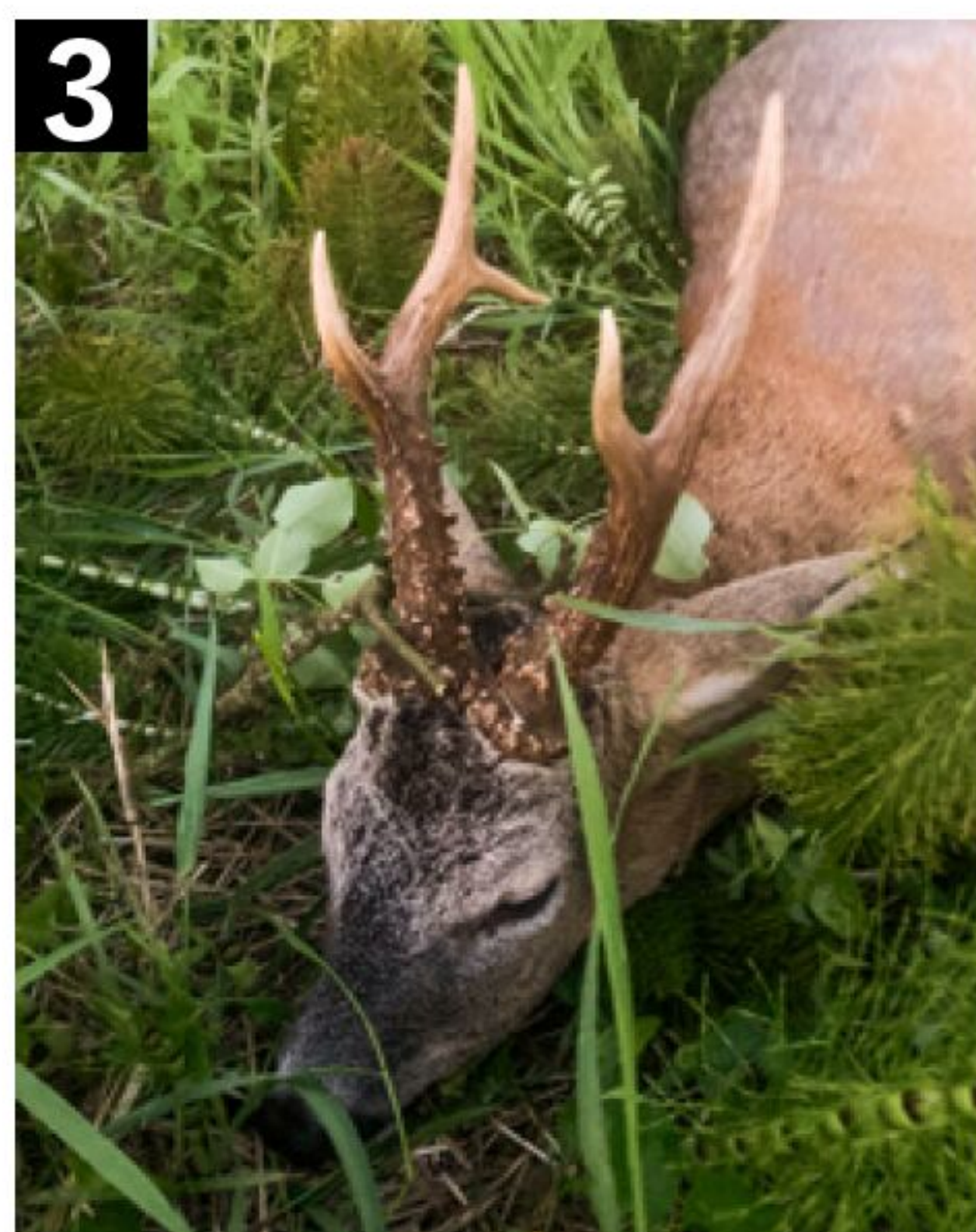
KAPITAL



01.05.2024: G. Leitner
Ort: Rottal-Inn, BY
Gehörngewicht: 480 Gramm



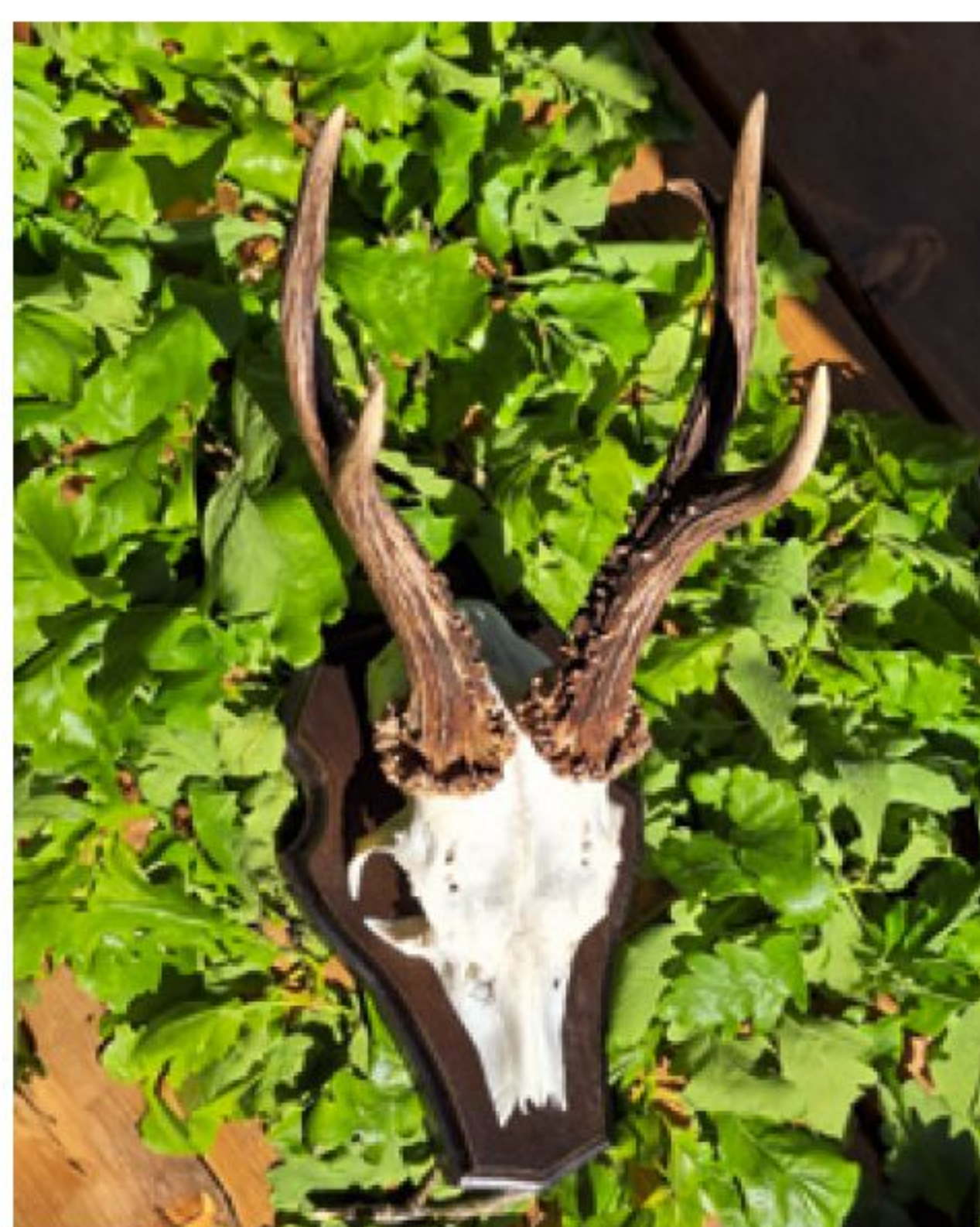
02.05.2024: Sönke Krauel
Ort: Hochdonn, SH
Gehörngewicht: 455 Gramm



10.06.2023: Dr. Jörg Arens
Ort: Überlingen, BaWü
Gehörngewicht: 415 Gramm



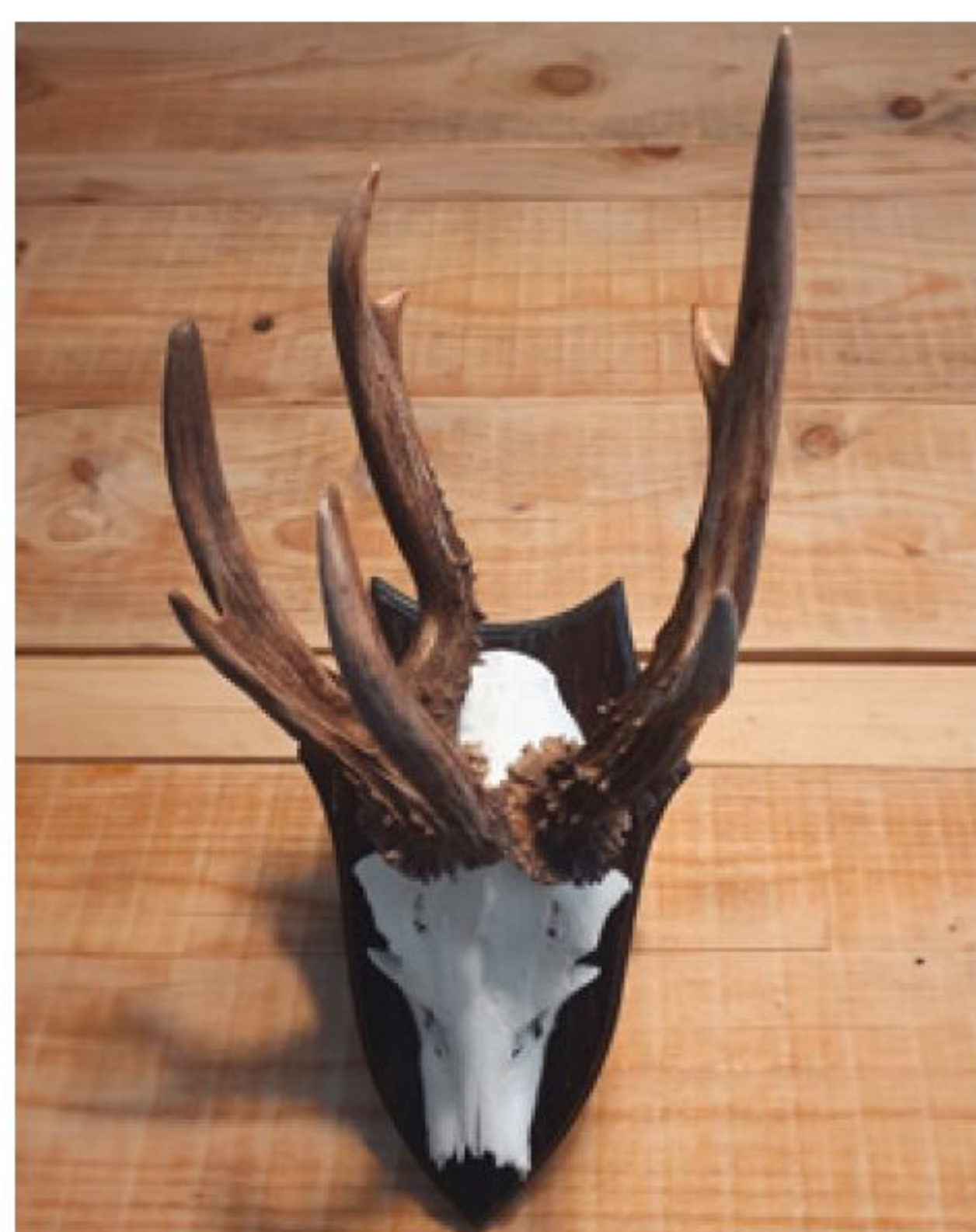
13.04.2024: Lutz Wemken
Ort: Rastede
Gehörngewicht: 403 Gramm



03.05.2024: Albert Hansen
Ort: Bramstedtlund, SH
Gehörngewicht: 368 Gramm



01.05.2024: Josef Fischer
Ort: Augsburg, BY
Gehörngewicht: 367 Gramm



05.05.2024: Matthias von Fintel
Ort: Schnega, NDS
Gehörngewicht: 365 Gramm



03.05.2024: Dirk Stahl
Ort: Walldürn-Altheim, BaWü
Gehörngewicht: 340 Gramm



1. Preis Savage Impulse

Blitzschnell schießen!
Der Geradestützrepetierer wird von der
Firma Hofmann zur Verfügung gestellt.



Hier geht es zur
Savage Impulse
der Firma Hofmann.

3. Preis Jagdmesser JÄGER-Collection

Ideal zum Aufbrechen
Ihrer Böcke.



2. Preis NOBLEX Vector 8x56

bietet ausgezeichnete
Schärfe, hohe Licht-
transmission in der
Dämmerung sowie ein
großes Sehfeld.



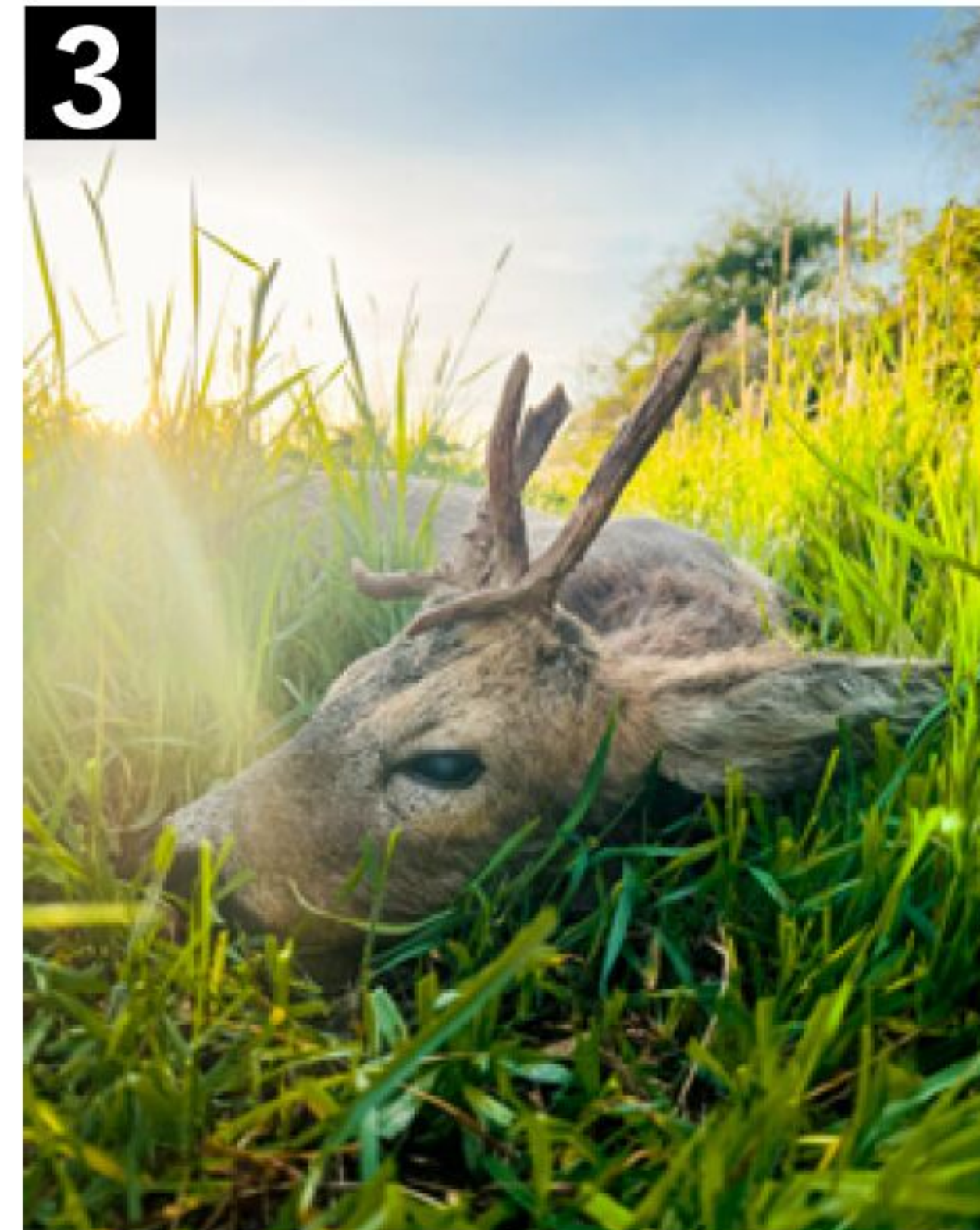
Fotos: Helmut Hofmann GmbH, Noblex, Redaktion



1
Erleger: Klaus Vieth
Datum: 03.05.2024
Ort: Gildehauser Venn, NDS



2
Erleger: Gerhard Agen
Datum: 23.04.2024
Ort: Laufenbrück, NDS



3
Erleger: Sarah-E. Olitzsch-Pein
Datum: 01.05.2024
Ort: Havelberg, SA



Erleger: Thomas Ripke, NDS
Datum: 02.05.2024
Ort: Visbek, NDS



Erleger: Erwin Brandtjen
Datum: 01.05.2024
Ort: Anderlingen, NDS



Erleger: Edda Witzlack
Datum: 17.04.2024
Ort: Fürstenberg, BB



Erleger: Michael Helm
Datum: 01.05.2024
Ort: Schwarzenbach, BY



Erleger: Oliver Stauch
Datum: 01.05.2024
Ort: Walldürn-Altheim, BaWü

ABNORM

Wilde Saltimbocca

Koch und Jäger **MARKUS SÄMMER** serviert eine wilde Variation des Klassikers mit Pilzrisotto und Radicchio.

Dieses sowie viele weitere Wildrezepte finden Sie im „Into the Wild“ Wild-Kochbuch.



Zutaten für 4 Personen

Risotto

- 2 Schalotten
- 1 Knoblauchzehe
- 2 Handvoll Pilze (selbst gesammelt oder vom Markt)
- 800 ml Wildbrühe
- 50g Butter
- 250g Risottoreis
- 75 ml Weißwein
- 1 kleiner Radicchio
- 1 EL Olivenöl
- 1 TL flüssiger Honig
- Salz
- frisch gemahlener Pfeffer
- 50g geriebener Pecorino

Saltimbocca

- 8 Scheiben Reh- oder Hirschrücken (à 80–100g)
- Salz
- frisch gemahlener Pfeffer
- 2–3 Stängel Salbei
- 8 dünne Scheiben Wildschinken
- 2–3 EL Olivenöl

Zubereitung

- 1** Für den Risotto Schalotten und Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Pilze putzen, mit einem Küchentuch abreiben und anhaftende Erdreste mit einem kleinen Messer entfernen. Je nach Größe halbieren. Die Brühe in einem Topf aufkochen und heiß halten.
- 2** In einem Topf 1 EL Butter erhitzen und Schalotten, Knoblauch und Pilze darin anbraten. Den Reis dazugeben und etwa 1 Minute unter Rühren anschwitzen. Den Wein dazugießen und unter Rühren vom Reis aufnehmen lassen. Dann nach und nach die heiße Wildbrühe angießen und den Risotto unter Rühren je nach Reissorte noch 18–20 Minuten garen.
- 3** Für die Saltimbocca inzwischen das Fleisch trocken tupfen, salzen und pfeffern. Salbei waschen, trocken tupfen und die Blätter abzupfen. Je 1 Scheibe Schinken und 2–3 Salbeiblätter auf jede Fleischscheibe legen und mit Zahnstochern fixieren. Die Saltimbocca in einer Pfanne im Öl auf jeder Seite 1–2 Minuten braten.
- 4** Den Radicchio für den Risotto waschen, trocken tupfen und in breite Streifen schneiden. In einer Pfanne im Öl kurz anbraten, mit Honig beträufeln und mit Salz und Pfeffer würzen. Den Risotto mit Salz und Pfeffer abschmecken und übrige Butter und Pecorino untermischen.
- 5** Zum Servieren den Radicchio unter den Reis heben und den Risotto auf Teller verteilen. Die Saltimbocca dazulegen.

TIPP

Anstelle der frischen Pilze geben auch getrocknete Pilze ein intensives Aroma. Diese etwa 30 Minuten in heißem Wasser einweichen, abgießen und je nach Größe klein hacken. Wichtig: Das Einweichwasser für den Risotto mit verwenden.

Platz für Ihre Notizen

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Worin unterscheiden sich Gebiss und Schädel des Damwildes von denen des Rotwildes?

- ☐ a) Der Schädel des Damwildes besitzt am Scheitel eine Erhebung.
- ☐ b) Der Schädel des Rotwildes ist bei gleichem Alter größer und hat Grandeln.
- ☐ c) Der Schädel des Rotwildes ist bei gleichem Alter größer und Damwild hat 34 Zähne, wohingegen das Rotwild nur 32 hat.

2. Wer hat keine Eiruhe (Keimruhe)?

- ☐ a) Baummarder
- ☐ b) Rehwild
- ☐ c) Iltis

3. Welche Ente gehört zu den Schwimmenten?

- ☐ a) Kolbenente
- ☐ b) Eiderente
- ☐ c) Bergente

4. Welche Beschreibung trifft auf Rebhühner zu?

- ☐ a) Die Henne hat keine Längsstriche auf den Oberflügeldeckfedern und die jungen Rebhühner haben graue Ständer.
- ☐ b) Junge Rebhühner haben gelbe Ständer. Hennen haben mehrere helle Längsstriche auf den Oberflügeldeckfedern.
- ☐ c) Junge Rebhühner haben einen blaugrauen Schnabel. Der Hahn hat mehrere helle Längsstriche auf den Oberflügeldeckfedern.

5. Wann sondern sich Überläufer in der Regel von der Rotte ab?

- ☐ a) Mit ca. 8 Monaten
- ☐ b) Mit ca. 18 Monaten
- ☐ c) Mit ca. 24 Monaten

Jagdkunde/Hundewesen

1. Bei einer Waldtreibjagd rutscht ein von Ihnen krankgeschossener Hase in eine Bodenvertiefung, sodass Sie ihn nicht mehr sehen können. Wie verhalten Sie sich?

- ☐ a.) Sie verlassen ihren Stand und treten an die Bodenvertiefung heran, um den Hasen zu erlösen.
- ☐ b.) Nach Verständigung mit den Nachbarschützen treten sie heran, um den Hasen zu erlösen.
- ☐ c.) Sie bleiben auf dem Stand. Nach Ende des Triebs gehen Sie mit einem brauchbaren Hund zum Anschuss.

2. Welcher der nachgenannten Parasiten ist Zwischenwirt eines Hundebandwurms?

- ☐ a) Hautassellarve
- ☐ b) Hundefloh
- ☐ c) Räudemilbe

3. Zu welcher Art der Suchjagd würden Sie die folgenden Attribute zuordnen: weites Gelände, spurlaute Hunde, Hund jagt teilweise außer Sichtweite, nicht bogenrein, überwiegend auf Hasen?

- ☐ a) Feldsuche
- ☐ b) Buschieren
- ☐ c) Brackieren

4.) Sie sitzen im Winter mit einer Doppelflinte am Waldrand auf Fuchs an und haben Mauspfeife und Hasenklage bei sich. Auf 60 m schnürt vor Ihnen ein Fuchs vorbei. Was ist am erfolgversprechendsten?

- ☐ a) Sofort auf den Fuchs schießen.
- ☐ b) Mit der Mauspfeife den Fuchs heranlocken.
- ☐ c) Mit der Hasenklage den Fuchs heranlocken.

5.) Welche Hunde eignen sich besonders für den Einsatz auf Drückjagden?

- ☐ a) hochläufig und leise jagende Hunde
- ☐ b) hochläufig und spurlaut jagende Hunde
- ☐ c) kurzläufig und spurlaut jagende Hunde



Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode.
Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler,
testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am
Ball. Der JÄGER und die **Jägerschmiede**
präsentieren Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 78



Waffenkunde

1. Wie wird die Schaftlänge gemessen?

- ☐ a) Abstand zwischen dem vorderen Abzug und der Schaftkappe gemessen an drei Punkten
- ☐ b) Abstand zwischen dem vorderen Abzug und der Schaftkappe gemessen an einem Punkt
- ☐ c) Abstand zwischen dem Abzugsbügel und der Schaftkappe gemessen an drei Punkten

2. 1 Zoll entspricht circa?

- ☐ a) 25,4 cm
- ☐ b) 25,4 mm
- ☐ c) 24,5 mm

3. Welchen Geschossdurchmesser hat eine Patrone im Kaliber .222 Rem. ca. umgerechnet in mm?

- ☐ a) 5,6 mm
- ☐ b) 6,5 mm
- ☐ c) 7,62 mm

4. Wie weit reicht der Gefährdungsbereich bei Büch-sengeschossen?

- ☐ a) 2000 m
- ☐ b) 3000 m
- ☐ c) 5000 m

5. Wie heißen die Vertiefungen im Büchsenlauf?

- ☐ a) Felder
- ☐ b) Züge
- ☐ c) Federn

Jagdrecht

1. Darf eine Jagdgenossenschaft in ihrem gemein-schaftlichen Jagdbezirk die Jagd ruhen lassen?

- ☐ a) Ja, mit Zustimmung der Jagdbehörde
- ☐ b) Ja, wenn die Hege- und Jagdschutzverpflichtungen erfüllt werden
- ☐ c) Ja, mit Zustimmung des Ortschaftsrats

2. Wie ist die Jagdausübung in Naturschutz-gebieten geregelt?

- ☐ a) Sie ist generell verboten.
- ☐ b) Die Naturschutzgebietsverordnung legt fest, dass Tierarten der „Roten Liste“ nicht erlegt werden.
- ☐ c) Sie ist durch die Naturschutzgebietsverordnung am Schutzzweck ausgerichtet und entweder erlaubt oder beschränkt.

3. Was versteht das Bundesjagdgesetz unter dem Reinertrag der Jagd?

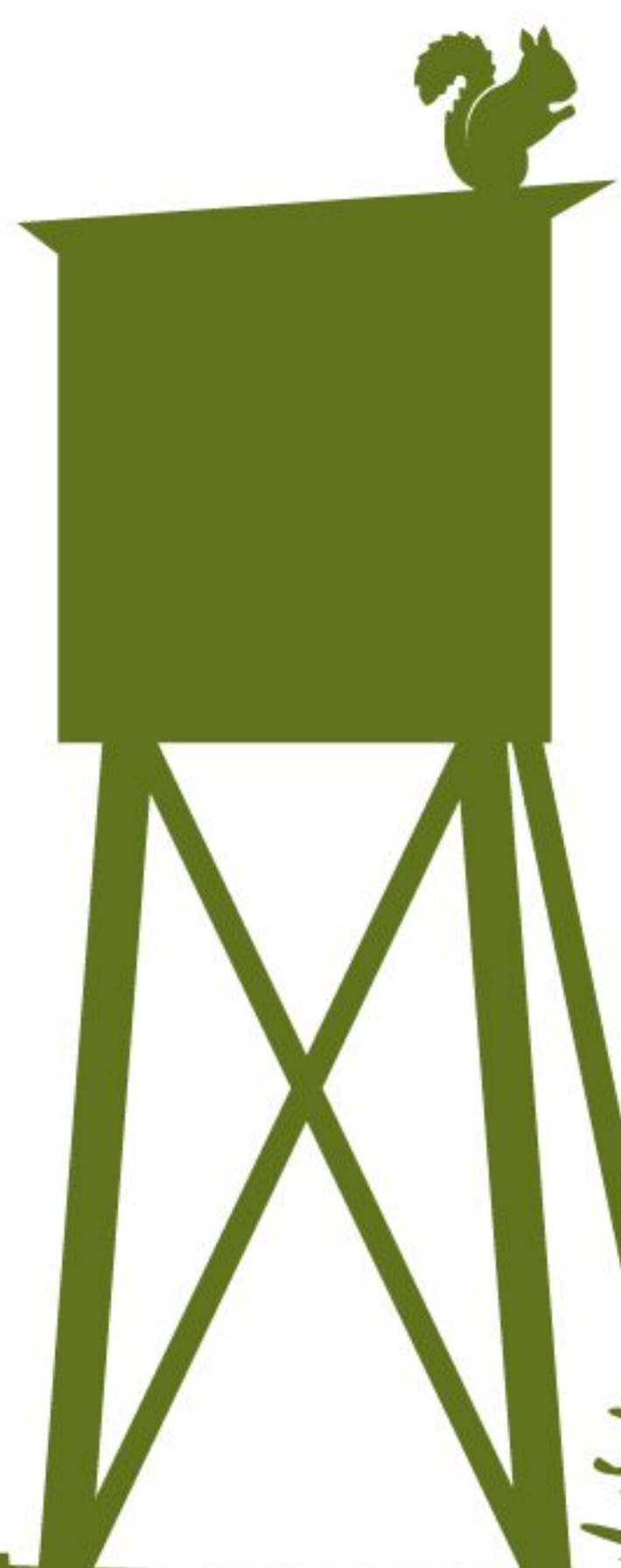
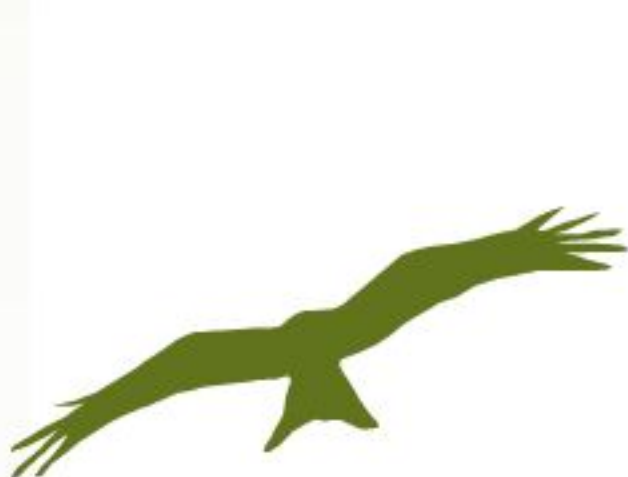
- ☐ a) Den Wildbreterlös nach Abzug aller Kosten
- ☐ b) Den Jagdpachtzins und die sonstigen Einnahmen nach Abzug aller erforderlichen Kosten der Jagdgenossenschaft
- ☐ c) Den Jagdpachtzins und die sonstigen Einnahmen vor Abzug aller erforderlichen Kosten der Jagd-genossenschaft

4. Welche Rechtsform hat die Jagdgenossenschaft?

- ☐ a) Eingetragener Verein
- ☐ b) Körperschaft des öffentlichen Rechts
- ☐ c) Genossenschaft mit beschränkter Haftung

5. In einem Gemeinschaftsjagdrevier kommen als Hauptbaumarten Fichten, Kiefern und Rotbuchen vor. Ein Waldbesitzer hat 100 Weißtannen gepflanzt, die durch Rehwild stark verbissen wurden. Muss nach den gesetzlichen Vorschriften Wildschadensersatz geleistet werden?

- ☐ a) Ja, da die Weißtannen in Deutschland heimisch sind.
- ☐ b) Nein, wenn die Weißtannen nicht geschützt wurden.
- ☐ c) Ja, für Verbiss- und Fegeschäden müssen Jagd-pächter immer aufkommen.





Der Drückjagdbock ist nicht nur robust, sondern auch extrem leicht; Fertig lackiert, passt der „Ultralight-Bock“ in jeden Bestand.



Fotos: Frank Rieckenberg

DIY Drückjagdbock Der Ultraleichte

Der Bau ist denkbar einfach. Nachdem alle Rohre mit dem Rohrschneider auf Maß abgelängt sind, werden der untere „Kranz“ und der für das Podest mit den Verbindungselementen mit den Madenschrauben zusammengeschraubt. Da die Aluplatte zur Einsparung des Gewichtes dünn ist, muss der Podest – Kranz mit zwei weiteren Rohren und vier Verbindern verstärkt werden. Zudem werden noch drei Verbinder mit auf der Seite, auf der die Leiter anliegt, auf ein Rohr der Außenseite aufgesteckt. In zwei Verbindungsstücke werden die zwei 65 mm langen Stücke gesteckt und mit den Madenschrauben festgeklemmt. An diesen wird später die Leiter mit zwei Schrauben und Muttern verbunden. Das andere Verbindungsstück nimmt das Rohr 900 mm auf. Auf dieses wird ein Verbinder später vom Podestboden 350 mm angeschraubt. Die Sitzhöhe misst später von unten 420 mm.

Auf die vier Ständerrohre wird der untere Kranz von unten 350 mm aufgesteckt und verschraubt. Der Podest- Kranz wird von oben aufgesetzt und soweit nach unten geschoben, dass dieser, von unten gemessen, bei 1690 mm angeschraubt werden kann. Die Aluplatte wird an den Stellen wo die Rohre nach oben gehen, ausgeklinkt, sodass diese aufgelegt werden kann. Die Platte wird, nachdem Bohrungen $\varnothing$ 5,1 mm durch Platte und Rohre gebohrt wurden, mit den Hohl-nieten vernietet. 5 weitere Verbinder sind die Aufnahmen für die 4 Rohre der Sitzaufnahme „vom Podest-Boden 350 mm“. Die anderen Verbinder werden oben aufgesetzt und verschraubt dieses Maß, die „Schiebleistenhöhe“, ergibt sich. Der Verbinder der nun in den Ausgang ragt wird mit einer Flex halb aufgetrennt. So hat man die Auflage für die

Aufgangverriegelung u. das Schiebleistenstück Rohr 480 mm. Die beiden Flacheisen werden am Ende mit einem 8,5 mm Bohrer durchbohrt. Die Flacheisen werden an das Rohr 480 mm an der einen Seite einseitig „beidseitig“ mit Hohl-nieten wie auf dem Foto angenietet. So ist dieses Rohr mit einer Schraube wie auf dem Foto durch den Verbinder das Klappgelenk. Das Sitzbrett wird mit dem Rückenlehnen-Brett und den drei Scharnieren und den Flachkopfschrauben mit Vierkantansatz verschraubt. Das Rückenbrett wird nun, nachdem es an der Rückseite an die beiden Stützrohre angelegt und mit Brett u. Rohr verbohrt wurden, mit weiteren Flachkopfschrauben mit Vierkantansatz angeschraubt. Nun werden die vier Einschlagstücke mit Innengewinde M12 Unten in die Rohre geschlagen. Nun werden die verstellbaren Füße gebaut. Die Alubleche 100x100 mm werden mittig mit einem Bohrer 12,5 mm durchbohrt. Auf die Gewindestangen wird je eine Mutter von der einen Seite 150 mm aufgeschraubt, je ein Blech gesteckt und mit je 3 weiteren Muttern gekontert. Die Füße können nun in die Hülsen geschraubt werden. Als Kippsicherung wird ein Loch 8,5 mm mittig in die Podest-Platte gebohrt die Senkschraube M8 mit der U-Scheibe gesteckt und mit der Ringmutter verschraubt. Mit den Karabinerhaken und der Kette u. Erdankerschraube hat man nun eine Kippsicherung. An der Leiter werden unten je an einem Holm ein einseitig angespitztes Winkeleisen geschraubt und so kann die Leiter im Boden als zusätzliche Kippsicherung verankert werden. Sämtliche Verbinder und die darunterliegenden Rohrwandungen werden mit einem 5,1 mm Bohrer durchbohrt und mit Hohl-niete vernietet. Nachdem alles Lackiert wurde, wird die Waffenauflage für den Lauf zusammengeschraubt und an der Schiebleiste befestigt.

Frank Rieckenberg



Mit den Rohrverbindern lässt sich rasch ein solides Gerüst bauen; Das Material für den Bau ist denkbar einfach.



Foto: Ralf Wilhelm

Die Gerätehaken halten die Waffe bombenfest.

Umfunktioniert Cleverer Waffenhalter

Bei meinem Jimny wurden die hinteren Sitze ausgebaut, in die Gewindelöcher für die Sitze befestigte ich zwei stabile Winkel, an welche ich ein, mit Gummi beschlagenes, Brett anschraubte. An das Brett dann zwei mit Gartenschlauch bezogene Gerätehaken aus dem Baumarkt, und so habe ich eine stabile und sichere Transportmöglichkeit der Waffe im und zum Revier. Bei normaler Sitzposition ist außerdem ein gewisser Blickschutz von aussen gegeben. *Ralf Wilhelm*

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern und zum jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro. Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:

E-Mail: info@jaegermagazin.de



Fotos: Malte Rach

Im Handumdrehen wird aus dem KG-Rohr eine Kirrtrommel.



Die Öse am Deckel sichert das neue Kirrgefäß.



Mit tatkräftiger Unterstützung geht die Arbeit noch schneller.

Trommel fürs Revier

KG-Trommel

Aus Resten von meiner Baustelle habe ich aus einem KG-Rohr und einigen Schrauben sowie einer Ringschraube eine Kirrtrommel gebaut. Alle Teilstücke, bis auf den Boden, wurden verschraubt. Der Mais wird über die Verschlusskappe am Boden eingefüllt. Mein Sohn hat mich dabei unterstützt. In diesem Fall macht Not erfinderisch, da mir in meinem Revier die teuren Kirrtrommeln geklaut wurden. *Malte Rach*



Katzenfutter ist ein günstiges und effektives Ludermittel.

Ausgefuchst Gebohrtes Katzenfutter

Hier mein neuester Jagd-
erfolgstipp! Mit dem Ma-
kita 60 mm Durchmesser
Erdbohrer für den Akku-
schrauber einfach 15 cm
Tiefe „Kirr-Bohrungen“
machen und darin Kat-
zenfutter streuen. So ha-
ben die Jungfüchse Be-
schäftigung auf der Fläche
und man kommt öfter zum
Schuss! *Frank Meister*

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen? Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.



Foto: Sebastian Grell

Im Gegensatz zum Farbsehen, ist das Bewegungssehen der meisten Wildarten hervorragend.

„Beim
Schalenwild
geht man heute
von einer Rot-
Grünschwäche
aus.“

Können Wildtiere Farben erkennen?

Wie sieht Wild, welche Farben kann das Schalenwild erkennen und welche das Raubwild?

Und woraus kommt es an, wenn man sich gut tarnen möchte?

Dirk Westermann

Prof. Dr. Stubbe: Das Sehen erfolgt bei allen Säugetieren auf dieselbe Art und Weise. Nach dem Passieren der Linse trifft der Lichtstrahl auf die Netzhaut, in der sich die leicht empfindlichen Rezeptoren Stäbchen und Zäpfchen befinden. Für das Farbsehen sind die Zäpfchen und für das Dämmerungs- und Nachtsehen die Stäbchen verantwortlich. Letztere sind wesentlich empfindlicher. Beim Schalenwild beträgt ihr Anteil an den Rezeptoren bis zu 90%. Das ermöglicht ihnen ein wesentlich besseres Sehen in der Dunkelheit als

Menschen es haben. Statt drei Zäpfchenarten für die Grundfarben Rot, Grün und Blau, wie Menschen sie haben (trichromatisch), besitzen die meisten Wildarten nur zwei Arten (dichromatisch), die zur Wahrnehmung von Grün, Gelb und Violett bis Blau dienen. Dadurch nehmen die Tiere rote oder orange Farben als grün oder gelblich wahr. Bläuliche Farben werden eher bemerkt. Sie sollten bei der Jagdausübung vermieden werden. Wenige nachtaktive Säugetiere haben nur einen Zäpfchen-Typ und sind damit völlig farbenblind (z.B. Wale, Robben). Das bedeutet, dass hirschartiges Schalenwild Farben ab einer Wellenlänge von 605 Nanometern nicht mehr unterscheiden kann und Grün, Gelb, Rot und Braun als schwache Gelbtöne bemerkt. Schwarzwild hat ebenfalls nur zwei Zäpfchenarten, mit denen Grün- und Blautöne er-

kannt werden. Hier fehlen ebenfalls die rotempfindlichen Zapfen. Zwischen den Tierarten gibt es Unterschiede in den wahrnehmbaren Wellenbereichen, die nur in Experimenten geklärt werden können. Infrarotlicht ab einer Wellenlänge von 780 nm soll vom Schalenwild nicht bemerkt werden. Experimente mit entsprechenden Geräten zeigten jedoch eine Wahrnehmung in niederen Bereichen. Früher wurde Rot als Warnfarbe angenommen. Das bestätigte sich bei Damwild, Rotwild und Weißwedelhirschen nicht. Beim Schalenwild geht man heute von einer Rot-Grünschwäche aus. Andererseits ist die Farbe Grün wichtig für die Suche nach Äsung für Pflanzenfresser. Dabei ist die Farbe von untergeordneter Bedeutung, da die seitliche Anordnung der Augen am Schädel den Tieren ein großes Gesichtsfeld bietet.

Welche Bedeutung haben Farben für das Verhalten von Wildtieren und die praktische Jagd?

An erster Stelle steht für Wildtiere das Suchen von Bewegungen und Geräuschen ihrer Feinde. Es folgt die Feststellung von menschlichen Konturen und dann erst die farblichen Eindrücke in der Umwelt. Auf diese Faktoren muss sich der Jäger einstellen. Ansitz, Pirsch und Treibjagden sollten nur mit den notwendigen Bewegungen und Geräuschen stattfinden. Je nach dem Ziel der Jagd ist die Kleidungsfarbe von Bedeutung. Wenn Wild in Bewegung gebracht werden soll, können grüne und blaue Kleidung für die Jagdhelfer gewählt werden, die bei Ansitz, Pirsch oder Gesellschaftsjagd durch den Jäger zu vermeiden sind. Orange- oder rotfarbige Kleidung wird vom Wild nicht erkannt, ist aber als Warnfarbe für andere Jäger oder Treiber unbedingt notwendig. Unauffällige Kleidung sollte also in Erdfarben – oder in Knallrot gefärbt sein (rote Mützen). Wichtig sind die Vermeidung von Kontrasten zur Umwelt und die Auflösung menschlicher Konturen.

Helle Körperteile werden von Wildtieren leicht erkannt. Daher ist das Tragen von Handschuhen und Gesichtsschirmen durchaus zweckmäßig. Eine Tarnkleidung sollte den Farbtönen der Jahreszeit und dem entsprechenden Revier angepasst sein.

Spezielle Farberkennung der Wildarten

Rehwild: Farben werden ungenügend erkannt.

Rehe sind farbenblind und können räumlich nicht gut wahrnehmen, sie registrieren Bewegungen aber sehr genau. Es sieht den Grünbereich gut, während es Gelb, Erdfarben und besonders Rot nur noch als schwache Schwarz-Weiß-Schattierungen registriert.

Damwild: Hat geringes Farbsehvermögen, gutes Nachtsehen und eine große Zahl blauempfindlicher Zapfen. Erkennt helle Flächen gut (Unterseite der Wedel in der Flucht).

Rotwild: Es sieht keine Farbe perfekt, dafür aber gut hell und dunkel. Die Augen der Hirschartigen haben zwei unterschiedliche Arten von Sehzapfen, die als Rezeptoren für die kurzwelligen Farben Blau und Grün dienen. Sie können Farben ab einer Wellenlänge von 605 nm nicht mehr unterscheiden. Diese vermischen sich mit Grün-, Gelb-, Rot- und Brauntönen zu einem schwachen Gelbton. Die Lila-, Blau- und Grüntöne werden von den Hirschartigen als hell leuchtend wahrgenommen.

Schwarzwild: Es hat zwei Zapfenarten, mit denen Blau und Grün erkannt wird. Es hat mehr Stäbchen, die zwischen hell und dunkel unterscheiden können (gutes Nachtsehen).

Muffelwild: Hat besondere Abneigung gegenüber Blau, gutes Sehvermögen. Erkennt helle Flächen auf größere Entfernung (Sattelfleck)

Wolf: Das Farbsehen ist eingeschränkt, da er nur zwei Farbrezeptoren hat. Er sieht alles im Blaubereich, nur wenig im Rot-Grünbereich.

Fuchs: Farbenblind, soll Rot erkennen. Sehr gute Bewegungs- und Nachtsicht.

Katzen: Erkennen Blau, Gelb und Grün, aber nicht Rot.

Biber: Sieht nur schwarz/weiß.

Waschbär: Ist farbenblind

Marderhund, Dachs, Iltiss, Wiesel und alle anderen hauptsächlich unter der Erde lebenden Wildtiere sind überwiegend farbenblind.
Christoph Stubbe

Die Experten

Jagdrecht Yannik Hofmann



ist Rechtsanwalt und promoviert im Waffenrecht. Seine große Leidenschaft für die Natur, den Wald und die Jagd kann

er mit seiner anwaltlichen Tätigkeit sehr gut verbinden und er steht in jagdrechtlichen Angelegenheiten an Ihrer Seite.

Hundewesen Lara Köster



Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene

Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

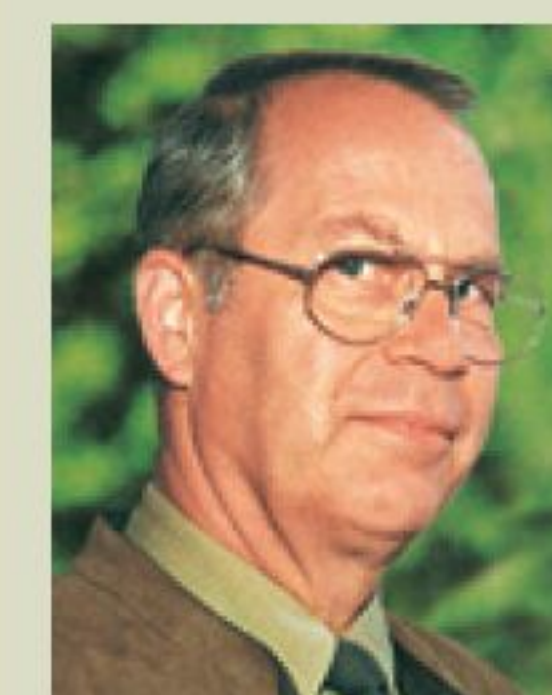
Ausrüstung Frank Heil



Jagd Waffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckpferde des Waffensachverständigen und Produkt-Testers.

Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Wildbiologie Prof. Dr. Christoph Stubbe



Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs

Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an: info@jaegermagazin.de, **Stichwort:** Expertenrunde.

JÄGER RÄTSEL

trommelndes Haarwild	Wild töten	Abk. für Kanton Luzern	Kfz.-Zeichen für Dören	Verengung am Flintenlauf	Schwarte Körperpflege des Wildes	Milbenkrankheit	Institut für Luft- und Raumfahrt, Abk.	Befehl, Bestellung Flächenmaß	Gewehrfehler, Kartenspiel	asiat. Zwerg-hirsch	Tierschutzorganisation
					5	Geländewagenantrieb				oben (engl.) Reittierzuruf	
				7	Gott, u.a. der Jagd und des Skifahrens		Gerät zur Kitzsuche Wildinnerei				
erster deutscher Problem-bär		Versuch, Prüfung	...wild (Weibchen und Kälber)			Heimat der Pinguine	Symbol für Germanium		Hasen-lager	3	
gründelndes Tier				Munition (z.T. verboten)		Greifvogel			Knochenfisch	nicht nein	
über dem Huf (Plural)		fleisch-fressende Pflanze		kritisierte Länge bei Hunden			Meilen pro Stunde (Abk.)	Zeitabschnitt			Geschosstyp
				11	Fabelname für Löwen	asiat. Rothirsch				Kfz.-Zeichen für Kreuznach	
erlaubte Wehr				altes Amt für Ernährung und Forstwirts.	Hasen in Fabeln (2. Wort)			Transportfahrzeug (Abk.)			Präfix für Jagd
Tierkind	Staat mit Yosemite-Nationalpark	Burgenbauender Nager				1	Schale		Fleck an der Seite vom Muffelwidder	kurz für Wattstunde	
			10	Zufluss zur Wolga		Entenfamilie	Beuteattrappe: Feder...	8			
Symbol für Selen		Hunderassenstandard (Abk.)			Treibstoff (engl.)	blökendes Nutztier	4			gut für die Jagd ausgebildet	
	2		männl. Vorname (Schweiz)	Anglerbeute				Alter (engl.)	deutsche liberale Partei		9
Maul vom Raubwild	Symbol für Palla-dium	Bären-gattung				mich (engl.)	alte Druck-einheit			Umlaut	
Hütchen, Hülse, Ladung, Geschoss					Naturphänomen für Frühaufsteher						
Munition für die Vogel-jagd				6	Hasen-ohren				europ. Zeitzone (UTC+1)		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



Gewinnen Sie den limitierten JÄGER-Saufänger!

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Anschrift an

info@jaegermagazin.de

und gewinnen Sie den robusten Saufänger aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 16.07.24. Viel Erfolg. Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen und www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung

Rätsel-Auflösung des Vormonats auf S. 76

JAGDZEITEN JULI 2024

JULI

		Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Damwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Sikawild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Rehwild	Böcke																
	Ricken																
	Schmalrehe																
	Kitze																
Schwarzwild	Keiler																
	Bachen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Überläufer																
	Frischlinge																
	Gamswild	2															
	Muffelwild				2				2			2					
	Feldhasen																
	Wildkaninchen									3	3						
	Füchse	4		3				3			3	3			3	3	
	Steinmarder																
	Baummarder																
	Iltisse																
	Hermeline																
	Dachse	3								3	3	3					
	Waschbären	3				▶		3		▶	3	3					
	Marderhunde	3						3		3	3	3					
	Nutrias	3															
	Minke	3								3							
	Rebhühner																
	Fasanen																
	Ringeltauben									6		6			6		
	Türkentauben																
	Höckerschwäne																
	Graugänse									▶	▶						
	Nilgänse	3								▶	▶	3			▶		
	Kanadagänse									▶	▶						
	Stockenten																
	Waldschnepfen																
	Blesshühner																
	Lachmöwen																
	Elstern		▶												▶		
	Rabenkrähen		▶												▶		

● Jagdzeit

▶ Jagdzeit ab 16.07.

① keine führenden

③ nur Junge

⑤ nur Hirsche

● Schonzeit

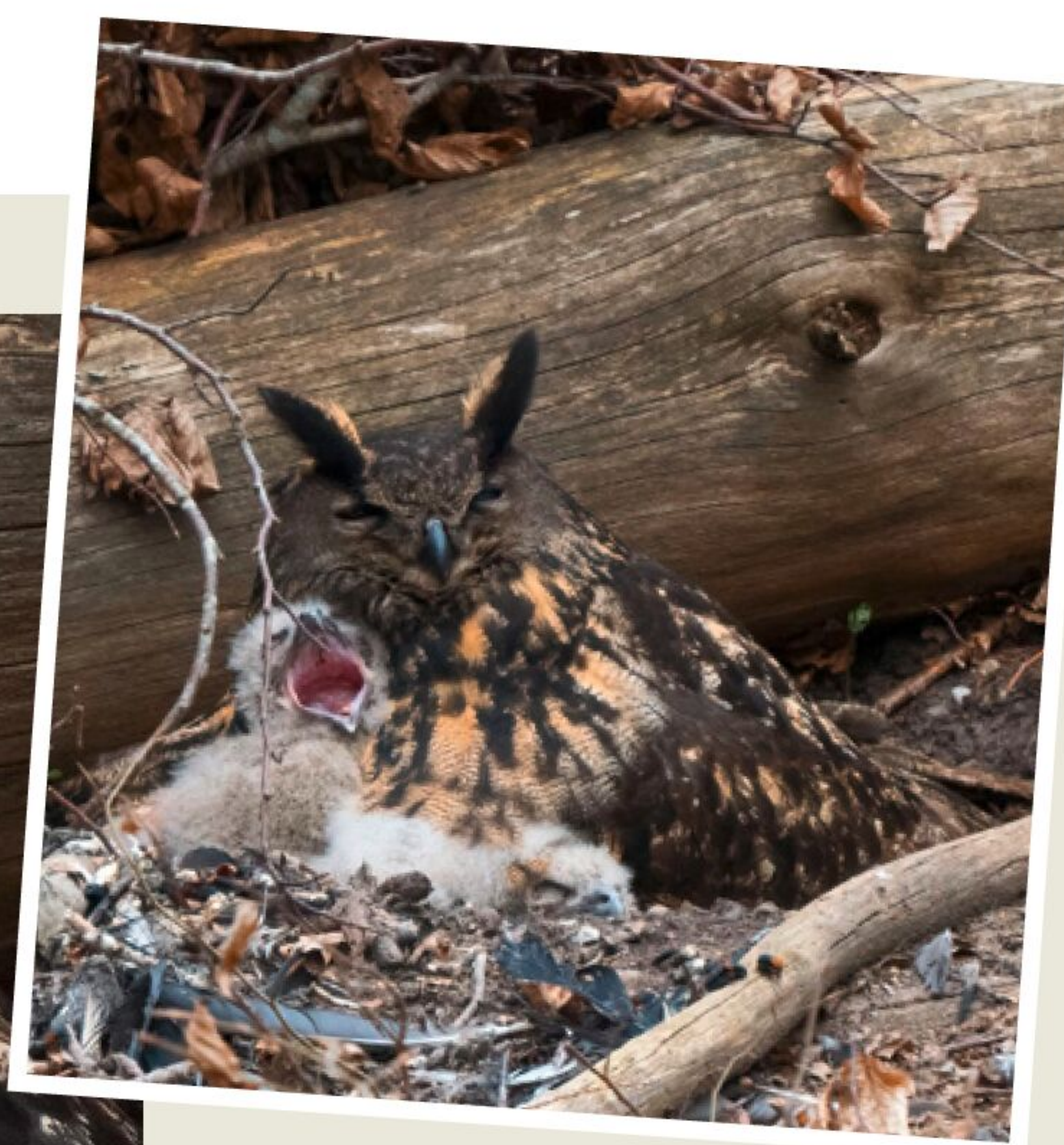
② nur einjährige Stücke

④ nur Junge, aber nur gebietsweise

⑥ nur Jungtauben, aber nur zur Schadensabwehr



Foto: Markus Embacher



Am Tage ruhen die Nachtgreife und es gibt für die ungeduldigen Küken keine Mahlzeit.

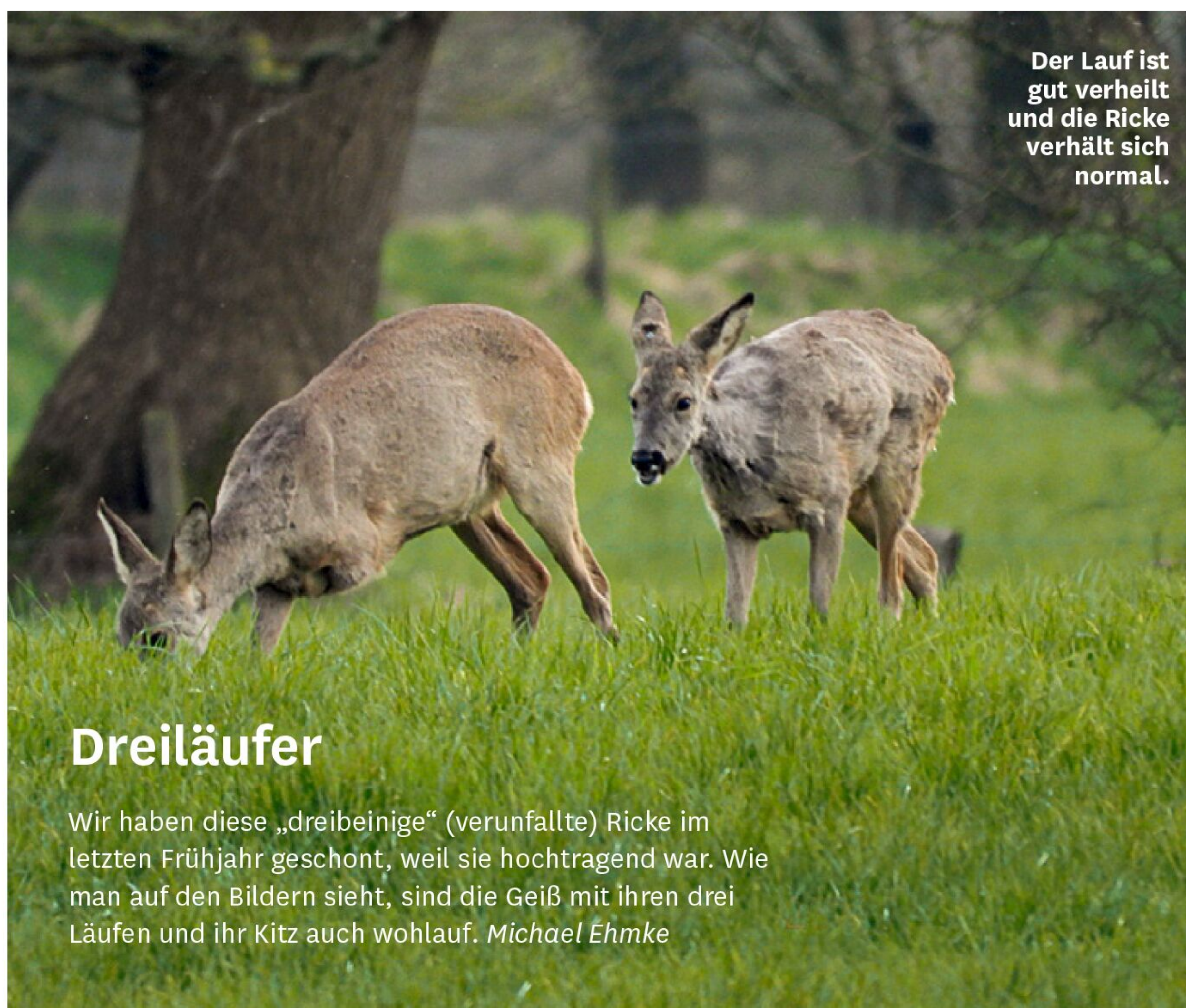
Erfolgreiche Brut

Aktuell freue ich mich sehr über ein erfolgreich brütendes Uhu-Pärchen in meinem Revier zwischen Ulm und Memmingen. Auch tagsüber kann man aus der Ferne in das, an einem Steilhang liegende Nest schauen. *Markus Embacher*

50 EURO VERDIENEN!

Kapital & Kurios lohnt sich!

Es sind nicht nur die großen, spektakulären Erlegungen, sondern oft die kleinen Erlebnisse die jagen besonders machen. Auch wird man oft durch unvorhergesehenes überrascht. Lassen Sie uns daran teilhaben und verdienen Sie sich für die Jagdkasse dazu. **Ihre Geschichte mit Bild mailen Sie an**
E-Mail: info@jaegermagazin.de



Der Lauf ist gut verheilt und die Ricke verhält sich normal.

Dreiläufer

Wir haben diese „dreibeinige“ (verunfallte) Ricke im letzten Frühjahr geschont, weil sie hochtragend war. Wie man auf den Bildern sieht, sind die Geiß mit ihren drei Läufen und ihr Kitz auch wohlauf. *Michael Ehmke*

Foto: Michael Ehmke

SONNE- UND MONDZEITEN JUNI 2024								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Sa		05:11	21:29	02:49	15:09	02:32	14:51
2	So		05:10	21:30	03:01	16:35	02:45	16:17
3	Mo		05:10	21:31	03:15	18:03	02:59	17:44
4	Di		05:09	21:32	03:32	19:32	03:15	19:13
5	Mi		05:08	21:33	03:54	21:00	03:38	20:41
6	Do	☐	05:08	21:34	04:24	22:20	04:08	22:01
7	Fr		05:07	21:35	05:07	23:25	04:52	23:06
8	Sa		05:07	21:36	06:06	–	05:50	23:53
9	So		05:07	21:37	07:17	00:12	07:01	–
10	Mo		05:06	21:37	08:34	00:45	08:18	00:26
11	Di		05:06	21:38	09:51	01:07	09:34	00:49
12	Mi		05:06	21:39	11:05	01:24	10:48	01:06
13	Do		05:05	21:39	12:17	01:36	11:59	01:19
14	Fr	☾	05:05	21:40	13:26	01:47	13:09	01:29
15	Sa		05:05	21:40	14:36	01:57	14:18	01:40
16	So		05:05	21:41	15:46	02:06	15:28	01:50
17	Mo		05:05	21:41	16:59	02:17	16:40	02:01
18	Di		05:05	21:41	18:15	02:30	17:56	02:14
19	Mi		05:05	21:42	19:34	02:47	19:15	02:31
20	Do		05:05	21:42	20:52	03:11	20:32	02:56
21	Fr		05:06	21:42	22:02	03:46	21:43	03:31
22	Sa	☐	05:06	21:42	22:59	04:37	22:39	04:21
23	So		05:06	21:42	23:39	05:46	23:20	05:30
24	Mo		05:07	21:42	–	07:08	23:49	06:52
25	Di		05:07	21:42	00:07	08:37	–	08:20
26	Mi		05:07	21:42	00:27	10:06	00:09	09:48
27	Do		05:08	21:42	00:43	11:32	00:25	11:15
28	Fr	☾	05:08	21:42	00:56	12:57	00:39	12:39
29	Sa		05:09	21:42	01:09	14:22	00:52	14:03
30	So		05:10	21:42	01:22	15:47	01:05	15:28

SONNE- UND MONDZEITEN JULI 2024								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mo		05:10	21:41	01:37	17:14	01:21	16:55
2	Di		05:11	21:41	01:56	18:41	01:40	18:21
3	Mi		05:12	21:40	02:23	20:03	02:07	19:43
4	Do		05:13	21:40	03:00	21:13	02:44	20:53
5	Fr	☐	05:13	21:39	03:52	22:06	03:36	21:47
6	Sa		05:14	21:39	04:58	22:44	04:43	22:25
7	So		05:15	21:38	06:14	23:10	05:58	22:51
8	Mo		05:16	21:38	07:32	23:28	07:15	23:10
9	Di		05:17	21:37	08:48	23:42	08:31	23:24
10	Mi		05:18	21:36	10:01	23:53	09:44	23:36
11	Do		05:19	21:35	11:11	–	10:54	23:46
12	Fr		05:20	21:34	12:21	00:03	12:03	23:56
13	Sa	☾	05:21	21:34	13:30	00:13	13:12	–
14	So		05:23	21:33	14:41	00:23	14:23	00:07
15	Mo		05:24	21:32	15:55	00:35	15:36	00:19
16	Di		05:25	21:31	17:12	00:50	16:53	00:34
17	Mi		05:26	21:29	18:30	01:10	18:11	00:55
18	Do		05:27	21:28	19:45	01:40	19:25	01:24
19	Fr		05:29	21:27	20:48	02:23	20:28	02:07
20	Sa		05:30	21:26	21:35	03:25	21:16	03:09
21	So	☐	05:31	21:25	22:08	04:43	21:50	04:27
22	Mo		05:33	21:23	22:32	06:13	22:13	05:56
23	Di		05:34	21:22	22:49	07:44	22:31	07:27
24	Mi		05:35	21:21	23:03	09:15	22:46	08:57
25	Do		05:37	21:19	23:16	10:42	22:59	10:25
26	Fr		05:38	21:18	23:29	12:09	23:12	11:51
27	Sa		05:40	21:16	23:43	13:35	23:27	13:16
28	So	☾	05:41	21:15	–	15:02	23:45	14:43
29	Mo		05:43	21:13	00:01	16:28	–	16:09
30	Di		05:44	21:12	00:24	17:51	00:09	17:32
31	Mi		05:46	21:10	00:57	19:05	00:42	18:45

Planen Sie ihren
Ansitz oder ihre
Morgenpirsch mit-
hilfe der Sonnen-
und Mondzeiten.

IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteurin

Madeline Lindhorst

Redaktion

Dr. Stefan Birka, Kim Trautmann

Head of Online Isabelle Nyari

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik

Dirk Bartos (Stv. Art-Director, CvD),

Sandra Sodemann

Lithographie

Katja Mucke-Koopmann

Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen,

Andreas Meyer

Vertrieb

Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG,

Meßberg 1, 20086 Hamburg

www.dermedienvertrieb.de

Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH

Postfach 57 04 02,

22773 Hamburg, www.dpv.de

Abonnentenpreis 12 Hefte

Inland: 94,80 € inkl. Versandgebühr zzgl.

JÄGER Prime für 4,90 €,

Österreich:105,60 €

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

Schweiz: 154,80 SFr

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 SFr,

übriges europäisches Ausland (Land): 120,00 €

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

übriges europäisches Ausland (Luft):

162,00 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

außereuropäisches Ausland: 187,20 € zzgl.

JÄGER Prime für 4,90 €

Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind

versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis

von 7,90 € zu bestellen unter www.jaeger-

magazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH

sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per

E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Head of Sales

Rainer Propp

Tel: 040 389 06-285

rainer.propp@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste

Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Marketing

marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse

BIC HASPDEHHXXX

Konto für Vertrieb:

IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40

Konto für Anzeigen:

IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

Druck Walstead Central Europe

ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte

© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde

und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet

www.jaegermagazin.de



ISSN 0720-4523

LESERSERVICE:
040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,

Tel: 040 38906-880

E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe

www.jaegermagazin.de/digital

epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER

Tel: 040 38906-111

E-Mail: info@jaegermagazin.de

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg



141. Jahrgang



JAHR MEDIA

www.jahr-media.de



Waffen

Präzisions-Einschieß-Gerät
www.einschiessen.de
Sauen-Kirromat

ANKAUF von
hochwertigen Waffen,
Nachlässen und
Sammlungen!

In Bayern und Baden-W.
BARZAHLUNG!

Jagd Waffen Schwenke
08193 / 99 77 998
info@waffenschwenke.de

Große Ausstellung
Lagerverkauf Nürnberg
Original-Waffenraum
ist hier aufgebaut

ZFS SAGERER

Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg

sagerer-tresore.de

info@sagerer-tresore.de

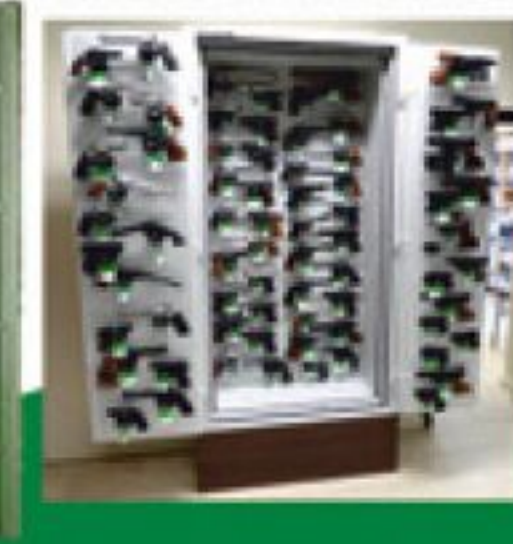
0911 / 933 88 0

Ihr Kellerraum soll ein Waffenraum werden - wir beraten Sie gerne



Waffentresore
mit/ohne Glastüre

Waffenraumtüren - Waffenräume



Ausbildung

Die Jagdschule zwischen
Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah
**JAGDSCHULE
SOLTAU**

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

JÄGER
Magazin für das Jagdrevier



Folge uns auf Instagram unter:
jaegermagazin

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf

Modernste Nachtsicht

Made in Niedersachsen

In 3 Sek. auf jedem ZF montiert

100% kein Einschießen

100% präzise

100% kein Kontrollschuss

www.CML-Jagd.de

Tel. 05722-9619070



**Instandsetzungen
von Prismengläsern,**

Zielfernrohren, Spektiven,
Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.

Präzisionsoptik Froelich

Im Druseltal 85, 34131 Kassel

Tel. 0561/31 24 54, Fax 31 65 21 4

<http://www.optik-froelich.de>

E-Mail: office@optik-froelich.de



Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause

www.Heimschiesskino.de · Tel.: 0 24 06 / 6 11 66

WWW.

Jagdschule-Seibt.de

Telefon: 06873 - 99 27 07

JÄGER-
PRÜFUNGSFRAGEN

Wildbiologie 1b, 2c, 3a, 4b, 5b

Jagdkunde/Hundewesen 1c, 2b, 3c, 4b, 5c

Waffenkunde 1a, 2b, 3a, 4c, 5b

Jagdrecht 1a, 2c, 3b, 4b, 5b

**JAGDSCHULE
EMS LAND**

★ **seit 1986**
★ **seriös**
★ **erfahren**
★ **professionell**

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat

Fordern Sie unsere **kostenlose** und
unverbindliche Infomappe über
www.jagdschule-emsland.de an.

- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Jagdschule Emsland GmbH & Co. KG

📍 Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf

☎ 04962/91 49 59, 📠 04962/91 49 69

✉ kontakt@jagdschule-emsland.de

**Auflösung
Juni-Rätsel**

Agaparden hürten	R	W	O	W	W	C	E	L	K	I	H					
Ugl. von Lange schaffte drei	E	I	N	Z	E	L	J	A	G	D	O	R	G	E	L	N
Zwang	T	R	I	E	B	U	B	E	I	M	E	R	S	C	H	A
	A	R	T	L	S	L	A	N	G	D	N	E	P	P		
Trübs Trübsung	I	R	O	T	T	E	I	P	E	T	U	N	I	E		
Hecht	H	E	C	H	T	U	S	C	H	A	R	A	S	P		
Stell. wieder rechtlich	V	E	N	E	T	H	I	K	C	A	S	P				
Gewinn	G	E	W	I	N	D	E	N	B	H	F					
Stahl. Stahl. erschuld	R	E	N	E	J	G	V	T	O	W	E	R				
Freiherz	I	A	L	T	S	D	T	K	D							
FDP	F	D	P	W	A	S	C	H	K	U	D	E	R	N		
seinen bott Witz	A	E	U	G	E	N	H	A	E	S	E	N	L	O		
Teil einer Platte	E	D	I	Z	W	A	N	G	C	M	A	L				
Hund hört von der Fährte ab	H	U	E	L	S	E	A	F	T	E	R	K	L	A	U	E
	V	E	R	L	A	S	S	E	N	E	L	B	E	P	F	D
	M	i	l	c	h	r	e	i	f	e						

Verschiedenes



www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324

**Brille für Jäger,
Wurfscheibe & Co**

mehr Sehfeld, mehr Kontrast

Gepflegtes Revier in CZ

**An der Grenze zu Deutschland
bei Mährlng / Oberpfalz.**

Rot-, Sika-, Reh- und Schwarzwild auf 1.200 Hektar.
Viel Wald, nur Forststrassen.

Jagdgesellschaft aus 7 Schweizer Jägern. Zu vergeben
1–2 Begehungsscheine à 5.500 €/Jahr zur gleich-
berechtigten Mitgliedschaft. Keine Treib- und Drückjagden.

E-Mail: genussrevier@gmx.ch



JAGDLICHE EINRICHTUNGEN

holz & raum GmbH & Co. KG
Therecker Weg 18 · 57413 Finnentrop
Telefon: +49 2395-9182-11
kontakt@holzundraum.de

NATUR VERBUNDEN

- ✓ sichere Schnellmontage
- ✓ 30 Jahre Erfahrung
- ✓ 10 Jahre Garantie
- ✓ bewährte Qualität
- ✓ große Auswahl an Kanzeln & Leitern



www.hochsitzshop24.de



ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

08/2024 vom 23.07.2024 ist am **26.06.2024**
09/2024 vom 20.08.2024 ist am **24.07.2024**
10/2024 vom 24.09.2024 ist am **28.08.2024**

Geländefahrzeuge



PRINT WIRKT!

Hier hätte Ihre Anzeige
stehen können ...

Gebrauchtteile u. Zubehör für Suzuki-Geländewagen

Neuteile für sämtliche Geländewagen. Versand Fa.
Tel. (0 92 61) 6 48 15
Fax (0 92 61) 6 48 17

Jagdreisen Inland, Ausland, Abschüsse

LAST MINUTE-BÖCKE ZUR BLATTZEIT UND VIELES MEHR!

Polen: Noch Böcke in namhaften Revieren im Raum Posen frei

Polen: Drückjagd im November freigeworden, ab 12 Schützen

Finnland: 03.–07.01.2025 auf Weißwedel, noch 1 Platz frei

Südafrika: Sommer-Special auf Büffel, 6 Jagdtage, € 8.200,–

Namibia: Reduktionsjagd 2:1, inkl. 5 Abschüsse € 2.950,–

Viele weitere Angebote auf Anfrage:

Telefon 0 51 94-9 82 28 60

oder per E-Mail

Jagdreisen Moldehn

info@jagdreisen-moldehn.de

www.jagdreisen-moldehn.de



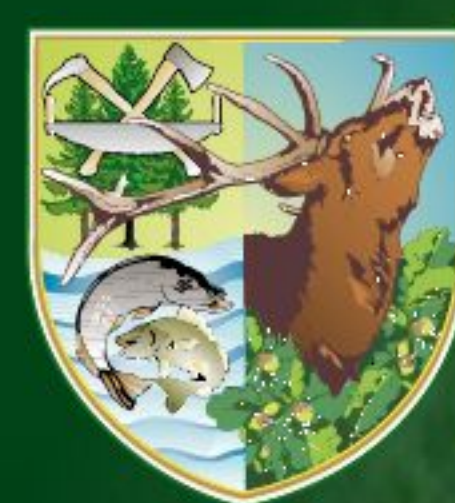
JAGDREISEN IN 25 LÄNDER WELTWEIT



www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de



**JETZT
KATALOG
ANFORDERN**



JAGD AUF KAPITALE
AUHIRSCHE SOWIE
KAHL-, SIKA-, DAM- UND
SCHWARZWILD IN DEN
DONAUUAEN

☎ +43 (0)676 83 76 76 93

www.aujaagd.at



**JETZT
TERMINE FÜR
HERBST 2024
SICHERN!**



Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist



Waidmanns Zeckenschutz

★★★★★
Premium Kräuterlikör
aus Westfalen
★★★★★

www.waidmanns-zeckenschutz.de (Angebote) oder Amazon
Neu: Jetzt auch im Raiffeisen-Markt Emsdetten, Sassenberg, Sendenhorst und Enniger für Sie erhältlich.

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.

Sofort Bargeld!

Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel

Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen

Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56

Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung

e-mail: schneider-waffen@t-online.de

Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

Immer bestens informiert
mit dem JÄGER-Newsletter



Einfach scannen oder unter
www.jaegermagazin.de/newsletter



27232 Sulingen

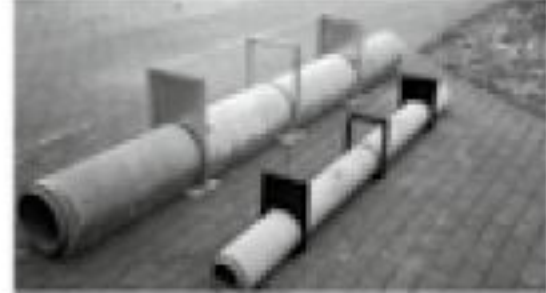
Sport - und Jagdwaffen GmbH

Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale,
Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit



Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos
unser ausführliches
Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422) 8199 · Fax (07422) 52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

HELFEN SIE MÄDCHEN, SICH ZU ENTFALTEN.

Mit einer Patenschaft
Mädchenbildung fördern.



Werden Sie Pat:in!
plan.de



Gibt Kindern eine Chance

Eiderheim • Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek • www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 • Telefax: +049 4347 / 907 - 260



„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm



★ Qualitativ hochwertig
★ Robust
★ Praktisch

Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

Ihr Kontakt zur Anzeigenabteilung JÄGER

Jan-Hendrik Röhrs

Tel.: 040 389 06 161

e-mail: Jan-Hendrik.Roehrs@jahr-media.de

Wilfried Harms

Tel.: 040 389 06 273

e-mail: Wilfried.Harms@jahr-media.de

Jürgen-Töpfer-Straße 48

22763 Hamburg

www.jaegermagazin.de



JAHR MEDIA



Gebrauchtwaffen

Kipplaufbüchsen



Bergstutzen



Bockbüchsfinten



Exklusive Jagdwaffen



Bockdoppelfinten



Drillinge



Repetierer



Waffen-Beer OHG • Fürstenstraße 6 • 87439 Kempten • waffen-beer.de

Online auf
die Pirsch:



VORSCHAU
August 2024

Im nächsten JÄGER

ERHÄLTlich AB **23. JULI**

Foto: Adobe Stock/Gustav



WEITERE THEMEN:

Schwarze Federn

Die Krähenjagd ist eine reizvolle Jagdart und ein wichtiger Baustein für die Niederwildhege. Wir nehmen Sie mit in den Tarnstand.

Mehr Schonzeiten?

Jagd- und Schonzeiten sind oft ein politischer Streitfall. Ein Wildbiologe gibt wegweisende Antworten, wann genug auch wirklich genug ist.

Abseits der Wege

Geländegängigkeit ist für ein Jagdgerät unabdingbar. Kann ein Quad hier mehr leisten, als ein PKW?

Hoch hinaus

Mobile Sitze sind an Wildschadensbrennpunkten erste Wahl. Wir haben mobile Baumsitze getestet.

Wildes Treiben – Blattzeit

Die Böcke kommen wieder in Wallung und verfolgen Schmalreh und Co. Wir geben Tipps, wie es mit dem erhofften Bock klappt.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO



- 12x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 99,70 €

GESCHENKABO



- 12x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 99,70 €

TESTABO



- 3x JÄGER testen
- Sie sparen 30 %
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 17,80 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistender Unternehmer.
Verantwortliche Stelle: JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, datenschutz@jahr-media.de. Weitere Informationen zum Datenschutz unter: www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung.

Es ist wieder soweit...



alles für die Blattzeit



5
JAHRE
GARANTIE



799,-
statt ~~849,-~~

RICHTIG ANSPRECHEN. ENTFERNUNG BERECHNEN. WEIDGERECHT TREFFEN.

**Bushnell Fusion X 10 x 42
Fernglas mit Entfernungsmesser**

- „ActivSync-Display“, immer lesbare Anzeige durch automatische Anpassung und fließenden Wechsel zwischen schwarz und rot
- Haltepunktberechnung für 8 Kalibergruppen, auch bei Winkelschüssen

Bushnell®

- Äußerst präzise Messungen: Wild 640 m, Baum 822 m, reflektierende Oberflächen 1.600 m
- Rutschfeste Gehäuseoberfläche
- Einstellbare Augenmuscheln
- Wasserdicht IPX7
- Inkl. CR2-Batterie, Okular- und Objektivabdeckungen, gepolsterter Trageriemen

Art.-Nr. 3040204 **statt 849,- 799,-**

Mobiler Ansitzbock

Schnell aufstellbar, leicht zu transportieren und komfortabel. Mit gepolsterter Sitzauflage in Tarnoptik/Camo, mit Fußrost und rutschhemmenden Leitersprossen. Verstellbare Schießauflage, bis 120 kg. Material: Aluminium mit jagdgrüner Pulverbeschichtung. Gewicht: ca. 12 kg

Art.-Nr. 1050642 **249,-**



249,-

Faltbare Wildwanne DeLuxe

Aus kräftiger LKW-Plane, mit 4 Traggriffen an umlaufenden Gurtbändern, extrem belastbar, bis 200 kg, auslaufgeschützt durch umlaufende Auslaufsicherung. Maße: 130 x 50 x 30 cm

Art.-Nr. 1020530 **139,-**



139,-



159,-
drehbar Nur solange der Vorrat reicht

Zielstock Trigger Stick Gen. 3

Mit stufenloser Höhenverstellung, Länge: 61-157 cm

Art.-Nr. 1039999 **159,-**

Blattstand

Mit Stangen zur Befestigung des Netzes. Höhe des Tarnnetzes: 1,40 m, Länge des Schirms: 4,0 m, Gewicht: nur 1.500 g, Material: 100 % Polyester

Art.-Nr. 1050519 **69,-**

69,-



31,90
statt ~~33,90~~

Original Buttolo-Rehblatter

Aus Gummi, für Fiepton und Angstschrei.

Art.-Nr. 1020302 **statt 33,90 31,90**



Gesichtsmaske

Mit Klettverschluss am Hinterkopf verschließbar. Material: 100 % Polyester, Einheitsgröße

Art.-Nr. 2270403 **18,90**

18,90



Tarnhandschuh

Aus Netzstoff, mit leicht genoppter Innenhand. Netzstoff: 100 % Polyester, Manschette: 70 % Polyester, 20 % Baumwolle, 10 % Filamentgarn, Bündchen: 100 % Baumwolle, Einheitsgröße

Art.-Nr. 2564799 **14,90**

14,90

FREUNDE FÜRS LEBEN

Freunde geben aufeinander acht: Der integrierte Schalldämpfer der R8 Success Silence schützt nicht nur Ihr Gehör, sondern auch das Ihres treuen Jagdbegleiters – bei jedem Schuss, in jeder Situation. Dabei gehen Verantwortung und Jagderfolg Hand in Hand: Ausgewogene Balance, ergonomisch perfekter Lochschaft und signifikant reduzierter Rückstoß steigern Ihre persönliche Trefferleistung. Die R8 Success Silence wird Sie bei jeder Jagd aufs Neue begeistern, ein Leben lang.

WIR
EMPFEHLEN
8,5x55
BLASER

R8 SUCCESS SILENCE

Blaser

www.blaser.de

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land. BLASER GROUP | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2024